MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 146 (1935)

302 (5.7.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-385934

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na-Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Freitag, 5. Juli 1935 | 146. Jahrgang — Nr. 302

# „Der Schwerpunkt der Abessinienfrage liegt in Paris"

## Eine Erklärung des englischen Reuterbüros

Meldung des DNB.

— London, 5. Juli.

Zur abessinischen Frage meldet Reuter, daß der Schwerpunkt augenblicklich in Paris liege, wo die britische Regierung Anfragen auf Grund ihrer Kollektivverpflichtungen als Völkerbundsmitglied stelle.

**Es scheine sicher, daß eine grundlegende Entscheidung von der Stellungnahme anderer Regierungen abhängig gemacht werde. Einerseits sei die britische Regierung anscheinend der Ansicht, das britische Volk wünsche nicht, daß sie sich irgendwelchen Verpflichtungen entziehe. Andererseits solle man nicht von ihr erwarten, daß sie die ganze Last einer Aktion allein auf ihre Schultern nehme, falls andere Länder sich nicht bereitfinden sollten, sich zu beteiligen.**

Unbegründet scheine die Annahme, daß England die Initiative für die Ergreifung von Wirtschaftssanktionen übernehmen oder anderen Ländern ein bestimmtes Vorgehen in dieser Hinsicht nahelegen werde. Die gegenwärtigen Besprechungen in Paris hätten nur den Charakter einer Untersuchung und werden voraussichtlich auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Weitere Ministerbesuche in Paris seien augenblicklich nicht beabsichtigt.

Inzwischen werde die britische Regierung alles in ihren Kräften Stehende tun, um einen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien zu verhüten, jedoch stets nur unter der Voraussetzung, daß England ein Risiko in diesem Verfahren nicht allein zu übernehmen brauche.

Sicher sei, daß man nicht ohne Rücksprache mit den Regierungen der Dominions vorgehen werde. Eine sorgfältig erwogene Frage sei die mögliche Auswirkung von Feindseligkeiten auf andere Teile Afrikas, wo der Verlauf des Konflikts von den Farbigen genau verfolgt werde.

## Laval in der Zwickmühle

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 5. Juli.

In einem Leitartikel über Abessinien suchen die „Times" das bedingte Angebot einer Gebietsabtretung durch Großbritannien zu rechtfertigen mit dem Hinweis, daß es sich um Frieden oder Krieg und um die ganze Zukunft des Völkerbundes handele. Viele Mutmaßungen in der englischen und ausländischen Presse seien verfrüht. Die britische Regierung vernachlässige die Möglichkeit einer diplomatischen Lösung nicht, habe aber zu erwägen, welches Verfahren der Völkerbund einschlagen solle.

**Genf könne sich um die Frage, die ihm die abessinische Regierung formell zur Kenntnis gebracht habe, nicht herumdrücken. Ein weiterer großer Mißerfolg des Völkerbundes bei der Durchsetzung seiner Autorität würde den Wert dieser politischen Einrichtung größtenteils zerstören.**

Laval befinde sich in einer Zwickmühle einerseits wegen seiner Vereinbarungen mit Italien und andererseits wegen des Verhältnisses Frankreichs zum Völkerbund. Die Diplomatie müsse eine Lösung erstreben, die mit den Grundsätzen der Völkerbundssatzung vereinbar sei. Das Argument, daß Großbritannien sich hinsichtlich Oesterreichs nicht habe binden wollen, und daß es daher töricht wäre, anzunehmen, daß es wegen eines verhältnismäßig so unwichtigen Teiles der Welt im Namen des Völkerbundes vorgehen würde, beantworten die „Times" mit einem Hinweis auf Großbritanniens koloniale Interessen und auf die Tatsache,

**daß Abessinien seit 1923 Vollmitglied des Völkerbundes sei, und zwar, wie das Blatt hervorhebt, auf Grund des dringenden Ersuchens der italienischen und der französischen Regierung und trotz des Widerspruches des britischen Vertreters.**

Die „Times" schließen mit der Feststellung, daß das Programm vom 8. Februar zwar noch aufrechterhalten bleibe, daß aber seine an und für sich schon schwierige Durchführung infolge der Bedrohung Abessiniens durch Italien verzehnfacht worden sei.

**Polens Außenminister am deutschen Ehrenmal**

Der polnische Außenminister Oberst Beck legt zur Ehrung der gefallenen deutschen Helden am Berliner Ehrenmal einen Kranz nieder. Diesem Akt der Pietät wohnten auch der Reichskriegsminister von Blomberg und der Befehlshaber des Heeres, General von Fritsch (beide links vom Minister Beck) bei. (Weltbild, M.)

## Das Ergebnis des Beck-Besuchs in Berlin

### Weitgehende Uebereinstimmung zwischen Berlin und Warschau

Meldung des DNB.

— Berlin, 5. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Der zweitägige Besuch des polnischen Außenministers in Berlin hat Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache des Führers und Reichskanzlers und der deutschen Reichsregierung mit Herrn Beck gegeben. In dieser Aussprache, die in freimütiger Weise geführt wurde, sind die speziell Deutschland und Polen interessierenden Fragen und auch die Probleme der allgemeinen europäischen Politik zur Erörterung gekommen. Es ergab sich eine weitgehende Uebereinstimmung der Anschauungen.

**Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar 1934 sich in jeder Hinsicht voll bewährt hat, und zwar nicht nur im Verhältnis der beiden Staaten zueinander, sondern auch als konstruktives Element bei der Sicherung des Friedens in Europa.**

Herr Beck betonte in diesem Zusammenhang, daß die Erklärung des Führers und Reichskanzlers über Polen in seiner Rede vom 21. Mai, insbesondere sein Wunsch nach Dauerhaftigkeit des deutsch-polnischen Abkommens, in Polen starken Widerhall gefunden habe, und daß auch polnischerseits der aufrichtige Wunsch nach immergrößerer Vertiefung der freundschaftlich nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland besteht.

Die beiden Regierungen werden entsprechend der benachbarten Lage der beiden Völker auch in Zukunft in enger Fühlung bleiben und alle ihre Kräfte dem Werke des europäischen Friedens widmen.

## Der Nachhall in der Pariser Presse

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 5. Juli.

Die französische Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem Meinungsaustausch zwischen dem Führer und dem polnischen Außenminister Beck, der als bedeutsam bezeichnet wird. Sie findet aber sowohl die abschließende amtliche Erklärung wie auch die Presseansprache des Obersten Beck zu unklar, zu absichtlich unbestimmt, als daß sie sich getraut, ein klares Urteil zu fällen. Nur eines scheine klar zu sein, meint der „Petit Parisien", nämlich die Versicherung Becks, die freundschaftlichen deutsch-polnischen Beziehungen, die sein Werk seien, restlos zu erhalten. Das Blatt glaubt, die Antwort, die die Wilhelmstraße demnächst nach Paris in der Frage des Ostpaktes senden werde, werde das Geheimnis der deutsch-polnischen Aussprache vermutlich etwas lüften.

Der Berliner Havas-Vertreter will von polnischer Seite erfahren haben, daß Oberst Beck sich als Testamentsvollstrecker des Marschalls Pilsudski ansehe und deshalb in Berlin zu versuchen gegeben habe, daß durch den Tod Pilsudskis die deutsch-polnischen Beziehungen nicht betroffen würden. Was den Ostpakt anlange, erkläre er polnischerseits, daß Polen seine Haltung nicht ändere.

Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal" meint, daß Deutschland und Polen in den europäischen Hauptfragen eine gemeinsame Politik fortsetzen dürften. Das werde sich vor allem bei dem Vorschlag eines allgemeinen östlichen Nichtangriffspaktes zeigen, der überdies die Klausel des Nichtbeistandes für den Angreifer enthalte.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" will die Bedeutung der Verhandlungen weder übernoch unterschätzen. Beck wisse schon, warum er es abgelehnt habe, die französischen Pressevertreter zu empfangen. Deshalb sei auch seine Erklärung absichtlich ungenau gehalten gewesen.

Der Berliner Berichterstatter des „Excelsior" schreibt, in den diplomatischen Kreisen habe man den Eindruck, daß kein Komplott gegen Frankreich geschmiedet worden sei, da Deutschland und Polen die gleichen, wenn auch auf verschiedene Erwägungen zurückgehenden Gründe hätten, den Faden mit Paris nicht abreißen zu lassen. Im Grunde genommen hätten die deutsch-polnischen Besprechungen wohl keine sehr positiven Ergebnisse gezeitigt, doch hätten sie eine Gegenüberstellung der Ansichten vor allem über den Ostpakt ermöglicht, wahrscheinlich zu dem Zweck, um zu positiven Ergebnissen mit den anderen Mächten zu gelangen.

## Immer noch italienischer Pressesturm

Meldung des DNB.

— Rom, 5. Juli.

Die heftige Gegenwehr gegen die englischen Vermittlungsvorschläge in der abessinischen Frage ist noch nicht abgeklungen. Die italienische Presse sucht in ausführlichen Darlegungen die als „englisches Opfer an Italien verschleierten Angebote" als reine Interessenverfolgung Englands zu entlarven, die lediglich noch Abessinien zugute kämen. England könne vielleicht heute noch ableugnen, Waffen nach Abessinien geliefert zu haben, niemals aber könne es abstreiten, Abessinien mit allen Mitteln moralisch gestützt und ermutigt zu haben. Der Hauptstoß der italienischen Artikel richtet sich gegenwärtig hauptsächlich gegen die englischen Boykottpläne. Mit aller Entschiedenheit wird England das Recht zu Boykottmaßnahmen bestritten. Für die Anwendung derartiger Maßnahmen gegen Italien könne England nicht einmal den fadenscheinigsten Grund vorbringen.

**„Giornale d'Italia" erklärt, es könne noch nicht glauben, daß die wirklich verantwortlichen Politiker Englands eine derartig unglaubliche Torheit wie einen Wirtschaftsboykott als Sanktion gegen ein italienisches Vorgehen zulassen würden. Wenn es trotzdem zu einem solchen Zusammenbruch der Zivilisation und zu einer Zerstörung der europäischen Einheit käme, würde Italien dieser Tatsache ruhig, fest und entschlossen ins Auge sehen, in der Gewißheit, daß es nicht selbst die verhängnisvollen Folgen zu tragen brauche.**

Das Blatt wirft in diesem Zusammenhang England eine unkonsequente und parteiische Haltung vor. Wenn England schon einen solchen Boykott so warm befürworte, hätte es ihn seinerzeit gegen Japan oder im Chaco-Konflikt anwenden können.

Die „Tribuna" stellt fest, daß für Paktverletzungen und für Boykottmaßnahmen nur Abessinien in Frage kommen könne, das schon durch den ungerechtfertigten Eintritt in den Völkerbund einen satzungswidrigen Akt begangen habe.

Die Blätter verweisen im übrigen übereinstimmend auf die Tatsache, daß der Anwendung von Sanktionen ein einstimmiger Beschluß des Völkerbundsrates vorausgehen müsse.

## Vor einem Kuhhandel?

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 5. Juli.

Die Bemühungen Englands, Frankreich für die Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles zu gewinnen, bilden weiter das Gesprächsthema der diplomatischen Kreise, vor allem, nachdem der englische Botschafter am Donnerstag erneut beim Quai d'Orsay vorgesprochen hat. Frankreich scheint sich vorläufig weiter auf eine eher ablehnende Haltung versteifen zu wollen, in der mehr oder weniger deutlich zu erkennenden Absicht, von England positive Unterpfänder für die Behandlung der europäischen Fragen zu erhalten.

Wenn England bei seinem Vorgehen vor allem auf die schweren Rückschläge hinweist, die der Völkerbund durch einen italienisch-abessinischen Krieg erleiden würde, erklärt man demgegenüber, wie „Oeuvre" feststellt, in maßgebenden französischen Kreisen, daß Frankreich den Fall Abessinien nicht mit dem Erfolg oder Mißerfolg der Völkerbundspolitik gleichsetzen könne.

**Frankreich könne sich mit Recht darüber wundern, daß England so eifrig die Genfer Einrichtung, den Völkerbundspakt und die Sanktionen verteidige, obwohl gerade England seit 1919 Frankreich stets den Weg verlegt habe, wenn es die Anwendung von Sanktionen gegen Deutschland wegen Verletzung des Versailler Vertrages gefordert habe. Und England selbst habe unlängst durch die Unterzeichnung des deutsch-englischen Flottenabkommens den Versailler Vertrag mit Füßen getreten (!)**

Auf jeden Fall erwarte Laval eine Note der englischen Regierung, die nicht nur Englands Haltung gegenüber dem abessinischen Fall genau festlegen, sondern auch einige Fragen an Frankreich enthalten dürfte. Im Grunde genommen werde England, so glaubt das Blatt, in dieser Note nach einer Verständigung mit Frankreich über Abessinien suchen, wofür es seine Unterstützung in den Frankreich besonders angehenden Fragen garantieren würde. Laval werde sich aber auf keinen Fall von der der Note Mussolinis gegenüber eingenommenen Haltung abbringen lassen, die darin bestehe, Italien nicht zu behindern.

Auch der Außenpolitiker des „Echo de Paris" will von ähnlichen englischen Anregungen, wie sie „Oeuvre" ankündigt, gehört haben, meint jedoch, daß derartige „Vorteile" Frankreich nicht von der durch Barthou vorgezeichneten außenpolitischen Richtlinie abbringen dürfte. Das noch in der Kette der Beistandspakte fehlende Glied bestehe in einem Zusammenschluß zwischen Italien und der Kleinen Entente.

## Abessinien für Anwendung des Kellogg-Paktes?

— London, 5. Juli.

„Evening Standard" meldet aus Addis-Abeba, der Kaiser von Abessinien habe sich an die amerikanische Regierung gewandt, um den Kellogg-Pakt als Mittel zur Beilegung des Streites mit Italien heranzuziehen. Der amerikanische Geschäftsträger George sei überstürzt zum kaiserlichen Palast gerufen worden. Hier habe ihm der Kaiser persönlich-mündlich ausführlich den italienisch-abessinischen Streit während der letzten sieben Monate geschildert.

MARCHIVUM

## Die Aufhebung der Habsburger Gesetze

**Zwiespältiger Eindruck in Paris**

— Paris, 5. Juli.

Die zu erwartende grundsätzliche Aufhebung des Verbannungsbeschlusses für die Habsburger und der Beschlagnahme ihres Vermögens veranlaßt den „Temps", die möglichen Rückwirkungen auf die mittel- und osteuropäische Politik zu untersuchen. Der Leitartikel stellt eine sanfte Mahnung an Wien dar, nicht zu weit zu gehen. Zunächst erklärt das Blatt, es sei ein Irrtum, wenn man in dem Beschluß des österreichischen Kabinetts eine erste Etappe auf dem Wege zur Wiederaufrichtung der Monarchie in Oesterreich erblicken wolle. Die Frage der Restauration der Habsburger sei jedoch international. Nur im Einverständnis mit allen am Frieden in Mitteleuropa interessierten Mächten könne sie gelöst werden. Außerdem wisse man in Wien, daß eine Restauration schwere internationale Verwicklungen mit sich bringen würde. Die Wiedererrichtung der österreich-ungarischen Monarchie im Donauraum würde u. a. auch Italien nicht unberührt lassen. Man könne zwar mit Recht annehmen, daß die Wiedereinsetzung der Habsburger in Wien das sicherste Bollwerk gegen den Anschluß sein würde, aber diese Schlußfolgerung reiche nicht aus, die Bedenken der Staatsmänner der Kleinen Entente aufzuwiegen, die in der Wiederaufrichtung einer Monarchie eine Ermutigung nationaler Forderungen erblicken würden, die mit der durch die Verträge geschaffenen Gebietslage nicht zu vereinbaren sei.

## Leopold Wölfling †

Meldung des DNB.

— Berlin, 5. Juli.

Der vormalige Erzherzog Leopold von Oesterreich, Erbgroßherzog von Toscana, der 1902 seinen Austritt aus dem österreichischen Kaiserhaus vollzog und seitdem unter dem Namen Leopold Wölfling lebte, ist am Donnerstagmorgen in seiner Berliner Wohnung gestorben. Leopold Wölfling war in dritter Ehe mit einer Berlinerin verheiratet und lebte in den letzten Jahren in größter Armut.

*

Leopold Wölfling wurde am 2. Dezember 1868 in Salzburg geboren. Er absolvierte das dortige Gymnasium, besuchte die Marineakademie in Fiume, studierte von 1903 bis 1906 am Polytechnikum in Zürich Naturwissenschaften und trieb später in Paris, München und Berlin Privatstudien, die besonders der Botanik galten. Nach seiner Ausmusterung als Seekadett machte er in den Jahren 1887 bis 1889 eine Reise nach dem Fernen Osten, kam als Seeoffizier auf die „Lepanto" und machte 1892—93 die Weltreise des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand mit. Er diente später als Hauptmann in Brünn, als Major und Oberstleutnant in Przemysl und als Oberst in Iglau. Am 11. Dezember 1902 vollzog er seinen Austritt aus dem österreichischen Kaiserhaus. Er legte die Würde eines Erzherzogs ab und nahm als eigenwilliger Mensch, dem die Etikette des Hofes zuwider war, den bürgerlichen Namen Wölfling an. Seine erste Ehe wurde nach vier Jahren, im Jahre 1907, geschieden; die zweite Ehe 1916. Im Juni 1933 heiratete er ein drittes Mal. Die Trauung mit Klara Pawlowski fand in Niederschöneweide statt. Er führte in Berlin Jahre hindurch zurückgezogen das Leben eines Privatgelehrten. Krieg, Inflation und Rentenverlust haben ihn verarmen lassen.

### Wagen mit 20 Fässern Benzin verbrannt

— Paris, 5. Juli. Bei Lille geriet durch eine Fehlzündung des Motors ein Lastkraftwagen in Brand, der etwa 20 Fässer Benzin geladen hatte. Der Wagenführer erlitt schwere Brandverletzungen. Ein an der Straße gelegenes Wohnhaus, ein Bauernhof und ein Kaffeehaus wurden von den Flammen ergriffen und stark beschädigt.

# Revolution im deutschen Strafrecht

## Eine bemerkenswerte Veröffentlichung des Reichsministers Dr. Frank

Meldung des DNB

— Berlin, 5. Juli.

Reichsleiter und Reichsminister Dr. H. Frank hat in der NSK unter der Ueberschrift „Revolution im Strafrecht" einen Artikel veröffentlicht, der zu dem Reichsgesetz zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes Stellung nimmt. Reichsminister Dr. Frank schreibt hierzu u. a.:

Es wird in Zukunft nur ein Strafrecht geben, das den Verbrecher jeder Schattierung als einen Schädling der Volksgemeinschaft ansieht und ihn durch eine gerechte Bestrafung aus dieser Gemeinschaft ausscheidet.

Am 26. Juni 1935 hat die Reichsregierung folgende Aenderungen der Strafprozeßordnung beschlossen:

„In die Strafprozeßordnung werden als § 170a und als Paragraph 267a folgende Vorschriften eingeführt:

§ 170a

Ist eine Tat, die nach gesunder Volksanschauung Bestrafung verdient, im Gesetz nicht für strafbar erklärt, so hat die Staatsanwaltschaft zu prüfen, ob auf die Tat der Grundgedanke eines Strafgesetzes zutrifft und ob durch entsprechende Anwendung dieses Strafgesetzes der Gerechtigkeit zum Siege verholfen werden kann. (§ 2 des Strafgesetzbuches.)

§ 267a

Ergibt die Hauptverhandlung, daß der Angeklagte eine Tat begangen hat, die nach gesunder Volksanschauung Bestrafung verdient, die aber im Gesetz nicht für strafbar erklärt ist, so hat das Gericht zu prüfen, ob auf die Tat der Grundgedanke eines Strafgesetzes zutrifft und ob durch entsprechende Anwendung dieses Strafgesetzes der Gerechtigkeit zum Siege verholfen werden kann. (§ 2 des Strafgesetzbuches.)

§ 265

1. Dies gilt entsprechend.

Als ein Grundgedanke des bisherigen deutschen Strafrechts galt der Satz „nullum crimen, nulla poena, sine lege". Er ist im § 2 des heute noch geltenden Strafgesetzbuches verankert und bildet den Ausgangspunkt der sogenannten „modernen" Strafrechtsschule.

Es war selbstverständlich, daß mit der nationalsozialistischen Revolution und dem Umbruch der Weltanschauung dieser Grundsatz als erster bekämpft wurde. Bei allen Reformarbeiten seit der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete des Strafrechts stand die Behandlung dieser Frage, die sich in der modernen Strafrechtswissenschaft in der Frage der Analogie der Strafrechtsbestimmungen verdichtet hat, an erster Stelle.

Schon im Jahre 1930 habe ich in einer großen Kundgebung der nationalsozialistischen Juristen in München die Analogie, d. h.

**die Uebertragbarkeit von Grundgedanken des Strafgesetzes auf andere strafwürdige Taten,**

gefordert. Ich habe die Analogie des Strafrechtes dann auch wiederholt im Reichstag als ein Wesensbestandteil der nationalsozialistischen Strafrechtsreform bezeichnet. Im Jahre 1933 wurde in der Denkschrift des preußischen Justizministers Kerrl in gleicher Weise eine Ergänzung des § 2 St.G.B. gefordert. Nunmehr ist durch die erwähnten Gesetze der Reichsregierung vom 26. Juni 1935 der entscheidende Schritt zum Durchbruch der nationalsozialistischen Rechtsreform auf diesem Gebiet getan. Die neue Bestimmung der Strafprozeßordnung bedeutet, daß in Zukunft der Richter auch dann eine Bestrafung vornehmen kann, wenn der Tatbestand nicht unter Strafe gestellt, wenn er aber einem anderen Tatbestand des Strafgesetzes ähnlich ist und wenn nach der Volksanschauung die Tat eine Strafe verdient. In dieser Hinsicht ist das Gesetz zu Aenderungen von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 26. Juni 1935 ein Markstein auf dem Wege zu einem nationalsozialistischen Strafrecht. In Zukunft wird es ausgeschlossen sein, daß ein Verbrecher nur deshalb straffrei ausgehen wird, weil durch irgendwelche Lücken im Gesetz oder durch unklare und widerspruchsvolle Auslegungen der Gerichte eine Bestrafung nach dem formalen Wortlaut des Gesetzes nicht erfolgen kann.

Das bedeutet nicht, daß der Richter in Zukunft ähnlich dem Gesetzgeber für bestimmte Tatbestände neue Strafrechtsnormen schaffen kann. Grundsätzlich wird er auch in Zukunft an das Strafgesetz gebunden sein. Er hat jedoch in Zukunft die Möglichkeit, bei Vorliegen der angeführten Voraussetzungen in jedem Falle einen Schädling der Volksgemeinschaft der Bestrafung zuzuführen.

Der nationalsozialistische Staat kennt für seine Strafrechtspolitik, wie ich das nunmehr schon seit Jahren unentwegt verkünde, nur einen Gesichtspunkt:

**rücksichtslosen Krieg gegenüber den Verbrechern und Uebeltätern zum Schutz und Vorteil des anständigen, der Volksgemeinschaft ehrlich und treu dienenden Volksgenossen.**

Das bedeutet nicht, daß jeder, der künftig in Deutschland angeklagt wird, auch schon von Anfang an als schuldig anzusehen ist; das bedeutet also nicht, daß der Angeklagte in seinem Verteidigungsrecht irgendwie beschränkt werden soll. Das bedeutet vor allem nicht etwa den Umstand, daß der nationalsozialistische Staat nicht auch sehr wohl zwischen den Verbrechern aus übler Gesinnung mit absolut gemeinschädlichem Instinkt und Wirken einerseits und dem kleinen, harmlosen, nur aus Unverstand und Schwäche als aus Schlechtigkeit mit den Ordnungsprinzipien der Volksgemeinschaft in Konflikt geratenen Alltagssünder unterscheiden könnte.

Das deutsche Strafgesetzbuch des Nationalsozialismus wird in diesem Sinne ein modernes Strafgesetzbuch sein. Wir lehnen auch auf diesem Gebiet den Rückfall ins Mittelalter mit Folter, Anprangerung, Richtschwert-Symbolik usw. ab.

Die Einführung der Analogie ist daher nicht gleichbedeutend mit einer Schuldigerklärung aller irgendwie mit dem Gericht in Berührung geratenden Personen. Sie ist auch keine Generalverurteilungsvollmacht für jeden Richter in jedem Falle, sondern sie wird gerade aus der Psychologie des nationalsozialistischen Staats- und Volksaufbaues heraus den Uebeltäter das Entwischen unmöglich machen, für den unschuldig zur Verantwortung Gezogenen aber die Bestrafung ausschließen.

Darüber hinaus enthält aber diese neue strafgesetzliche Aenderung das klare Bekenntnis des Nationalsozialismus zur selbständigen, freien, unabhängigen Richterpersönlichkeit. Neben dem Machtapparat tritt in allen germanischen Staaten seit jeher der Rechtsapparat.

**Und so ist es ein gewaltiger Fortschritt in der Gestaltung unserer Rechtszustände, daß der deutsche Strafrichter mit einer stolzen Entscheidungskraft versehen wird, die ihm, als dem Repräsentanten der nationalsozialistischen Weltanschauung und des gesunden deutschen Volksempfindens, die Rolle eines Volksrichters in der schönsten Bedeutung dieses Wortes überträgt.**

Der Führer hat durch dieses Aenderungsgesetz die Ehre des deutschen Richters in einer Weise verankert, daß ihm dafür der gesamte deutsche Rechtsstand Dank weiß.

Hierin liegt die revolutionäre Bedeutung des neuen Paragraphen 170a der Strafprozeßordnung. Das Gesetz vom 26. Juni 1935 hat weitere Bestimmungen zur Durchführung der neuen nationalsozialistischen Rechtsauffassung geschaffen. Die Staatsanwaltschaft soll z. B. nach einer Bestimmung auch dann, wenn sie selbst Berufung eingelegt hat und deshalb nach den Bestimmungen der Notverordnung vom 14. Juni 1932 das Recht auf Revision verwirkt hat, das Rechtsmittel der Revision haben, wenn das Gericht ein Strafgesetz zu Unrecht entsprechend angewendet oder nicht angewendet hat. Sie kann somit in diesen wichtigen Fällen stets das Revisionsgericht anrufen. Weitere wichtige Neuerungen bringt das Gesetz vom 26. Juni 1935 in der Frage der Wahlfeststellung. Das Gericht soll in Zukunft, wenn es eine Wahlfeststellung trifft, den Angeklagten nur der Verletzung des anzuwendenden Strafgesetzes schuldig sprechen. Es soll also in Zukunft nicht mehr eine Verurteilung in der Art erfolgen können, daß der Angeklagte zweier Straftaten in alternativer Form für schuldig gesprochen wird. Bei der Beweiserhebung soll dem Gericht ein freies Ermessen insofern zustehen, als es nach der neuen Fassung der §§ 244/245 der Strafprozeßordnung einen Beweisantrag ablehnen kann, wenn es nach seinem freien Ermessen die Erhebung des Beweises zur Erforschung der Wahrheit nicht für erforderlich hält. Auch das bedeutet eine wesentliche Verstärkung der richterlichen Autorität.

Als weitere Neuerung bringt das Gesetz vom 26. Juni 1935 u. a. die Beseitigung eines Mangels, die schon seit langem von der nationalsozialistischen Strafrechtsreform gefordert wird.

**In Zukunft kann das Reichsgericht von einer Entscheidung abweichen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ergangen ist.**

Es bedarf bei der Abweichung von einer solchen Entscheidung nicht mehr der Anrufung der Vereinigten Zivilsenate, die sich als außerordentlich erschwerend und unpraktisch herausgestellt hat, sondern es werden beim Reichsgericht ein „Großer Senat für Zivilsachen" und ein „Großer Senat für Strafsachen" gebildet, die über die Abweichung von früheren Entscheidungen befinden sollen.

So ist das Gesetzgebungswerk am 26. Juni 1935 ein weiterer Schritt zum Ausbau des nationalsozialistischen Staates Adolf Hitlers auf dem Gebiete des Rechts. Ich appelliere hier an das ganze deutsche Volk erneut, der hohen Auffassung des Führers über den Rechtsschutz und die Würde der Rechtseinrichtungen des deutschen Volkes, wie sie im Nationalsozialismus verankert sind, sich stets eingedenk zu zeigen. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau kann überzeugt sein, daß wir nationalsozialistischen deutschen Rechtswahrer treu und dankbar dem Volke gegenüber, das uns mit der großen Aufgabe der Rechtsschaffung und der Rechtssicherung betraute, auch bei diesem neuen, revolutionären, grundlegend wichtigen und weit über Deutschland hinaus bei allen Juristen Beachtung findenden Gesetzgebungswerk vom 26. Juni 1935 nur an die Wohlfahrt des deutschen Volkes denken wollen und danach handeln werden.

Hauptschriftleiter: Josef Wilhelm Meißner (z. Zt. in Urlaub) · Stellvertreter: C. O. Eisenhart. Verantwortlich für Politik: i. V. C. O. Eisenhart · Handelsteil: i. V. Willy Müller · Feuilleton: Carl Onno Eisenhart · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und der übrige Teil: i. V. Dr. Fritz Hammes — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6 · Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Billich, W 35, [illegible]
Ges.-D.-A. Juni 1935: Ausgabe A u. B = 20 [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

## Warum eigentlich nicht?

**Juli-Anwandlung eines Hamburgers**

Unberufen sind ja alle näheren und ferneren Verwandten, dazu die guten und schlechten Freunde noch am Leben. Aber darum darf ich doch wohl vor dem Kranzbinderladen in der Ferdinandstraße stehenbleiben. Da hängt ein Kranz aus Feldblumen — weiß, rosa, scharlach und kupferblau, auf gelben Aehren hergerichtet. Das ist ein Kranz nach meinem Herzen! Für so einen Kranz — ich will dermaleinst im Sommer sterben, damit ich so einen Kranz haben kann. Schade, ich werde vom Haben nicht viel haben!

Und wenn ich mir jetzt diesen Kranz kaufe — für mich! — und ihn nach Hause trage? Warum hänge ich mir die Pracht nicht einfach um den Hals und gehe damit spazieren? Warum eigentlich nicht?

Also: ich gehe jetzt hinein und kaufe ihn — er ist billig. Ich stecke den Kopf durch und kümmere mich nicht um das Gesicht der Verkäuferin. Ich habe meine Freude an diesem Schmuck, und ich trete nunmehr einen Spaziergang um die Alster an.

Seht doch, ihr Menschen, ein frecher Erntekranz! Gelbe Aehren, Mohn, weiße und blaue Kornblumen. Kornraden! Seht her! Freut euch daran! Der Lebende hat recht!

Aber die Menschen achten gar nicht mein. Sie nehmen natürlich an, daß ich den billigen Kranz für einen teuren Toten beschafft habe und ihn nun zum Hauptbahnhof trage. Aber, zum Teufel, ich sehe doch nicht traurig aus, ich bin doch bei Humor wie ein fröhlicher Landmann, von der Arbeit heimkehrend. Ich hüpfe doch förmlich vor Vergnügen . . .

Und tatsächlich, ich ernte die ersten erstaunten Blicke: ich erwidere sie mit herzlichem Lachen — versuche die Leute mit Zwinkern und Nicken zur Mitfreude zu bewegen. Aber sie halten mich für einen harmlosen Narren. Ich werde es ihnen ganz deutlich zeigen, daß ich den Kranz zu meinem Vergnügen trage: ich werde damit vor dem Alsterpavillon auf- und abgehen.

Da — ich errege Aufmerksamkeit. Es kommt ein Polizeibeamter und fragt in mildem Ton: „Erwarten Sie jemanden?"

„Nein, ich gehe spazieren!"

„Und der Kranz?"

„'S ist Heuert heuer!"

„Was ist teuer?"

„Es ist gegenwärtig Juli!"

„Und der Kranz?"

„Ach so der Kranz! Ja ich bin ein Spätling unter den Maistangen, oder eine Julistange vielleicht, wenn Sie gestatten."

Nein, das kann er leider nicht gestatten, und ich bekomme ein Strafmandat wegen groben Zeugs oder dummen Unfugs, oder erregten Aergernisses.

Natürlich werde ich richterliche Entscheidung beantragen. Ich bin bereit, mit aller Hartnäckigkeit mein Recht zu verteidigen — mein Recht, mit dem Feldblumenkranz um den Hals spazieren zu gehen — mein Recht auf Freude!

Ich werde sagen, daß auch kleine Käufe die Wirtschaft beleben. Ich werde sagen, daß Frohsinn dem menschlichen Organismus und gemeinsame Freude dem sozialen Empfinden nützlich sind. Ich werde mich darauf berufen, was ich schon dem Beamten an der Alster angedeutet habe: daß ich nordisches Mittsommerbrauchtum auf großstädtische Verhältnisse umzumünzen gedächte.

Ich werde sagen...

... nein, ich werde nicht! Ich stehe ja vorläufig immer noch vor dem Laden und seufze in hitzigem Lampenfieber. Es wird mir nichts anderes übrig bleiben: ich werde selber eine öffentliche Anklage gegen mich erheben müssen. Ein Mensch mit so einem guten und braven Einfall! Er bringt nicht die Zivilkurage auf, mit einem Kranz am Hals durch die Straßen zu gehen!

Warum bloß nicht?

Aber nun fasse ich einen Mut und betrete wirklich und tatsächlich den Laden, kaufe den Kranz und bitte, ihn zum Dom in Mölln zu schicken. Ulenspegel soll den Kranz haben — weiß, rosa, scharlach, gelb und kupferblau — Till Eulenspiegel, den sie schon lange begraben haben . . . Dirks Paulun.

## Das kleine Nervenfieber

**Schwind und der Struwwelpeter-Hoffmann**

Moritz Schwind, der berühmte Maler, kam Mitte der vierziger Jahre vergangenen Jahrhunderts nach Frankfurt. Der Zufall brachte ihn mit Dr. Hoffmann, dem bekannten Dichter des „Struwwelpeter", zusammen, und bald schlang der Humor, der diesen beiden Männern in hohem Maße verliehen gewesen, das Band der Freundschaft um sie.

Selbstverständlich wurde Hoffmann Hausarzt bei der Schwindschen Familie, und es war ihm auch vergönnt, bei verschiedenen Krankheitsfällen mit Erfolg Hilfe zu leisten.

„Hören Sie mal, lieber Doktor," sagte da eines Tages der Maler, „Sie haben meine Familie von allerlei Gebrechen und Leiden befreit, und ich fühle mich daher tief in Ihrer Schuld. Aber eine Rechnung habe ich von Ihnen bisher noch nicht zu sehen bekommen. Gehöre ich auch zum pinselnden Künstlervolk, das gewöhnlich keine großen Schätze sammelt, so möchte ich doch keinesfalls Schulden besitzen und bitte Sie um Ihre Rechnung, bevor sie zu sehr anschwillt."

Hoffmann tröstete Schwind und meinte, er möge sich keine Sorgen machen, die Rechnung sei nicht groß. Da jedoch Schwind nicht nachließ, schlug der Arzt ihm vor, ein paar Federstriche auf ein Blatt Papier zu zeichnen — das würde er gern als Ausgleich seiner ungeschriebenen Rechnung annehmen, und damit sei dann die Geschichte erledigt.

„Na, mein lieber Herr Doktor", erwiderte der Künstler, „wenn Sie meinem Gepinsel solchen Wert beilegen, so nehmen Sie das hier zum Ausgleich und als Andenken." Damit überreichte er dem Freunde die Farbenskizze zu seinem berühmten Bilde „Der Sängerkrieg auf der Wartburg".

Diese Gabe erschien dem Arzt wiederum viel zu kostbar, und er verweigerte daher die Annahme. Nach vielem Hin- und Herreden siegte jedoch des Malers Rede, und Dr. Hoffmann willigte ein, wobei er jedoch bemerkte: „Lieber Schwind — jetzt haben Sie noch ein kleines Nervenfieber gut!"

Aus der „Insel".

**⊙ Nationaltheater Mannheim.** Heute Freitag im Nationaltheater „Hilde und 4 PS", ein Lustspiel von Kurt Sellnick, das im Rahmen des Sommerspielplans erscheint. Regie: Friedrich Hölzlin. Bühnenbild: Friedrich Kalbfuß. In den Hauptrollen: Die Damen Willers, Hermine Ziegler und Schradieck und die Herren Schmiedel, Langheinz und Friedrich Hölzlin. — Intendant Brandenburg inszeniert Richard Wagners „Götterdämmerung", die am Sonntag, den 7. Juli, im Nationaltheater gegeben wird. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Wüst, die Bühnenbilder sind nach Entwürfen von Hans Blanke gearbeitet. Technische Einrichtung: Hoffmann. Am Mittwoch, den 10. Juli, singt Elisabeth Friedrich von der Reichsoper Berlin als Gast die Elsa im „Lohengrin". Der Vorverkauf beginnt am Montag, den 8. Juli.

(Europa-Archiv, M.)

**Vor 400 Jahren starb Thomas More**

Am 6. Juli jährt sich zum 400. Male der Tag, an dem der englische Kanzler Sir Thomas More auf Befehl Heinrichs VIII. im Tower hingerichtet wurde. Er hatte sich den Zorn seines Königs zugezogen, weil er sich weigerte, die Nachfolgeakte Heinrichs VIII. zu beschwören und hiermit die Rechtsgültigkeit seiner Scheidung von Katharina von Aragonien anzuerkennen. Sein Märtyrertum wurde von der katholischen Kirche gewürdigt, die ihn in diesem Jahre heilig sprach.

# Die Stadtseite

* Mannheim, 5. Juli.

## Warum Kirchgeld?

### Eine Erklärung der Badischen Evangelischen Landeskirche

Es herrschen in weiten Kreisen des badischen evangelischen Kirchenvolkes Unklarheiten über die Gründe der Einführung des Kirchgeldes für die Steuerjahre 1934 und 1935. Zur Aufklärung werden folgende Mitteilungen dienen:

Das Kirchgeld ist in einigen anderen evangelischen Landeskirchen, insbesondere in den preußischen Landeskirchen und im badischen Kirchengebiet der kath. Kirche schon früher eingeführt worden. Die Badische Evangelische Landeskirche entschloß sich zur Erhebung eines Kirchgeldes erst, als sie trotz starker Drosselung ihrer Ausgaben und Kürzung der Gehälter der Geistlichen um 10 v. H. über die Kürzung der Gehälter der öffentlichen Beamten hinaus ohne Einführung des Kirchgeldes keine Möglichkeit mehr sah, ihren Haushalt einigermaßen aufrecht zu erhalten.

Trotz der Einführung des Kirchgeldes ergibt sich für die Rechnungsjahre 1934 und 1935 noch ein größerer Fehlbetrag, der durch den in früheren Jahren mit günstigen Rechnungsabschlüssen angesammelten, bis zum Ablauf des laufenden Haushaltszeitraums aber nahezu erschöpften Betriebsfonds gedeckt werden kann. Das Kirchgeld ist keine reine Kopfsteuer, weil es nicht schlechthin von allen Kirchengenossen zu entrichten ist. Denn Kirchengenossen ohne Einkommen oder mit einem Einkommen von weniger als 500 Mk. werden überhaupt nicht erfaßt.

Die erste Gruppe der kirchgeldpflichtigen Personen umfaßt diejenigen Mitglieder der Landeskirche, die ein Einkommen von mindestens 500 Mark oder bei verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Personen mit einem Hausstand ein solches von 900 Mark haben. Diese haben, weil sie reichseinkommensteuerfrei sind, keine Landeskirchensteuer zu entrichten und zahlen jetzt einen Kirchgeldbetrag von jährlich 3 Mark.

Die Angehörigen der übrigen Gruppen sind je nach der Höhe ihres Einkommens mit einem Kirchgeld von jährlich 4 Mark bis zu höchstens 12 Mark beigezogen. Selbstverständlich kann der von der Einführung des Kirchgeldes erwartete wirtschaftliche Erfolg nur dann eintreten, wenn die geschuldeten Beträge auch pünktlich bezahlt werden.

## Entschuldungsamt Heidelberg

### Zuständig für Mannheim und weitere 6 Amtsgerichtsbezirke

Der Reichsminister der Justiz hat in einer Verordnung über Entschuldungsämter und gemeinschaftliche Beschwerdegerichte im Entschuldungsverfahren vom 25. Juni ein Verzeichnis der Entschuldungsämter veröffentlicht. Hiernach gibt es im ganzen Reichsgebiet 345 Entschuldungsämter. Die bereits mit dem 1. Juli ihre Arbeit aufnehmenden Entschuldungsämter sind entstanden aus den bisherigen Entschuldungsgerichten.

Die Aufgaben des Entschuldungsamtes erfahren durch diese Neuregelung eine erhebliche Verbesserung, vor allen Dingen wird eine beschleunigte Erledigung von Entschuldungsverfahren erreicht. Hinsichtlich der Verwaltung und Dienstaufsicht gilt das Entschuldungsamt als Teil des Amtsgerichts. Der Leiter des Entschuldungsamtes ist ein planmäßig angestellter Richter.

Die Zuständigkeit des Entschuldungsamtes Heidelberg erstreckt sich auf die Amtsgerichtsbezirke Eppingen, Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Sinsheim, Weinheim und Wiesloch. Die bei den bisherigen Entschuldungsgerichten noch anhängigen und nicht voll erledigten Entschuldungssachen gehen in der Lage, in der sie sich befinden, auf das neue Entschuldungsamt über. Alle weiteren Anträge werden automatisch an das neue Entschuldungsamt weitergeleitet.

Ueber die Beschwerde gegen einen Beschluß des Entschuldungsamtes entscheidet die Zivilkammer des Landgerichts in der Besetzung von drei richterlichen Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden und je einem von der amtlichen Berufsvertretung des Handels, Handwerks oder der Landwirtschaft benannten Mitglied. Der Reichsminister der Justiz hat für unser Gebiet das Landgericht Heidelberg als gemeinschaftliches Beschwerdegericht bestimmt, dem die Entscheidung über Beschwerden gegen Beschlüsse der Entschuldungsämter übertragen werden soll.

Im Schuldenregelungsgesetz tritt also jetzt an die Stelle des Entschuldungsgerichts das zuständige Entschuldungsamt. E. C.

## Schülerauslese an den höheren Schulen

### Neue Notenbestimmungen

Bei den Zeugnissen am Schluß des diesjährigen Sommertertials sind die neuen Bestimmungen über die Bewertung der Schüler und Schülerinnen in den einzelnen Schulfächern bereits zu beachten, die der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, in einer Bekanntmachung an die Leiter der höheren Lehranstalten einschließlich der höheren Privatschulen nach dem Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung festgelegt hat. Die Zeugnisstufen für die Kenntnisse und Fertigkeiten im ganzen und in den einzelnen Fächern, sowie bei allen Prüfungen sind folgende: Sehr gut (f. gt.) 1, gut (gt.) 2, genügend (gn.) 3, nicht genügend (n. gd.) 4. Zwischennummern in den Zeugnissen sind nicht gestattet. Sie können aber bei der Beurteilung schriftlicher und mündlicher Einzelleistungen angewendet werden, z. B.: Sehr gut bis gut (1—2). Die bisher hier und da noch üblichen Zwischenbezeichnungen mit plus und minus sind nicht mehr zulässig. An die Stelle der bisherigen Zeugnisse für Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit tritt zukünftig eine allgemeine Beurteilung des körperlichen, charakterlichen und geistigen Strebens und des Gesamterfolges. Diese ist an die erste Stelle des Zeugnisses mit der Ueberschrift „Allgemeine Beurteilung" zu setzen und nicht in Noten, sondern in kurzen Sätzen auszudrücken, die ein möglichst klares Bild von dem Schüler geben und Anerkennung und Tadel gerecht verteilen.

Die vorhandenen Zeugnisvordrucke usw. sind handschriftlich mit den notwendigen Aenderungen zu versehen und aufzubrauchen.

Hinsichtlich der Vereinheitlichung der Zeugnisse der technischen Fachschulen wird in Baden ebenfalls nach dem betreffenden Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung verfahren.

# Die Musterung beginnt!

Der Polizeipräsident teilt mit:

In den kommenden Wochen finden in Mannheim die Musterungen für die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 statt. Alles Wissenswerte hierüber kann aus der amtlichen Bekanntmachung an den Anschlagsäulen ersehen werden. Damit diejenigen unserer Leser, die ihrer Dienstpflicht genügen müssen, ihre Musterungstage nicht vergessen, werden wir jeweils am Samstag der Vorwoche bekanntgeben, welche Namen für die Einzeltage der folgenden Woche zur Musterung in der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Renzstraße, bei der Adolf-Hitler-Brücke, aufgerufen werden. Die Musterung beginnt jeweils 7.30 Uhr. Auch derjenige, der einen Zurückstellungsantrag gemäß § 25 des Reichsgesetzblattes, Nr. 56, gestellt hat, muß zur Musterung erscheinen. Ein Dienstpflichtiger, der nicht anwesend ist, setzt sich der Bestrafung aus. Auch die Dienstpflichtigen nichtarischer Abstammung müssen sich zur Musterung stellen.

Da die Musterungen regelmäßig erst in den Nachmittagsstunden beendet sein werden und die Dienstpflichtigen dauernd zur Verfügung stehen müssen, empfiehlt sich die Mitnahme von Verpflegung. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht strenges Rauch- und Alkoholverbot.

**Musterungskalender für die Woche vom 8. bis 13. Juli, Jahrgang 1915**

Musterungsbezirk 1 (2. Obergeschoß) der Allgem. Ortskrankenkasse

Am 11. Juli: Abele Karl Paul, bis Berghausen Erich.
Am 12. Juli: Beringer Anton, bis Bug Friedrich.
Am 13. Juli: Bundschuh Paul, bis Dörner Karl.

Musterungsbezirk 2 (3. Obergeschoß) der Allgem. Ortskrankenkasse

Am 11. Juli: Lämmerhirt Rudolf, bis Maurer Werner.
Am 12. Juli: Mayer Alfred, bis Noe Walter.
Am 13. Juli: Nonnenmacher Heinrich, bis Quintus, Nikolaus.

## Ruhegeld entzogen und Bürgermeistertitel aberkannt

### Der Bezirksrat als Disziplinargericht

Als gegen dreißig badische Bürgermeister vor einiger Zeit Anklage wegen Beihilfe zur Untreue gegenüber der Fürsorgeanstalt erhoben wurde, befand sich darunter auch der frühere Bürgermeister Christian Koch von Ladenburg, der dann wegen Beihilfe zur Untreue von der Karlsruher Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt wurde. Diese Strafe wurde aber nicht rechtskräftig, da sie unter die Amnestie fiel. Nunmehr wurde gegen den früheren Bürgermeister Koch das Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Entziehung des Ruhegehaltes und der Hinterbliebenenversorgung sowie Aberkennung der Amtsbezeichnung eingeleitet, das vom Mannheimer Bezirksrat als Disziplinargericht gestern verhandelt wurde.

Christian Koch, der im Jahre 1881 geboren wurde, kam nach Ablegung der Prüfung für die mittlere Beamtenlaufbahn als Ratschreiber nach Lampertheim und Seckenheim, war von 1919 bis 1922 Bürgermeister von Seckenheim und wurde 1922 Bürgermeister von Ladenburg. Von diesem Posten schied er 1931, da er nicht wiedergewählt wurde. Koch litt seit 1926 an einem starken Hautausschlag und an nervöser Ueberreizung. Zur Behebung seines Leidens machte er 1927 eine Kur in Bad Kissingen und eine Nachkur in Baden-Baden, die zusammen rund 1200 Mark kosteten. Dieser Betrag wurde ihm in der vorgesehenen Beteiligung von der Fürsorgekasse ersetzt, der Rest wurde durch eine zweite Versicherung bezahlt. Im Jahre 1928 wurde die gleiche Kur in Kissingen wiederholt; anschließend ging er nach München zu Verwandten, mit denen größere Ausflüge unternommen wurden, für deren Bestreitung Koch aufkam. Die Kosten wurden eingereicht und auch erstattet. Genau so war es im Jahre 1929, wo die Münchener Ausgaben noch höher waren. Man wirft nun Koch eine ungerechtfertigte Bereicherung vor und bemängelt vor allem die großen Ersatzforderungen an die Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte.

Koch selbst konnte zu der Verhandlung nicht erscheinen, da er reiseunfähig krank in München liegt. Sein Rechtsanwalt machte geltend, daß das eingeleitete Verfahren mit dem Ziele der Entziehung des Ruhegeldes nicht gerechtfertigt sei, da Koch bereits 1931 aus dem Gemeindedienst ausschied und aus eigener Tasche freiwillig in die Versicherungsanstalt weiterbezahlte, um sich seinen Ruhegeldanspruch zu sichern. Dieses Ruhegeld wird heute auch an Koch ausbezahlt, abzüglich der 10 v. H., die normalerweise die betreffende Gemeinde beisteuert. Daher vertrat der Anwalt die Ansicht, daß ihm das von der Versicherungsanstalt gewährte Ruhegeld nicht streitig gemacht werden könne. Für die Erkrankung lagen ärztliche Zeugnisse vor, und stichhaltige Gründe für die Heilverfahren seien gegeben gewesen. Man könnte nur beanstanden, daß die Reisen nach München unter dem Heilverfahren verrechnet worden seien.

Der Bezirksrat schloß sich der Ansicht des Rechtsanwalts nicht an, sondern fällte ein Urteil, das Koch die Ansprüche auf Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung entzog und ihm die Führung der Amtsbezeichnung Bürgermeister absprach. In der Begründung wurde geltend gemacht, daß schwere Verfehlungen vorliegen und Koch nicht nur leichtsinnig, sondern auch bewußt unverantwortlich gehandelt habe. Bei der Entziehung des Ruhegeldes spiele es keine Rolle, ob die Beiträge zur Versicherung nach dem Ausscheiden aus dem Dienst freiwillig weitergezahlt worden seien und die Gemeinde heute keine Beihilfe zum Ruhegeld zu zahlen habe. Die Gewährung des Ruhegeldes beruhe darauf, daß die Gemeinde neun Jahre lang zwangsweise Beiträge leisten mußte. Daher besteht die Möglichkeit, das Ruhegeld zu entziehen. Gegen dieses Urteil ist Berufung in Karlsruhe möglich.

*

Auf einem Grundstück bei Rheinau hatte ein Mann ohne polizeiliche Genehmigung einen Schuppen erstellt, den er wieder entfernen sollte. Hiergegen legte er Beschwerde ein, die aber zurückgewiesen wurde, da der Mann sämtliche Gebäude mit einer Ausnahme ohne Genehmigung erstellt hatte. In einer weiteren Baubeschwerde war der Grundstückseigentümer nicht der Aufforderung nachgekommen, die Einfriedigung in der vorgeschriebenen Weise auszuführen. Da die Möglichkeit besteht, diesen Fall in Güte zu erledigen, wurde Vertagung beschlossen, während eine dritte Beschwerde wegen Aussichtslosigkeit rechtzeitig zurückgezogen wurde. Genehmigung fand ein Gesuch des Vereins deutscher Oelfabriken in bau- und gewerbepolizeilicher Hinsicht zum Anbau einer Firnisfabrik in der Bonadiesstraße.

Dem Bezirksrat lagen wiederum zehn Gesuche um Ausnahmebewilligung nach § 3 Absatz 2 der dritten Handwerkerverordnung vom 18. Januar 1935 vor. Die Eintragung in die Handwerkerrolle wurde bei einigen Gesuchstellern ohne Bedingung zugestanden, sofern sie vor 1900 geboren waren, während bei den übrigen die Eintragung von der Bedingung abhängig gemacht wurde, daß sie ihre Meisterprüfung bis zu einem genau festgelegten Zeitpunkt nachzuholen haben.

*

Genehmigte Konzessionsgesuche: Albert Neumann für die Schankwirtschaft „Zur Renschgarage", Langerötterstraße 110; Hermann Graf für die Schankwirtschaft „Zum Holzhof", Aeußere Wingertstraße 37 in Mannheim-Käfertal; Otto Franke für die Schankwirtschaft „Zum Heidelberger Hof" in der Rüdesheimer Straße 2 in Mannheim-Käfertal; Willi Hoß für die Schankwirtschaft „Zur Stadt Helgoland", Schwetzinger Straße 110; Kurt Stelzenmüller für ein alkoholfreies Kaffee im Hause Seckenheimer Straße 12; die Bestellung von Anton Faulhaber als Stellvertreter für den Wirtschaftsbetrieb im Hause R 4, 8; Hans Kuhmann für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Krappmühlstraße 30; Fritz Walter für den Kleinhandel mit Flaschenbier und Branntwein in festen Gebinden im Hause Große Wallstattstraße 59; Rosa Schaub für den Kleinhandel mit Branntwein in festen Gebinden; Artur Kopp für den Kleinhandel mit Bier im Hause Hauptstraße 111 in Neckarhausen; Heinrich Bertsch für die Realgastwirtschaft „Zur Krone", Friedrichstraße 14 in Mannheim-Neckarau; Rudolf Karl Tribskorn für die Schankwirtschaft „Zum Hirsch", Hauptstraße 18 in Brühl und Nikolaus Albrecht für die Schankwirtschaft „Zum Hirsch", Hockenheimer Straße 32 in Ketsch.

## Hauszinssteuermittel nur für den gemeindlichen Wohnungsbaufonds

In den letzten Jahren hatten die Gemeinden vielfach aus dem für Neubauzwecke bestimmten laufenden Hauszinssteueraufkommen und ebenso aus den Rückflüssen der gemeindlichen Hauszinssteuer-Hypotheken den Hauseigentümern niedrig verzinsliche, hypothekarisch zu sichernde Darlehen für die Instandsetzung von Altwohnungen und die Unterteilung von Großwohnungen zur Verfügung gestellt. Da die Gemeinden seit einiger Zeit diese Möglichkeit nicht mehr benutzt haben, hatte die Vertretung der Haus- und Grundbesitzervereine eine Eingabe an den Reichsarbeitsminister gerichtet. Der Minister hat darauf erwidert, daß er die weitere Bereitstellung solcher Darlehen aus den Hauszinssteuermitteln ablehne. Eine Anweisung des Ministers an die nachgeordneten Dienststellen besagt hierzu: „Nachdem die Reichsregierung in den Jahren 1933 und 1934 in größtem Umfange Mittel für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt hat und diese Aktion inzwischen zum Abschluß gekommen ist, kann eine Notwendigkeit zur Heranziehung der ohnehin nur verhältnismäßig geringen Rückflüsse aus den Hauszinssteuerhypotheken für obige Zwecke nicht mehr anerkannt werden." Der Minister läßt nur noch die Möglichkeit, in Einzelfällen von diesem Verbot Ausnahmen zu machen, und zwar, wenn bei einzelnen Gemeinden nach wie vor ein dringendes Bedürfnis zur Schaffung von Kleinwohnungen zur Teilung großer Altwohnungen besteht und Reichsmittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Im übrigen weist er darauf hin, daß sämtliche Rückflüsse aus den ausgegebenen Hauszinssteuer-Reparaturdarlehen regelmäßig beim gemeindlichen Wohnungsbaufonds zu vereinnahmen sind.

## Achtung Gasgeruch!

### Nicht auf den Klingelknopf drücken

Jeder überlegende Mensch weiß, daß er bei Wahrnehmung von Gasgeruch sich nicht mit offenem Lichte dem verdächtigen Raum nähern darf, weil sonst die Möglichkeit eines Zerknalls eintritt. Darüber hinaus muß aber auch dringend davor gewarnt werden, in solchen Fällen die elektrische Klingelanlage in Betrieb zu setzen.

Vor einigen Tagen betrat ein Milchmann in Leipzig-Eutritzsch ein Grundstück. Beim Drücken auf den Klingelknopf hörte er ein Zischen und dann einen dumpfen Knall. Da er auch Gasgeruch wahrnahm, benachrichtigte er die Feuerwehr. Diese drang in die Wohnung ein und fand eine durch Gasvergiftung freiwillig aus dem Leben geschiedene Frau vor. In der Wohnung hatte ein Zerknall stattgefunden, bei dem die Wände beschädigt und Fensterscheiben eingedrückt worden waren. Ein ähnlicher Vorgang wurde ein paar Tage später aus Berlin gemeldet.

Nach sachverständiger Ansicht ist die Explosion dadurch entstanden, daß bei dem Inbetriebsetzen der Klingelanlage die Induktionselektrizität das ausgeströmte Gas zur Entzündung brachte.

Bei keiner deutschen Firma
darf im Hauptbuch der Beitrag für die Firmenmitgliedschaft in der N.S.V. fehlen.

**Verteidigungswillen und Wehrhaftigkeit unseres Volkes wachsen in dem Maße, in dem die deutsche Frau die Erziehung zum Wehrwillen als vornehmste Aufgabe der Mutter erkennt. Die beste Erziehungsarbeit ist vorgelebte Pflichterfüllung! Dienst am Volke: das heißt für die Frau Mitarbeit im Reichsluftschutzbund.**

** **60. Geburtstag.** Heute vollendet der Oberwachtmeister der Schutzpolizei, Ludwig Wenrich, sein 60. Lebensjahr und scheidet nach 40jähriger treuer Pflichterfüllung aus dem Staatspolizeidienst. Oberwachtmeister Wenrich ist über 26 Jahre seiner Dienstzeit im Mannheimer Polizeidienst tätig und führte bis zum heutigen Tage das Polizei-Revier Neckarstadt-West.

** **Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum** begeht am 5. Juli Karl Schäfer, Dammstraße 7, bei der Firma Hutchinson. — Susanna Wunder, Feudenheim, Feldstraße 13, feiert am 5. Juli ihren 77. Geburtstag.

** **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Subdirektor Heinrich Lichtenberger mit seiner Ehefrau Margarete geb. Bayer, Oberer Luisenpark 20. Subdirektor Lichtenberger, der als „General" in weitesten Kreisen bekannt ist, war in diesem Fasching „Prinzenvater". Wir gratulieren!

** **Tödlicher Unfall.** In Walldorf waren auf einer Baustelle zwei Elektriker einer Mannheimer Firma mit dem Abmontieren einer Leitung beschäftigt. Hierbei kam der 29jährige Willi Sieber aus Mannheim einer stromführenden Leitung zu nahe. Er wurde getötet.

** **Das Radfahren auf dem Neckardamm** ist untersagt. Doch kann man schon seit mehreren Wochen tagtäglich auf dem linksseitigen Damm feststellen, daß dieses Verbot nicht eingehalten wird. In der Hauptsache sind es junge Leute, die glauben, den Neckardamm als Radfahrweg benutzen zu dürfen und die keine Rücksicht auf die Fußgänger nehmen, die durch dieses wilde Fahren Gefahr laufen, angefahren und verletzt zu werden. In Betracht kommt vor allem das Gebiet unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke. Bereits im vorigen Jahre mußte gegen diesen Unfug polizeilich eingeschritten werden, der jetzt wieder täglich zunimmt. Es sei daher nochmals ausdrücklich festgestellt, daß der Neckardamm für den Radfahrverkehr nach wie vor gesperrt ist. Für die Radfahrer ist die mit dem Damm parallel laufende Straße da und der am oberen Luisenpark beginnende, neben den Schienen der OEG-Strecke laufende Radfahrweg.

** **Zusendung ohne Auftrag.** Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat Anlaß gehabt, grundsätzlich zu klären, ob eine Werbemethode zulässig ist, die darin besteht, daß Waren ohne Auftrag versandt werden mit der Aufforderung, die Kosten den Absendern zu überweisen. Andernfalls wird der Empfänger aufgefordert, die Sendung dem Absender wieder zuzustellen. Der Werberat ist zu der Auffassung gekommen, daß er eine solche Werbemethode nicht billigen kann, da sie grundsätzlich mit einer unzulässigen Belästigung des Publikums verbunden ist. Der Werberat ersucht daher, von der Anwendung dieser Werbemethode abzusehen.

** **Größere Wahlumschläge.** Um bei den Wahlen und Abstimmungen immer wiederkehrenden Klagen über zu kleine Umschläge zu begegnen, hat der Reichsinnenminister größere und bequemere Wahlzettelumschläge herstellen lassen. Wenn noch alte Vorräte vorhanden sind, können sie unter der Voraussetzung aufgebraucht werden, daß in einem Abstimmungsraum nur Umschläge gleicher Größe verwendet werden.

## Hinweis

**Das Städtische Schloßmuseum** ist am Sonntag unentgeltlich von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Die Besucher haben Gelegenheit, die derzeitige Sonderausstellung: „Die deutsche Seele", Bilder und Worte von Hans Thoma, zu besichtigen, die nicht nur in den breitesten Schichten der Mannheimer Bevölkerung allgemeine Anerkennung und volkstümliche Wirkung hervorgerufen, sondern auch bei auswärtigen Interessenten besondere Beachtung gefunden hat.

MARCHIVUM

# Südwestdeutsche Umschau



## Aus Baden

### Neues Sportschwimmbad im Hochschwarzwald

* **Triberg**, 5. Juli. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes errichtete die Stadt Triberg während der Monate Oktober bis Dezember 1934 und April bis einschließlich Juni 1935 ein neues Schwimmbecken oberhalb des alten Schwimmbades, das allen Anforderungen, die man an ein Sportschwimmbad stellen kann, gerecht wird. Das neue Becken ist 50 Meter lang und hat in der Abteilung für Schwimmer eine Breite von 18 Metern. Die Nichtschwimmerabteilung ist acht Meter breit, die größte Tiefe ist 2,50 Meter, die geringste im Schwimmerbecken 1,80 Meter. Die Tiefe im Nichtschwimmerbecken bewegt sich zwischen 1,05 bis 1,40 Meter. — Am Schwimmerbecken befinden sich Startklötze. Die Schwimmbahnen sind im Boden des Beckens eingemalt, sie können auch über Wasser abgeteilt werden. Die Sprungtürme sind 5, 3 und 1 Meter hoch. Eine Wasserrutsche am Nichtschwimmerbecken ist vier Meter hoch. Das neue Bad enthält nach dem Petunia-Verfahren gereinigtes Wasser. Dafür, daß niemand mit schmutzigen Füßen in das Wasser geht, sorgt die etwa anderthalb Meter breite Wasserrinne, die sich um das ganze Becken herumzieht, und durch die jeder, der in das Wasser will, hindurchgehen muß.

Dieses nach modernsten Grundsätzen gebaute Bad dient gleichzeitig als Brandweiher für den südöstlichen Teil der Stadt Triberg, in dem die Schulen liegen. Neben dem Schwimmbecken wurde ein Planschbecken für die Kinder errichtet. Dazu kommt noch das große Luftbad, in dem sich Gelegenheit bietet, alle möglichen Arten von Sport zu treiben.

### Dienstentlassung bestätigt

* **Heddesheim**, 4. Juli. Nach etwa zweijähriger Untersuchung und Prüfung der Kassenbücher der Gemeinde hat der Verwaltungsgerichtshof in Sachen des früheren hiesigen Bürgermeisters Moos folgende Entscheidung gefällt: Bürgermeister a. D. Moos wird ohne Anerkennung eines Ruhegehaltsanspruches aus dem Dienste der Gemeinde entlassen. Der Verwaltungsgerichtshof lehnte den Antrag des Klägers Moos auf Aufhebung der Bezirksratsentschließung ab. Er erkannte ihm im Gegensatz zu der Entschließung des Bezirksrates ein monatliches Uebergangsgeld von 150 Mark auf die Dauer von 10 Jahren zu mit Rücksicht auf seine 30jährige Dienstzeit. Berücksichtigt wurde des weiteren, daß Moos im Gegensatz zu Stürmer und Merx sich persönliche Vorteile nicht verschafft hat.

---

l. **Schwetzingen**, 4. Juli. Die hiesige Frauengruppe im VDA hielt unter Leitung der Gruppenvorsitzenden Frau Lille ihre Jahresversammlung ab. In Vertretung der verhinderten Schriftführerin Frau Widmer erstattete Frau Lorenz den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Frauengruppe nunmehr 132 Mitglieder zählt. Als einer der wichtigsten Punkte wurde erwähnt, daß die Frauengruppe mehrere Kisten mit Kleidungs- und Wäschestücken ins Ausland schicken konnte zur Verteilung an bedürftige Volksgenossen.

l. **Oftersheim**, 3. Juli. Die Turngesellschaft 1895 Oftersheim veranstaltete aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens ein großes Festbankett. Nach Begrüßungsworten durch Vereinsführer Braun entwarf der Ehrenvorsitzende P. Weber einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Anschließend gedachte man der verstorbenen Mitglieder. Alsdann ehrte der Vereinsführer 28 langjährige Mitglieder. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielten Fritz und Math. Burkard, Wilh. Auer, Peter und Karl und Phil. Weber, Gg. A. Sommer, Fritz Seitz, Karl Sommer und Ludwig Braun die goldene Vereinsnadel. 1. Kreisvertreter Stalf (Neckarau) überreichte dem 2. Vorstand Gg. Ulrich die silberne Kreisehrennadel, ebenso erhielt H. Klug, der 1. Turnwart, den Gauehrenbrief mit Ehrennadel. Die Festlichkeit wurde verschönt durch Darbietungen des Gesangvereins Liederkranz und des Musikvereins sowie turnerische Leistungen.

## Bauschaffen der Nachbarn überm Rhein

### Oeffentliche und private Bautätigkeit in Ludwigshafen und Umgebung

Ein ständig wachsender Mangel an Wohn-, d. i. Lebensraum bedrückt Ludwigshafen. Die junge Großstadt konnte sich bislang keine „Außenpolitik" leisten wie etwa die Gründung Barbarossas Kaiserslautern, die im Lauf der Jahrhunderte sich einen riesigen Waldgürtel zulegte. In einer Gemeinde, in der nach neuester Feststellung mehr als die Hälfte der Erwerbspersonen zum Arbeiterstand und 87 vom Hundert zur Klasse der Lohn- und Gehaltsempfänger gehören, hatte man allzuviele innere Sorgen. Und nun rückt die bebaute Fläche der Gemarkungsgrenze immer näher. Für die gerade in einer Fabrikstadt so nötige Siedlungstätigkeit ist das verfügbare Gelände bereits aufgebraucht und erstreckt sich teilweise schon auf Nachbarboden... Diese Einschnürung der größten Gemeinde des Pfalz-Saar-Gaus ist ein auf die Dauer völlig untragbarer Zustand! Begüterte Bürger siedeln sich vielfach schon auf Oppauer und Oggersheimer Gemarkung an und gehen so dem städtischen Fiskus verloren...

Die Folge solcher Einengung ist eine bedrohlich steigende Wohnungsnot. Wer es sich leisten kann, baut sich ein Eigenheim. Kein Zufall also, wenn „Lu" mit einem Hundertsatz-Anteil von 30,1, den die Einfamilienhäuser an der gesamten Bautätigkeit ausmachten, im Vorjahre weit über dem Durchschnitt der deutschen Mittel- und Großstädte lag. Dort betrug der Durchschnitt nur 10,7 v. H. Eine Wanderung durch die Außenviertel der Rheinstadt zeigt denn auch ein an sich sehr erfreuliches Aus-dem-Boden-Wachsen zahlreicher Einzelwohnhäuser. Nicht immer verlassen sie den überkommenen Kasernentyp, manche huldigen auch einer nüchternen Neusachlichkeit, die mit deutscher Heimtraulichkeit wenig gemein hat. Da muß man es als glückliche Fügung betrachten, wenn einer tüchtigen Architektenfirma die einheitliche Ausgestaltung eines Straßenzuges oder einer Häusergruppe überlassen wird, so daß sich — wie beispielsweise in einer wohlabgewogenen Dreihäusergruppe der Architekten Schmitt und Blaumer in der Haydnstraße — das Neue harmonisch in die Umgebung einfügt. Im übrigen ist aus dem Bereich privaten Bauschaffens nur die Vergrößerung und Verschönerung zweier Gaststätten zu erwähnen: einer Imbißstube in der Ludwigstraße und eines Automaten an der Rheinbrückenauffahrt.

Hoffentlich wird der Forderung blockmäßiger Geschlossenheit Rechnung getragen, wenn einmal der Baugrund der ehemaligen Kuhn & Adlerschen „Lumpezwick" am neuen Marktplatz den Privatarchitekten von der Stadt überlassen wird. Es sind bereits von Baukünstlern wertvolle Planungen über die Aufteilung des großen, für Hunderte von 2—3-Zimmer-Wohnungen ausreichenden Platzes angefertigt. Bis Ende August werden die Ruinen der Fabrik völlig abgerissen sein. Inzwischen bemühen sich Stadtverwaltung, Architekten und Banken, die schwierige Frage der Finanzierung dieser so bitter notwendigen Wohnbauten zu lösen; man hofft auf die vom Reich zur Belebung des Baumarkts allgemein in Aussicht gestellten Zuschüsse. Auch die GAG (Gemeinnützige Gesellschaft für Wohnungsbau) hilft an der Verringerung des Mangels an Kleinwohnungen mit: sie wird bis Ende Oktober die 50 Kleinwohnungen bezugsfertig machen, die noch an den beschlossenen 82 der Wilhelm-Wittwer-Siedlung am Rupprechtsplatz noch fehlen. Von den letzten auf Ludwigshafener Gelände noch erstellbaren 62 Häusern der Stadtrandsiedlung sind die ersten schon in Angriff genommen; der Rest kommt in den nächsten Wochen daran.

In unmittelbarer Nähe der Adolf-Hitler-Stadtrandsiedlung, in der Gartenstadt Hochfeld, wird für die Kinder der Vorstädter und der Siedler zur Zeit der Erweiterungs- und Umbau des Schulhauses so munter gefördert, daß die Schüler im nächsten Winter nicht mehr den weiten Weg nach Mundenheim unter die Füße zu nehmen brauchen. Für künftige Eltern läßt die Stadtverwaltung gegenwärtig den Stadtratssaal als Trauraum würdig herrichten. Von städtischen Bauten wäre noch der Millionenbau des Wasserwerks zu erwähnen; er ragt im Rohbau vollendet aus dem Grün der Parkinsel, doch vergehen wohl noch einige Wochen, bis nach Beseitigung der Hochwasserschäden eine Besichtigung möglich ist. Im Umzug begriffen sieht man die Stadtgeschichtlichen Sammlungen. Ihr Leiter, Schulrat Kleeberger, wird aber etliche Monate bedürfen, bis die zeitraubende Auf- und Ausstellung in den „wohlgelegenen" Sälen des bisherigen Statistischen Amtes am Rheinufer geschafft ist.

Das Tiefbauamt wandte in jüngster Zeit seine Aufmerksamkeit gleichfalls den Außenbezirken zu. Das bekannte Kreuz am „Schwanen" in Mundenheim steht nun auf einer Verkehrsinsel, die den gefährlich gewordenen Durchgangsverkehr teilt. Nach Oppau führt von Friesenheim, dem Willersinn-Weiher entlang, eine 12 Meter breite Fernstraße, die in den anzulegenden Grüngürtel einbezogen werden soll und schon im Herbst mit Bäumen bepflanzt werden soll. Durch ein weiteres großes Straßenbauwerk hat der rührige Oppauer Bauamtsvorstand Handrich die Arbeitslosigkeit so gut wie beseitigt. Die etwa 18 000 Einwohner zählende Gemeinde ist eine Maurer- und Bauunternehmerstadt, und so brachte der Bau einer dreieinhalb Kilometer langen Ortsumgehungsstraße, des Hindenburg- und des Adolf-Hitler-Rings, Arbeit und Brot. Am 15. Juli wird diese Straße für den Durchgangsverkehr Ludwigshafen—Frankenthal freigegeben. Die nächste Aufgabe ist die Anlage einer Sportkampfstätte, wie sie in Oggersheim soeben eingeweiht worden ist. Der Stadtteil Edigheim wird gegenwärtig kanalisiert. Mögen im neuen Staat die Belange des benachbarten Wirtschaftsgebietes unter einheitlichem baupolitischen Gesichtswinkel betrachtet werden! —r.

---

**Die Mutter des Generalinspektors Dr. Todt †**

* **Baden-Baden**, 4. Juli. Die Mutter des Generalinspektors des deutschen Straßenbauwesens Dr. Todt ist heute plötzlich im Alter von 68 Jahren einem Herzschlag erlegen. Dr. Todt hatte am Montag und Dienstag seine Mutter, die seit Jahren regelmäßig hier Kuraufenthalt nahm, noch besucht. Die Asche der Verstorbenen wird nach ihrer Heimat Pforzheim übergeführt.

l. **Sinsheim**, 4. Juli. Bei der Lehmannschen Mühle am Elsenzufer spielten einige Kinder. Dabei wurde vergessen, auf das in einem Kinderwagen sitzende zwei Jahre alte Töchterchen der Familie Bräunig zu achten. Der Wagen kam plötzlich ins Rollen, fuhr das Ufergelände hinab und stürzte um, wodurch das Kind ins Wasser fiel. Als der 11jährige Alois Bergold das Unglück sah, eilte er sofort an die Unfallstelle und zog das Kind heraus. Nur durch die mutige Tat des Knaben wurde das Kind vor dem Ertrinken gerettet.

l. **Bad Rappenau**, 4. Juli. Das große hiesige öffentliche Preisschießen, zu dem etwa 40 auswärtige Vereine geladen sind, ist jetzt endgültig auf Sonntag, den 14. Juli, verlegt worden.

* **Hundheim** (Bez. Wertheim), 3. Juli. Der von hier stammende 36jährige Dienstknecht Ludw. Münkel, der bei der Speditionsfirma Josef Reisel in Miltenberg beschäftigt war, ist beim Baden im offenen Main ertrunken.

* **Freiburg**, 3. Juli. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Direktors Eugen Epp ist vom Erzbischof der stellvertretende Direktor, Oberfinanzrat Hugo Hoffmann, zum Direktor des erzbischöflichen Oberstiftungsrates ernannt worden.

* **Konstanz**, 3. Juli. Am 4. Juli kann Buchdruckereibesitzer Hugo Muselik seinen 90. Geburtstag feiern. Im Jahre 1868 gründete er in Konstanz eine eigene Buchdruckerei, der er heute noch vorsteht. Muselik ist zur Zeit der älteste tätige Handwerksmeister in Konstanz.

## Aus der Pfalz

### Gefängnis wegen Rennwettsteuerhinterziehung und Untreue

* **Frankenthal**, 5. Juli. Vor der Zweiten Großen Strafkammer beim Landgericht Frankenthal hatte sich in zweitägiger außerordentlicher Sitzung der 31 Jahre alte Oskar Lindenberg aus Ludwigshafen wegen Steuerhinterziehung und Untreue zu verantworten. Der seit 20. Dezember 1934 in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte war seit einigen Jahren in Ludwigshafen als Buchmacher tätig und betrieb dort ein Rennwettbüro. Nach der Anklage soll er in den Jahren 1932/34 Rennwettsteuern im Gesamtbetrag von 92 000 Mark nicht an das Finanzamt abgeliefert haben, ebenso 2200 Mark Einkommen- und 277 Mark Gewerbesteuer. Schließlich lag ihm zur Last, dem verbotenen Glücksspiel gehuldigt zu haben.

Die Verhandlung, zu der das Finanzamt Ludwigshafen als Nebenkläger zugelassen war und zu der ein Sachverständiger und 22 Zeugen geladen waren, eröffnete einen interessanten Einblick in den Rennwettbetrieb.

Nach Schluß der Beweisaufnahme stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge: wegen Rennwettsteuerhinterziehung sechs Monate Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe oder drei Jahre Gefängnis; wegen Untreue ein Jahr Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder zwei Monate Gefängnis; wegen der Einkommen- und Gewerbesteuerhinterziehung 5000 plus 5000 Mark Geldstrafe oder je fünf Monate Gefängnis.

Das Urteil lautete: Wegen Rennwettsteuerhinterziehung sechs Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe oder weitere fünf Monate Gefängnis; wegen Untreue acht Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe oder einen Monat Gefängnis. Von den Vergehen der Einkommen- und Gewerbesteuerhinterziehung wurde der Angeklagte mangels ausreichenden Beweises freigesprochen. Bei dem verbotenen Glücksspiel wurde auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Die Gefängnisstrafen wurden in eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis zusammengezogen; sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Das Gericht hat nur als erwiesen angesehen, daß sich der Angeklagte in der zweiten Hälfte 1934 der Steuerhinterziehung und Untreue schuldig gemacht hat.

### Landau erhält eine Kreisbauernschaft

* **Landau**, 5. Juli. Wie die Kreispressestelle Landau mitteilt, verlegt die Kreisbauernschaft Neustadt a. H. am 15. Juli ihren Sitz nach Landau. Die Verlegung geschieht im Zuge der Neueinteilung der Kreisbauernschaften in der Pfalz. Es sollen fünf Kreisbauernschaften errichtet werden. Die bisherige Kreisbauernschaft Vorderpfalz mit dem Sitz in Neustadt a. d. H. wird geteilt in zwei Kreisbauernschaften, eine mit dem Sitz in Landau und eine in Bad Dürkheim. Die Kreisbauernschaft Südpfalz in Landau wird voraussichtlich die Bezirksamtsbezirke Speyer, Germersheim, Landau und Bergzabern umfassen.

---

* **Ludwigshafen**, 4. Juli. In die Schaufensterscheibe eines Blumengeschäftes in der Kaiserstraße in Ludwigshafen hineingefahren ist gestern ein Kraftwagen, als er, nachdem er getankt hatte, abfahren wollte. Die Scheibe wurde vollkommen zertrümmert, außerdem entstand ein beträchtlicher Schaden durch zerstörte Blumen.

* **Bad Dürkheim**, 4. Juli. In Bad Dürkheim an der schönen Wein-Haardt, das bekanntlich die bedeutendsten Arsen-Solquellen der Welt besitzt, wird am kommenden Samstag, dem 6. Juli, das neuerrichtete Brunnenhaus eingeweiht. Der bayerische Ministerpräsident Siebert wird die Weiherede halten. Führende Persönlichkeiten des Staates, der Partei und der Wissenschaft haben ihre Teilnahme angemeldet. Die Einweihung wird durch bemerkenswerte Veranstaltungen umrahmt. Mit dem Bau des modernen Brunnenhauses ist ein umfassender Ausbau des wertvollen Bades eingeleitet, der im Herbst mit der Errichtung eines neuzeitlichen Hotelbaues seine Fortsetzung findet.

---

## NSDAP-Mitteilungen

**Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen**

**PO**

**Neckarstadt-Ost.** Samstag, 6. Juli, 17 Uhr, Antreten sämtlicher pol. Leiter vor der Geschäftsstelle. Marschanzug.

**Friedrichspark.** Samstag, den 6. Juli, 20 Uhr, im „Friedrichspark" Sommerfest. (Näheres siehe lokalen Teil.) Eintrittskarten zu 30 Pfg. bei den pol. Leitern und in der Geschäftsstelle O 7, 8.

**NS-Frauenschaft**

**Humboldt.** Sämtliche Frauen, die für Kaffee und Kuchen am Volksfest eingeteilt sind, werden gebeten, ein größeres Tablett mitzubringen.

**Friedrichspark.** Die Kinderausweise, welche zum unentgeltlichen Eintritt beim Kindernachmittag berechtigen, sollen Freitag, 5. Juli, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle O 7, 8 abgeholt werden. In Frage kommen die Kinder der PO, NSBO und NS-Fr. bis zu 11 Jahren.

**Deutsches Eck.** Montag, 8. Juli, 20.15 Uhr, im Vollhaus Heimabend.

**Feudenheim.** Freitag, 5. Juli, beteiligt sich die NS-Frauenschaft an der Beerdigung des Pg. Kilpel. Treffpunkt 10.30 Uhr an der Leichenhalle.

**Friedrichsfeld.** Am Freitag wird die Pfundspende eingeholt. Die Hausfrauen werden gebeten, die Spenden bereitzuhalten.

**Kreisjugendführung Mannheim**

Die auf Mittwoch, den 3. Juli, angesetzte Kundgebung „Jungdeutschland in Südwest", welche wegen Erkrankung des Redners abgesagt werden mußte, findet am Mittwoch, 10. Juli, statt. Die Einheiten der HJ-Gefl. 1—4, Gefl. 6, 7, 21, 22, 23 haben dienstlich zu erscheinen! Karten für HJ 10 Pfg., für DJ 5 Pfg. Näheres wird noch bekanntgegeben.

**DJ**

**Jungbann 1/171.** Die Sozialsachbearbeiter der Stämme und Fähnlein erscheinen Freitag, 5. Juli, 20 Uhr, im Schlageterhaus, Zimmer 67, zu einer Besprechung. Zu diesem Termin melden die Fähnleinsachbearbeiter namentlich diejenigen mittellosen Jungen, die mit zum Zeltlager nach Offenburg gehen.

**BdM**

**Lindenhof.** Die gesamte Gruppe tritt am Freitag, 5. Juli, 19.45 Uhr, am neuen Heim an. Die Mädels, die am Sportfest mitmachen, bringen den Sport mit.

**Schwetzingerstadt und Almenhof.** Am Sonntag, den 7. Juli, treten sämtliche Mädels um 13.30 Uhr, in Kluft auf dem Gabelsbergerplatz an. — Die für das Volksfest gestifteten Kuchen müssen entweder am Samstag, 6. Juli, von 17—19 Uhr, oder am Sonntag, 7. Juli, morgens von 9—12 Uhr auf der Geschäftsstelle der PO, Gockelsplatz 7, abgegeben werden.

**Neckarstadt-Ost.** Die Heimabende fallen in dieser wie auch in der kommenden Woche aus. Wir haben gemeinsamen Heimabend am Dienstag, Sport am Montag.

**Die Mädelschaft 3** (D. Gleichse) hat am Freitag, den 5. Juli, ausnahmsweise Heimabend in der Kronprinzenstraße.

**Humboldt 7. und 13.** Am Freitag, 5. Juli, treten alle Mädels um 19.45 Uhr in Kluft auf dem Neckar-Markt an.

**Seckenheim.** Alle Mädels treten am Freitag, 5. Juli, 20 Uhr, zum Sport- und Schorabend im Heim an. Turnerinnen und Nichtturnerinnen müssen unbedingt erscheinen.

**Sozialstelle des Untergaus.** Die geworbenen Hitler-Freiplätze werden sofort auf dem Untergau in N 2, 4 abgegeben.

**JM**

**Untergau 171.** Sämtliche Gruppen der Stadt und die Vororte holen bis spätestens Freitag die Karten für die Festvorstellung am 18. Juli im Rosengarten auf dem Untergau ab.

**Untergau.** Freitag, 5. Juli, 8 Uhr, Sanitätskursus in N 2, 4. Kluft anziehen.

**Sport.** Die Wettkampfkarten müssen von den Gruppenführerinnen sofort abgegeben werden.

**Vorwärts Lindenhof.** Samstag treten alle Mädels um 8 Uhr am Altersheim an. Sport mitbringen.

**Jugendwaltung der DAF**

**Betr. Dampferfahrt nach Nierstein.** Umständehalber wurde die Fahrt auf den 28. Juli d. J. verlegt. Wir ersuchen alle Jungarbeiter, an dieser schönen Fahrt teilzunehmen. Ebenso können sich auch Parteigenossen beteiligen.

**Deutsche Arbeitsfront**

**Humboldt.** Sitzung für Betriebsgemeinschaftsleute und Betriebswalter am Freitag fällt aus. — Anläßlich des Volksfestes treten sämtliche Gefolgschaftsangehörige am Sonntag, 14 Uhr, auf dem Marktplatz Neckarstadt an. Die Straßenzellenwalter haben ihre Mitglieder zu verständigen. Die Abzeichen fürs Volksfest sind sofort abzurechnen.

**NS-Volkswohlfahrt**

**Schwetzingerstadt.** Am 16. und 18. Juli bei freiem Eintritt und unter Führung: Besuch der Ausstellung „Die deutsche Seele" im Schloßmuseum. Alle NSV-Mitglieder können sich beteiligen. Anmeldungen auf der Geschäftsstelle (Schwetzinger Straße 116).

### „Kraft durch Freude"

**Wanderfahrt nach Gernsbach am Sonntag, den 14. 7. 35**

Wir machen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zu dieser Fahrt nur auf den vorgeschriebenen Formularen und bei den Ortsgruppen erfolgen müssen. Das Kreisamt nimmt Einzelanmeldungen nicht entgegen. Bei der Anmeldung wird von den Ortsgruppen das Urlauberprogrammheft des Gaues Baden kostenlos ausgehändigt. Nachstehend geben wir nochmals sämtliche KdF- und DAF-Dienststellen bekannt, die Anmeldungen entgegennehmen. Die Fahrtkosten betragen 2,40 Mark für Hin- und Rückfahrt. Vorl. Meldeschluß Samstag, den 6. Juli. Ortsgruppe Sandhofen, Schönauer Straße 15; Waldhof, Kornstraße 21; Käfertal, Mannheimer Straße 2; Wallstadt, Mosbacher Straße 28; Feudenheim, Hauptstraße 100; Humboldt, Lortzingstraße 17; Neckarstadt-Ost, Lange-Rötter-Straße 57; Jungbusch, P 4, 4—5; Deutsches Eck, P 4, 4—5; Friedrichspark, O 7, 8; Strohmarkt, P 4, 4—5; Oststadt, Kaiserring 1; Schwetzingerstadt, Amerikanerstraße 1; Lindenhof, Eichelsheimer Straße 16; Neuostheim, Feuerbachstraße 17; Neckarau, Rheingoldstraße 46; Seckenheim, Freiburger Straße 5; Rheinau, Dänischer Tisch 1; Friedrichsfeld, Main-Neckar-Bahn-Straße 21; Ilvesheim, Neue Gasse 153.

**Fahrt Nr. 23, Bodensee**

Die Kosten für obige Fahrt müssen bis spätestens Samstag, den 6. Juli, vormittags 12 Uhr, einbezahlt werden.

**Fahrt Nr. 26, Norderney und Nr. 27 Seefahrt**

Für diese Fahrten können die Fahrtkosten bezahlt werden.

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 5. Juli 1935 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 146. Jahrgang / Nr. 320

# Schwarzwaldromantik - Schwarzwaldkultur

Der Schwarzwald ist ein Land sonniger, leuchtender Schönheit, von einer feinen Anmut, der sich die Kultur seiner Bewohner in seltener Harmonie an die Seite stellt. Und von einer Gegensätzlichkeit in der Landschaft, deren Felstäler und pittoresk zerrissene Schluchten auch dem Bedürfnis des Romantikers Nahrung geben. Wer den Schwarzwald wirklich kennen gelernt hat und nicht nur oberflächlich ein paar berühmte Punkte besichtigte, den wird die Sehnsucht immer wieder auf das Hochland treiben. Dort gewinnt der Blick die unendliche Weite, und bei der Mannigfaltigkeit des Erlebens fesselt den Wanderer nicht allein der Schmuck der tausend Frühlingsblumen auf Wiesen und Matten, ihn überrascht auch die Reinheit der Gesichter der ländlichen Schönheiten. Denn oft findet man in den Bergen den alemannischen Volksstamm unvermischt. Die Ebenmäßigkeit der Züge, die frische, zarte Hautfarbe, schöne Haare, die tadellos weißen Zähne, ein gewinnendes, oft schelmisches Lächeln in dunklen Augen geben den Eindruck von Jugend, Kraft und Anmut, der noch durch das Malerische der bunten, reizvollen Trachten verstärkt wird. Sie sind so farbig und abwechslungsreich, als wäre die Pracht des blühenden Frühlings und des strahlenden Sommers auf die Gewänder der Dorfschönen ausgeschüttet.

Kommt aber gar der Bauer vom Hochland herab zum Wochenmarkt oder zum Jahrmarkt, so leuchtet es förmlich von den roten Westen, denen die blanken, silbernen Gulden- oder Bierhazenknöpfe erst den rechten Wert verleihen. Ueber die Hüte aus Urgroßväterzeit, über die verschiedenartigen Kopfbedeckungen, der Mädchen ließen sich lange Kapitel schreiben — doch dann verlangte der riesenhafte bunte Baumwollschirm ebenfalls nach einer längeren Epistel; auch er ist klassisch und charakterisiert den Schwarzwälder, denn er ist ein Sinnbild seiner Ruhe und Gelassenheit. Hat nun leider schon beim sonntäglichen Kirchgang die städtische Kleidung in manchen Gegenden die Tracht verdrängt, so leuchtet es doch in den meisten Tälern noch bunt auf den Straßen des Dorfes, wenn die Glocken mit ihrem melodischen Klang in die schönen alten Kirchen rufen, an denen der Schwarzwald so überreich ist. Kirchen, Wallfahrts- und die vielen Wegkapellen tragen alle den Stempel des Volkskünstlerischen, zu dem der Kult der katholischen Kirche mit ihrer Farbigkeit und sinnfälligen Andachtsfreude ganz besonders anregt. Altäre, Chorgestühle, Madonnen- und Heiligenbilder, bei denen meist die heimischen Handwerker als schaffende Künstler ihrem eigenen Formgefühl, ihrer schlichten und darum schönen Empfindung Ausdruck verliehen haben, geben dem Raum eine Heiterkeit, die an die vorbildlichen großen Kirchen barocker Kunst erinnert. „Bi de Kilch" drängen sich meist eine Anzahl recht stattlicher Gebäude, deren oft hochkünstlerische Schilder eine sehr einladende Sprache reden.

Das Wirtshausschild, dessen Symbol vielfach der Tierwelt entnommen ist, wird zur verlockendsten Einladung, den köstlichen Wein, der auf den Vorhügeln des Schwarzwaldes in reicher Fülle und Güte wächst, zu versuchen. „Zum Bären", „Zum Rappen", „Zum Ochsen", „Zum Rößle", „Zum Schwan", „Zum Lamm", das sagt genug. Und wenn „Der Hirschen" überwiegt, so genießt er dieses Vorrecht, weil er das Zeichen uralter Gastlichkeit auf dem Schwarzwald ist. „Wenn ein Hirsch auf dem Schild seine Läufe zum Sprunge streckt, ist es gut sein in der alten, heimeligen allgemeinen Gaststube"; dann kann der müde Wanderer seine Füße getrost unter dem Tisch ausruhen. Natürlich haben „Engel", „Kreuz", „Stern", „Rebstock" und „Traube" — und „Grüner Baum" auch ihre Reize und ihre Vorzüge; auch ihre eigenartigen Schilder verraten die künstlerische Begabung ihrer Schöpfer. Bekanntlich aber ist man im gottlichen Schwarzwald in jeder Wirtschaft wohlgeborgen, und der Zweck der Rast: die Stärkung durch Speise und edlen Trunk, wird immer zur vollen Zufriedenheit erfüllt. Zumal auch hier das Auge des Gastes durch die Eigenarten erfreut wird, die Farbe und Form der bekannten Schwarzwälder Töpfereien auszeichnen. Immer schon wurde hier die Kunst des Töpfers von Motiven aller Art reich befruchtet. Und ob es ein zierlicher, mit Ranken hübsch bemalter Weinkrug ist, oder ein lustiger Sauermilchhafen, der gute Geschmack und der feine Farbsinn verleugnet sich niemals. Mancher Kachelofen, der oben im Gebirge in einer alten, behaglichen Wirtsstube sein beschauliches Dasein führt, wäre nach Art und Gestaltung würdig, dem Landesmuseum in Karlsruhe einverleibt zu werden. Der gleiche schwarzwälderische Künstlergeist zeigt sich auch an den weltberühmten Uhren, deren Ausschmückung von der blühenden Phantasie des „Wälders" und seinem Bastelgenie beredtes Zeugnis gibt.

Stimmungsvoll und reich wie die Landschaft, eigenartig und vielseitig, wie die Natur des Schwarzwälders ist, sind auch die Häuser, in denen er sich ansiedelt. Vom schlichten Fischer- und Weinbauerhäuschen, bei dem niemals die gute Unterkellerung vergessen wird, bis zum wappengeschmückten Bürgerhaus mit gotischen oder barocken Figuren, Giebeln und Erkern, überall drückt sich die Eigenprägung der Bewohner aus. Obwohl nun das charakteristische Fachwerkhaus mit an erster Stelle steht, ist aber die schönste und auch wohl die berühmteste Hausform Badens das alte, idyllische „Schwarzwaldhaus". Seltsam überrascht steht der Wanderer still, wenn es im Gebirge am Rande einer Mulde emportaucht. Ein wirkliches Kunstwerk mit seinem dunkelbraunen Gebälk. Der Hort und der Schutz des stolzen Bodenbesitzers, dem Aecker, Weide, Wald und Rodung auf Sehweite gehören. Sein Heim ist seine Welt — und die schmückt und formt er nach seinem Sinn. Die

Das schöne, alte Schwarzwaldhaus — Archiv der NMZ

ebenerdige Zufahrt führt durch ein großes Scheunentor in den Heuraum, so daß Mann, Roß und der hochbeladene Wagen auf die „Bühne" fahren kann. Das ganze Gebäude ist so tadellos und schmuck gehalten, und ohne das geringste „Unkräut" liegt es festlich, beinahe feierlich in der erhabenen Landschaft. Malerisch sind auch die Holzbrüstungen und die kleinscheibigen Fenster; und das ringsum weitüberspringende Dach, das fast bis zur Erde herabreicht, kennzeichnet den Urtyp des alemannischen Schwarzwaldhauses, das der langen Winterkälte und den herabrieselnden Flocken zu trotzen hat. Daß aber die Schwarzwaldmühle und das rieselnde Brünnlein im Dorf nicht zu den romantischen Märchen vergangener Zeiten gehören, erfährt der Wanderer, der sich in die ruhevolle Waldeinsamkeit begibt und den zwitschernden Vogelstimmen und der ewigen Melodie des leise plätschernden Wassers lauscht.

G. H.

# Fünf Schiffe im Seedienst Ostpreußen

## Die erste Fahrgast-Million in Sicht

Neben den bewährten und beliebten Motorschnellschiffen „Preußen" und „Hansestadt Danzig", deren Bedeutung unlängst durch die feierliche Verleihung der Preußischen und Danziger Wappenschilde am Bug unterstrichen worden ist, werden in diesem Jahre noch die Dampfer „Kaiser" (Hapag) und „Ostpreußen" (Gribel) im Seedienst Ostpreußen und dem anschließenden Ostpreußischen Finnlanddienst beschäftigt, bis schließlich Anfang September alle vier Schiffe durch das fünfte, den großen neuen Turbinenschnelldampfer „Tannenberg", abgelöst werden, gerade rechtzeitig, um die schönste und erholsamste Jahreszeit des deutschen Ostens, den bunten Herbst, allen Ansprüchen genügend, zu bedienen.

Ostpreußen und Danzigs Bedeutung als Reiseziel — denn beide gehören zusammen — wird sich in diesem Sommer überhaupt durch lebhaften Schiffsverkehr im altpreußischen Hafen Pillau und am Seesteg vor Zoppot kundtun: werden doch starke Gruppenreisen und Massenkundgebungen die fünf Seedienst- und zahlreiche weitere Privatschiffe in die östliche Ostsee bringen. Auch die als Verstärkung des Seedienstes gern gesehenen Fährschiffe der Reichsbahn werden wieder darunter sein.

Viele Zehntausende von Menschen werden über die weite, blaue Ostsee fahren und sich an ihren Steilküsten und Nehrungen und den weit über Land und Meer schauenden ernsten Kirchen und fröhlichen Wäldern freuen können. Sie werden ihre Lungen mit Seeluft reinigen und auch seelisch gestärkt heimkehren, erfüllt von den Eindrücken eines Gebietes, auf dem für Deutschland Aufgaben friedlichen und kameradschaftlichen Schaffens zusammen mit den Nachbarvölkern bestehen, die mit Frische und Tatkraft gelöst werden können. Empfindet doch besonders die Jugend nicht umsonst Ostpreußen als „das wartende Land", das Land deutscher Zukunft. Die Scharen, die im Sommer zu fröhlichen Lagern und Fahrten, im Herbst zum ernsten, schöpferischen Arbeitsdienst an deutscher Scholle gen Osten fahren, folgen damit einem tiefinnerlichen und wahrhaftigen Gefühl, das im Grunde uns alle — Beamte, Kaufleute, Seelente — beseelt, die am Osten arbeiten.

Der Seedienst Ostpreußen hat sich in dem nun schon fünfzehnten Jahre seines Bestehens aus bescheidensten Anfängen zu einem Unternehmen entwickelt, ohne das man sich heute die Ostsee und die größeren Ostseehäfen nicht mehr denken kann. Konnte im vorigen Jahre der hunderttausendste Fahrgast eines einzigen Jahres gefeiert werden, so erhebt sich 1935 die Frage, ob wohl die erste Million der Fahrgäste seit 1920 nunmehr voll werden wird. Die Einbeziehung von Kiel neben den bisherigen Häfen Travemünde, Warnemünde, Binz, Swinemünde, Zoppot, Pillau und Memel läßt die verschiedensten Kreise des deutschen Volkes an der Erwartung teilnehmen, wer wohl die Glücksnummer ziehen wird, die ihm eine Freifahrt im Jahre 1935 einbringt.

Der neue Seedienst-Schnelldampfer „Tannenberg"
Nach einer Zeichnung von Fritz Burg. (SEDS-M.)

Im Hinblick auf die neuen Möglichkeiten, die der Dampfer „Tannenberg" bieten wird, stellt sich der Seedienst Ostpreußen zunehmend in den Dienst des Sports. Die billigen Rückfahrkarten, Gruppen- und Jugendtarife werden ergänzt durch Sondertarife und technische Einrichtungen für die Beförderung von Faltbooten und Kanus, in geeigneten Fällen auch von Ruder- und kleinen Segel-, ja Motorbooten, von Massen von Fahrrädern, Motorrädern und — zunächst in vorsichtig bemessenem Umfange, dann bei der „Tannenberg" in größeren Mengen — auch von Kraftwagen. Mit diesen Geräten sind auch die Sportarten umschrieben, für die Ostpreußen besondere Vorteile bietet. Wandern in jeder Form.

Wer richtig zu wandern versteht, wird der Karte 1:100 000 von Ostpreußen mehr Anregungen entnehmen, als der Snob dem reichhaltigsten Reiseführer. Der wahre Wanderer weiß auch, daß die beste Wanderzeit des Jahres der Herbst ist, die Zeit, die uns mit gar zuviel Hitze verschont, in der die Weite gerade in Ostpreußen so unglaublich blau ist, in der die Wälder in prächtigsten Farben leuchten (kein Maler hat bisher diese Pracht zu einem brauchbaren Plakat für Ostpreußen verarbeiten können!) und in der behagliche Wärme mit kraftvoll frischen Morgen- und Abendstunden, melancholische Stille mit revolutionärem Brausen der Wälder abwechseln. Wer hat es schon erlebt, welche Brandung die Seen Masurens im Weststurm entwickeln können, um am nächsten Tage wieder nachdenklichsten Frieden zur Schau zu tragen!

So gibt es Freude genug im Deutschen Osten, Freude, die nicht der Eigensucht dient, sondern in der wir reifen und stark werden für die großen Aufgaben unseres Zeitalters! Diesen deutschen Aufgaben dient der Seedienst Ostpreußen, wenn er sein bestes Schiff gerade im Herbst — bis Ende Oktober — einsetzt!

Dr. Bodo Ebhardt, Oberregierungsrat im Reichsverkehrsministerium.

# Mannheim im „Deutschen Hotelführer 1935"

## Der Hotelführer wirbt dadurch für Mannheim im In- und Ausland

Die Reisezeit hat begonnen. Wohl in jeder Familie werden Reisepläne geschmiedet: Eltern und Kinder freuen sich darauf, an der See oder im Gebirge ein paar frohe Ferienwochen verbringen zu können.

Das Reisen, das der Erholung und dem Sammeln neuer Kräfte dient, hat wirtschaftlich eine sehr große Bedeutung. Zahlreichen Angehörigen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes gibt es Arbeit und Brot, zahlreichen Fremdenverkehrsbetrieben die wirtschaftliche Grundlage.

Wie keine andere lenkt die beginnende Reisezeit das öffentliche Interesse auf das heimische Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Da erscheint gerade im richtigen Augenblick der Deutsche Hotelführer 1935, das offizielle Verzeichnis der Deutschen Hotels und Pensionen, das von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe unter Mitwirkung der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr herausgegeben worden ist. Der Zweck dieses Hotelführers ist die Deutschland-Werbung, namentlich auch im Ausland, die unter dem Geleitwort: „Lernt Deutschland kennen!" durchgeführt wird. Der Deutsche Hotelführer 1935 verzeichnet

### 12 Mannheimer Gaststätten.

Von diesen sind 11 Beherbergungsbetriebe, von denen der Hotelführer alle Einzelheiten berichtet: die Telegramm-Adresse, die Entfernung vom Bahnhof, den Namen des Besitzers oder Leiters, die Bäder-Anzahl, die Bettenanzahl, die Preise für Einzel- und Doppelzimmer und Pension. Alles, was der Reisende von seinem Hotel, das ihm für kurze Zeit Heimstätte sein soll, wissen muß, erfährt er aus diesem Hotelführer; so kann er sich vergewissern, ob das Hotel seiner Wahl fließendes Wasser hat, ob Zentralheizung, Zimmerfernsprecher, Ausstellungsräume, Sitzungszimmer, Garagen vorhanden sind. Die 11 Mannheimer Beherbergungsbetriebe verfügen über insgesamt 908 Fremdenbetten.

Der Deutsche Hotelführer ist eines der wichtigsten Mittel der Deutschen Fremdenverkehrs-Werbung im In- und Ausland. Seine Angaben erstrekken sich auf 6000 Beherbergungsbetriebe, die in erster Linie für die Aufnahme der Fremden geeignet und bestimmt sind. Es gibt übrigens in Deutschland insgesamt 40 000 Beherbergungsbetriebe, eingerechnet sämtliche kleineren und mittleren Gasthäuser.

Das einzige offizielle Verzeichnis der Deutschen Beherbergungsbetriebe bestätigt mit seinen genauen Angaben über Einrichtungen und Preise der darin verzeichneten Häuser, daß das Deutsche Gaststättengewerbe sogar gegenüber den niedrigen vorjährigen Preisen fast durchweg weitere Preiszugeständnisse gemacht hat. Das ist insbesondere für die Auslandswerbung wesentlich, die wiederum von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr durchgeführt wird. Diese Stelle, die nunmehr so gut wie die gesamte Auslands-Werbung durchführt, vertreibt den Deutschen Hotelführer in englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache in allen dafür in Frage kommenden europäischen und überseeischen Ländern. 50 000 Exemplare des Hotelführers werden allein im Ausland verbreitet.

Freiburg IM BREISGAU

DAS TOR ZUM HOCHSCHWARZWALD

Feldberg 1494 m, Belchen 1415 m, Kandel 1243 m, Blauen 1161 m, Thurner 1100 m liegen im Umkreis von 25 km

in 45 Minuten von Stadtmitte durch das liebliche Günterstal auf 1284 m Höhe mit der

SCHAUINSLAND-SEILSCHWEBEBAHN

16 Minuten Schwebefahrt. Unvergeßlicher Rundblick auf den Schwarzwald, Kaiserstuhl, die Vogesen und Alpen.

Auskunft und Prospekte durch Städtisches Verkehrsamt, Eisenbahnstraße 16, neben der Hauptpost. Telefon 4830 und 7065.

DIE STADT DER GOTIK DES WALDES DES WEINES

MARCHIVUM

# Guter Auftakt mit den Feriensonderzügen

## Zum Schwarzwald und Bodensee

Der Monat Juni hat die ersten Feriensonderzüge der Reichsbahn gebracht, die in diesem Jahre angesichts der größeren Ermäßigungen und sonstigen Reisevorteile wie ausgezeichnete Fahrzeiten, gute Platzbelegunge und derlei wieder ein stärkeres Interesse beanspruchen dürfen und mit ihren ersten Kursen auch gefunden haben. Als ein Hauptreiseziel gilt nach wie vor der Schwarzwald mit seiner Längslinie Frankfurt — Mannheim/Heidelberg — Karlsruhe — Freiburg — Basel und seinen Querverbindungen Offenburg — Schwarzwaldbahn — Konstanz/Bodensee und Höllentalbahn/Südschwarzwaldgebiet.

Bei der großen Zahl sonstiger Fahrtvergünstigungen, die die Reichsbahn anbietet, war es immerhin nicht von Anbeginn klar zu beurteilen, in welchem Maße die Feriengäste eben das Angebot der Feriensonderzüge in ihrer neuen Form wahrnehmen würden. Man stand da vor einem Versuch, dessen Gelingen abzuwarten war. Indes darf nun schon mit dem Einsetzen der ersten Sonderzüge gesagt werden, daß der Auftakt recht erfreulich war, so daß man für die noch kommenden Feriensonderzüge, die mit den genannten Zielen in erheblicher Zahl und in guter Lage nach von Hamburg, Hagen, Dortmund, Frankfurt, Wiesbaden und Saarbrücken nach dem Schwarzwald, an den Bodensee und nach Freiburg vorgesehen sind, gute Hoffnungen haben darf. Die gute Aufnahme der ersten Züge dieser Art ist um so erfreulicher, als infolge der ungünstigen Witterung im Ablauf von Mai und Juni bisher die bevorzugten Reisegebiete im Schwarzwald, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, und am Bodensee noch nicht in den großen Strom einbezogen waren, auf den man wartet. Die bisherige Besetzung der Kurorte zeigt gegenüber dem Vorjahre bis in die Junimitte hinein und darüber durch das vielfach kühle und regnerische Wetter noch nicht die gleiche Höhe, so daß man also eine Zufuhr gern sehen wird; sind es doch tatsächlich Einzelfälle, wo in Kurorten bereits Mitte Juni die zahlenmäßige Belegung des Vorjahres merklich überschritten war. In dieser positiven Entwicklung wird vor allem Freudenstadt in einer überragenden Spitzensituation sich befinden.

Der erste der Feriensonderzüge zum deutschen Südwesten, zum Schwarzwald und zum Bodensee, gleichviel, ob er badischer oder schwäbischer Zugehörigkeit ist, hat am 25. Juni seinen Lauf Berlin, Anhalter Bahnhof — Basel durchgeführt und brachte in den Ferienaufenthalt eine Besetzung von rund 700 Personen. Das darf als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Er wurde als Nacht-Tageszug gefahren, Berlin ab 20.34, in Karlsruhe 7.22, in Basel 11.02 Uhr, mit entsprechenden Anschlüssen in Offenburg über die Schwarzwaldbahn nach Konstanz und in Freiburg auf die Höllentalstrecke.

An weiteren Sonderzügen dieser Art stehen weitere bevor, die sich auf den Monat Juli je nach Ferienfall verteilen, vielfach als Flügelzüge angesetzt sind, bei denen zwei Abteilungen mit Ziel Basel und Konstanz laufen, die dann in Offenburg den gegenseitigen Austausch der Zugsteile vornehmen. Bei schwächerer Besetzung ist vorgesehen, eine gemeinsame Führung von den Ausgangsgebieten aus durchzuführen. In anderen Fällen wieder ist für den Stammzug, der die Rheinlinie einhält, fahrplanmäßiger Anschluß über Schwarzwaldbahn und zur Höllentalbahn in Rechnung gestellt. Als ganz neu erscheint zum erstenmal eine Verkehrslinie Saarbrücken — Freiburg, die den Weg der wichtigsten Zubringer über Ludwigshafen — Mannheim — Karlsruhe wählt.

Es sind für den Schwarzwald/Bodensee an Feriensonderzügen weiterhin zu erwarten:

Von Hamburg nach Basel am 7. Juli über Heidelberg mit den Hauptzeiten: Hamburg ab 19.54, Karlsruhe an 7.22, Freiburg an 10.08, Basel an 11.02 Uhr.

Von Wesermünde/Bremerhaven nach Basel am 8. Juli über Heidelberg, mit den Hauptzeiten: Wesermünde ab 19.50, Karlsruhe an 7.22, Freiburg an 10.08, Basel an 11.02 Uhr.

Von Frankfurt a. M. nach Basel und Konstanz, am 7. Juli, Frankfurt ab 8.55, Karlsruhe an 10.52, Freiburg an 13.25, Basel an 14.24, Konstanz an 16.20 Uhr.

Von Wiesbaden nach Basel und Konstanz Wiesbaden ab 8.45 über Friedrichsfeld, Schwetzingen, Karlsruhe an 11.07, Freiburg an 13.25, Basel an 14.24, Konstanz an 16.20 Uhr. Diese beiden Züge, die am gleichen Tage (7. Juli) verkehren, tauschen ihre Baseler und Konstanzer Teile gegenseitig in Offenburg aus.

Von Hagen (Westfalen) am 25. und 27. Juli nach Basel und Konstanz über Ludwigshafen-Mannheim, Hagen ab 9.05, Mannheim ab 15.05, Karlsruhe an 15.40, Freiburg an 18.06, Basel an 19.08, Konstanz an 20.56 Uhr.

Von Dortmund, an den gleichen Tagen, 25. und 27. Juli, nach Basel und Konstanz, Dortmund ab 8.48, über Ludwigshafen, Mannheim ab 15.13, Karlsruhe ab 15.57, Freiburg an 18.06, Basel an 19.08, Konstanz an 20.56 Uhr. Beide Züge jeweils wieder mit Wagenaustausch Richtung Basel und Konstanz in Offenburg.

Von Magdeburg nach Basel und Anschluß nach Konstanz vom 5. auf 6. Juli über Kassel — Heidelberg, Magdeburg ab 19.30, Heidelberg ab 3.35, Karlsruhe an 4.29, Freiburg an 6.45, Basel an 7.50 Uhr.

Von Hagen nach Basel und Konstanz am 24./25. und 27./28. Juli, über Mannheim, Hagen ab 19.54, Mannheim ab 1.53, Karlsruhe an 2.45, Freiburg an 5.27, Basel an 6.27, Konstanz an 8.11 Uhr.

Von Dortmund nach Basel und Konstanz über Mannheim an den gleichen Verkehrstagen 24./25. und 27./28. Juli, Dortmund ab 19.29, Mannheim ab 2.05, Karlsruhe an 2.57, Freiburg an 5.27, Basel an 6.27, Konstanz an 8.11 Uhr. Beide Züge in Offenburg wieder mit gegenseitigem Wagenaustausch.

Von Saarbrücken nach Freiburg am 19. Juli über den Weg Kaiserslautern — Ludwigshafen — Mannheim, Saarbrücken ab 9.10, Mannheim ab 11.53, Karlsruhe an 12.45, Freiburg an 15.18, mit Anschluß ins Höllental, in Offenburg mit Anschluß zur Schwarzwaldbahn.

Mit den übrigen Schwarzwaldtälern und ihren Bahnen ergeben sich sinngemäße Anschlüsse, also zum Beispiel Murgtal — Freudenstadt, Baden-West — Baden-Baden, Bühlertal, Achertal, Renchtal und so weiter. Die Feriensonderzüge werden sämtlich trotz der großen Ermäßigung als Vollschnellzüge im Tempo gefahren und werden mit 85 bis 100 Kilometer in der Stunde befördert.

## Ausbau der deutschen Verkehrswerbung im Ausland!

**Neues deutsches Werbebüro in Madrid eröffnet — Tagesgespräch in der spanischen Hauptstadt**

Im Zuge des Ausbaus der Organisation der deutschen Verkehrswerbung im Ausland, der erst kürzlich in der Errichtung einer neuen Vertretung in San Franzisko zum Ausdruck kam, hat die „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr" am Freitag, 21. Juni, in Madrid wiederum ein neues Werbe- und Auskunftsbüro eröffnet.

Die Einweihung des neuen Büros, das im belebtesten Teil der spanischen Hauptstadt liegt, ist das Tagesgespräch Madrids und bedeutet einen großen gesellschaftlichen und politischen Erfolg für Deutschland. Bei der Einweihung waren u. a. der deutsche Botschafter Graf Welczeck, der spanische Außenminister Don Teodomiro de Aguilar Salas, der Bürgermeister von Madrid Don Salazar Alonso sowie die Vertreter sämtlicher Ministerien und Behörden zugegen. Die Berliner Zentrale der „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr" vertrat Direktor Winter.

Vor dem Schaufenster des neuen Büros, über dem die deutschen Fahnen wehten, sammelten sich während des ganzen Tages große Menschenmengen an, die interessiert die ausgestellten Bilder, Plakate und Schriften aus Deutschland betrachteten.


## Ferien im Schwarzwald

**Bernbach bei Herrenalb** Gasthaus, Pens. u. Metzgerei „Zum Bären" Altbek. gutes Haus. Neu einger. Zimmer, fl. W., Bad. Liegewiese a. Wald. Mäßige Preise. Prosp. NMZ. Tel. Herrenalb 814. Bes.: Fr. Beck.

**Bernbach b. Herrenalb** Gasthaus und Pension „Zum Löwen" Altbek. gutes Haus. Schöne, gr. Fr.-Zimmer. — Liegewiese b. Haus. 3 Min. z. Wald. — Pension RM 3.50 (4 Mahlz.) Bes.: M. Schiebeneck.

**Bernbach bei Herrenalb** Gasthaus und Pension „Grüner Baum" Fremdenzim., W.C., staubfreie Lage, Bad i. Hause. Schatt. Garten mit Laube. Gut bürgerl. Küche. Mäßige Preise. — Telephon 826 Herrenalb. Prospekte N.M.Z. Bes.: C. Lutz Wwe.

**DOBEL** Hotel „Sonne" Führendes Haus — Fl. Wass., Z.-Heiz. — Komfort PENSION RM 4.— bis 5.—

**Enzklösterle** Höhenluftkurort im württ. Schwarzw., 600 m ü. d. M. Gern besuchter Luftkurort f. Erholungsbedürftige. Ozonreiche Höhenluft. Herrl. Tannenhochwälder. Post-Omnibusverkehr mit Wildbad, Herrenalb, Baden-Baden und Freudenstadt. Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

**Gasthof und Pension „Krone"** Altbek. gut bürgerl. Haus. Staubfr. Lage. Liegewiese. Liegehalle, neue Gartenanl. Mäß. Preise. Tel. 62 SM. Prosp. NMZ. Bes.: Wilh. Straßer.

**Pension „Schwarzwald"**

**Enztal-Enzklösterle Kurhaus „Hirsch"** i. Bad Wildbad — 800 Mtr. üb. d. M. Erst. Haus a. Platze. Dependence, neu einger., alle Zim. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz. abseits d. Straße. Liegewiese. Erstklass. Verpfleg. bei zeitg. Preisen. (Forellen.) Prosp. NMZ. Tel. 61. Bes.: K. Mast.

**Falkensteig** Höllental i. Schwarzw. Gasthaus-Pens. z. d. „zwei Tauben" Bel. Ferienaufenthalt in herrlich. Waldesnähe unweit d. „Hirschsprung". Anerk. gutes Haus - Beste Verpfleg. Forellenfischerei — Pension v. RM 4.— an. Prosp. durch „NMZ" und Besitzer: J. Baumgartner.

**Villa Pauline, Freudenstadt** angenehmes Fremdenheim, dir. neben dem Kurhaus, gr. Park mit Liegew., sow. Bäd., fl. W., schöne Aufenthaltsräume, gute Küche, Pension v. 5.— an. Telephon 500. Frau Luise Stritt-Kramm.

**Hallwangen** Gasthof und Pension „Zum grünen Baum" b. Freudenstadt/Schw. Direkt a. Wald gelegen, schönste Fernsicht. Gute Verpflegung. Pension RM 3.50. Telephon Nr. 204. Daunenbetten. Fr. Sailer.

**Hornberg** (Schwarzwaldbahn) Hotel „Adler" Küche u. Keller v. best. Ruf. Zi. m. fl. k. u. w. W., Garten, Liegehalle, Garage. Pension v. RM 4.— an. Tel. 300. Prospekte. Bes.: H. Langenbacher.

**Kirschbaumwasen im Murgtal** Gasthof und Pension „Waldeck", a. Murgtal u. Stausee. Vorzügl. Küche, schöne Zim. Volle Pens. RM 3.50. Garage. Prosp. NMZ. Neuer Bes. Chr. Bahr.

**Klosterreichenbach (Murgtal)** Gasthof und Metzgerei „Adler" Ruh. staubfr. Lage, gr. Garten, Liegew., Schwimmbad, Tennispl., Zi. mit teilw. fl. W. Pens. RM 3.50 (4 Mahlz.). Prosp. NMZ. Bes.: Adolf Cräterle.

**Kniebis** Gasthaus und Pension „Höhenschwimmbad" 960 m über dem Meeresspiegel. Schöne Zimm., Südliegewiese, Garage. Ia Küche. Pens. RM 4.— bis 4.50. Tel. 2177. Bes.: M. Hoching.

**Kniebis** 870 m über d. Meeresp. Gasth. u. Pens. „z. Ochsen" Gut-bürgerl. Haus, Zentralh., Nähe Schwimmbad, Liegewiese, v. Hochwald umgeben. Garage. Prosp. Besitzer: K. Heinzelmann.

**Erholungs- u. Ferienaufenthalt f. Knaben** Luftkurort Königsfeld Schwarzwald 763 m ü. M. Aerztliche Aufsicht! TANNENHAUS der evang. Brüdergemeine. Tel. 227. Prosp. d. d. Leitung.

**Lautenbach** b. Gernsbach — im Murgtal Gasth. und Pension „Zur Sonne" Staubfr., wildromant. Neuzeitl. einger. Fr.-Zim., fl. Wasser, Bad i. H., Fluß- u. Sonnenbad 3 Min. v. H. Pension v. RM 3.50 an (4 Mahlz.) Prospekte NMZ. Tel. Gernsbach 508. Bes.: Fr. Göhring.

**Luftkurort Lautenbach** a. Renchtal (Schwarzwald) Schwimmbad Gasthaus und Pension „Zum Schwanen" Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.50 RM. Tel. 240 Oberkirch. Prosp. NMZ. Bes. C. Sester, Küchenchef.

**Lauterbach** Württ. Schwarzw. 600—900 m ü. d. M. Bahnstat. Schramberg u. Hornberg Hotel-Kurhaus, Bes. A. Reinbold, Tel. 421 Hervorrag. schöne Landschaftslage, dir. a. Wald u. Wasser. Eig. Freischwimmbad mit Liegew., fl. W., Balkon. Pension ab RM 4.—, Garage. Prosp. NMZ.

## Bad Liebenzell

**Kurhotel „Unteres Bad"** (Winter 34/35 vollst. renoviert.) Das führende Haus in unvergleichl. schöner Lage. Unmittelbar mit d. Hochwald verb. Fließ. Wasser. Thermalbäder i. Hause. Eig. Liegewiese. Pension RM 6.—. Neuer Inhaber: E. Schinger.

**Deker's Oberes Badhotel** Das gute Haus für kürz. u. länger. Aufenthalt, in unmittelb. Nähe des Waldes u. d. Kuranlage. Zi. Zentralh., fl. Wasser, Liegeveranda, Thermalbäder. Pension RM 5.50—7.—. Tel. 201.

**Hotel und Pension „Adler"** Fein bürgerl. Haus, fl. k. u. w. Wasser. Erstkl. Verpfleg. Pension 4—5 RM. Gr. parkart. Garten, Bäder, Garagen, Geleg. z. Jagd. Nähe Schwimmbad. Teleph. 205. Prosp. NMZ. Bes.: C. Rost.

**Hotel-Pension „Ochsen"** in schön. sonn. Lage, m. anschl. gr. Garten, bietet angen. Aufenth. Zi. k. u. w. Wasser, Zentralhz. Zeitgem. Pr. bei bester Verpfl. Garage. Tel. 202. Prosp. durch Bes. Gebr. Emendörfer und NMZ.

**Hotel und Pension „Lamm"** in unmittelb. Nähe des Waldes. Groß. Garten. Eig. Metzgerei, fein bürgerl. Küche. Zi. k. u. w. Wasser, Zentralhz. Pension 4.50—5.50 RM. Garage. Tel. 182. Prospekte NMZ. Bes.: A. Wohlleber.

**Hotel u. Pension „Zum Hirsch"**

**Pension Sus, Haus Karmel** Tel. NR. 127. Herrl. Höhenl., wunderb. Aussicht, dir. am Walde, Nähe d. Bahnhofs u. d. Bädern. Garten mit Liegehalle, gut bürgerl. Küche, gute Betten. Preis RM 4.—. Prospekte durch NMZ.

**Calw i. Schwarzwald** Ausgangs- und Zielpunkt der schönsten Schwarzwald-wanderungen. Angenehmer Wochenend- u. Kuraufenthalt. Gute und billige Verpflegung. Auskunft erteilt der Fremdenverkehrsverein.

**Hotel Waldhorn** Tel. 501 Bes. H. Hopf Erstes Haus, fließ. Wasser, Bäder, Garage. Pension von RM 4.50 an.

**Ferien in Herrenalb** modern eingerichtetes Haus mit eigener Liegewiese, gute Küche, Pensions-Preis RM. 4.50 bis 5.50. **Pension Kurheim Schwaben** — Telefon 381. —

**Hirsau** Pension „Klösterle" bestempf. Pens. am Platze, mod. einger. a. Walde, Höhenl. fl. W. Z.-Hz., f. bürgerl. Küche, Klostergt. Preis 3.50 RM 4 Mahlz. Tel. Amt Calw 285.

**Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten** gewinnen Besuch aus Mannheim durch Empfehlung in der N. M. Z.

**Luftkurort Lorch** — Württemberg — inmitten prächtig. Hochwälder. Herrl. Sommerfrische. Pens.-Pr. 3.50—4 RM, Privat 1.50 RM m. Fr. Prosp. d. d. Verkehrsverein.

Verbringen Sie Ihre Ferien im württembergischen **Waldrennach** Höhenluftkurort 600 - 800 m ¼ Std. v. Neuenbürg - Wildbad im Gasthaus „Zur Sonne", eigene Metzgerei, altbekanntes gutbürgerl. Haus mit bek. guter Küche u. Keller. Liegewiese; 5 Min. z. Wald. Vollpension RM 3.50. Prospekte! Der Besitzer Friedr. Stoll.

**Wieden** Höhenluftkurort im Belchen-Feldberggebiet, südl. Schwarzwald. Mitten im Walde. / Bergtouren. Pensionspreise von RM 3.00 an. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein.

Beachten Sie auch die Bäder-Anzeigen auf der nächsten Seite!

**Bad Liebenzell (Schwarzwald)** Gasthof und Pension „SONNE" Erstklass. Verpflegung bei mäß. Preis. Vollständ. neu renoviert. Gr. Garten mit Liegehalle, nächst d. Kurgarten, (Schwimmbad.) Prospekte. Tel. 206. Besitzer: H. Leonhardt.

**Marxzell i. Albtal** (400 m ü. d. M.) Gasthaus und Pension „Bergschmiede" Nähe Herrenalb u. Dobel. Idyll., ruh. Lage, inmitten Wald und Wiesen. Pension ab Mk. 4.— (4 Mahlzeiten). Tel. 55. Prospekte NMZ.

ZUR ERHOLUNG im schönen und prächtig gelegenen **Luftkurort Neuenbürg** im nördl. Schwarzwald. Prosp. durch alle Reisebüros und durch den Verkehrsverein Neuenbürg. 6./7. Juli: Stadt- und Schloßbeleuchtung.

**Neusatz** zw. Dobel u. Herrenalb (650 m ü. d. M.) Gasthof und Pension Löwen altbek. Hs., beste Verpfl. (Einzeltischservice), schöne Zi., Bad, fl. W. a. d. Stock, WC., dir. a. Wald liegd. Liegew., selt. schöne Fernsi. Eig. Landw. Tel. Herrenalb 410. Pens. 3.80 RM (4 Mahlz.) Prosp. Bes. Fr. Jacob.

**Neusatz** bei **DOBEL**, 620 m ü. d. M. Pension Pfeiffer Dir. a. Wald. Herrl. Fernsicht. Loggia. Liegewiese. Höhenlage, staubfr. Bad, fl. W. neuzeitl. Fremdenzimmer. Butterküche v. RM 3.50 an (4 Mahlz.).

**Niederwasser** Station: HORNBERG Priv.-Pension Kaltenbach Gut bürgerliche Küche, waldreiche Lage, Badegelegenheit, Liegewiese. Pensionspreis RM 3.50. Prospekte. Telephon 233.

**Niederwasser** (Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg) Gasthaus - Pension „Sonne", Nähe Wald und Wasser. Gut bürgerl. Verpfl. Pens. v. RM 3.50 an. Prosp. NMZ. Tel. Hornb. 258. Bes.: Jos. Feiertag.

**Niederwasser (bei Triberg)** Gasthof und Pension „Zum Rößle"

**Höhenluftkurort Oberkollbach** (650 m üb. d. M.) Station HIRSAU Gasthof und Pension „Zum Hirsch" Neuerb. Haus, fließ. k. u. w. Wasser. — Herrliche Tannenwälder. — Vorzügl. Verpflegung. Pension von RM 3.20 an. Bad i. H. Schwimmbad i. Wald. Prospekte. Bes.: Fr. Bäuerle.

**Bad Peterstal** Badisch. Schwarzwald, 400/1000 m ü. d. M. Vorzügl. Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad. (Prosp. Kurv.) Ausk. d. Kurverein u. NMZ.

**Rotensol bei Herrenalb** (600 m über dem Meeresspiegel) Gasthaus und Pension „Zur Sonne" Staubfreie Höhenlage, Modern einger. Beste Verpflegung, Bad, fl. k. u. w. Wasser, Liegewiese b. H. Pension RM 3.60 (4 Mahlz.). Tel.-Anschl. Herrenalb Nr. 430. Prospekte NMZ. Bes.: K. Merkle.

**Rotensol bei Herrenalb** 600 m ü. d. M. Gasthaus und Pension „Zum Lamm" Dir. am Wald. Schöne Fremdenz., gute Verpfleg., 4 Mahlzeiten. Pension RM 3.60. Bad im Hause. Telephon 380 Herrenalb. Bes.: Karl Pfeiffer.

**Salmbach (O.-A. Neuenbürg)** 620 m ü. d. M. Gasthaus und Pension „Zum Löwen" Altb. Hs., vollst. ren., bel. Ferienaufenth., Höhenl., Nähe Wald, Liegew., eig. Milchw., erstkl. Verpfl. Pens. (4 Mahlz.) 3.50—3.80 RM. Inh.: Alb. Stark.

**Sasbachwalden** (500 m ü. d. M.) Gasthaus und Pension Bischenberg Postautol. Achern—Hornisgrinde. Herrl. Fernbl. a. d. Rheinebene. (Nähe Geishb.-Wasserfälle.) Gt. bgl. Hs. Pens. v. 3.80 RM an. (Prosp.) Geschw. Schmälzle.

**Sasbachwalden** (a. Fuße d. Hornisgr.) Gasthof und Pension „Zur Geishülle" Gt. bürgl. Hs., erstkl. Verpfl. (Forellen), Zi. k. u. w. W., Z'heiz., Schwimmbad a. H. Pens. 4.50 RM. Prosp. NMZ. Tel. Achern 281. H. Hamer, Küchenchef.

**Schenkenzell** bei Freudenstadt (Schwarzw.) Gasthaus u. Pension „Z. Ochsen" 1. Haus am Platze. Pension RM 4.—. Terrasse am Kinzigufer, fl. k. und w. Wasser, Zentralheizung. Eig. Forellenfischerei. Schwimmbad. Tel. Schiltach Nr. 215. Prosp. NMZ. Bes.: J. Armbruster.

**Schenkenzell (Kinzigtal)** Gasthaus und Pension „Zur Sonne" Das gute neuzeitl. Haus, ruhig, staubfr., fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz., Liegew., gr. Schwimmbad, Angelgel., Waldnähe. Tel. Schiltach 234. Pension v. 3.50 RM an. Prosp. NMZ. Bes.: M. Gruber.

**Schönwald** 1000—1100 m Nerven- und Höhenkurort HOTEL „SOMMERBERG" Bestbekanntes Familienhotel, inmitten von Gartenanlagen. Volle Südlage, fließ. warm. u. kalt. Wasser. Pension von 5.00 RM an. Postauto zu allen Zügen. Haltestelle vor dem Hotel. Prospekt bereitwilligst. Telefon 403 Triberg. Besitzer: L. Wirthle.

**Schönwald** 1000 m ü. M. Schnellzugstation Triberg Gasthof und Pension „Zum Ochsen" Neu. Gastzimmer, Lage, fl. W. Tel. Triberg 364. Bes. Adolf Martin.

**Schönwald** Gasthof und Pension „WALDPETER" 1000 m ü. d. M. — Telefon Triberg 207 — Pensionspreis ab RM 4.—, Höhenlage, Wald und Wasser. Erstklass. Verpflegung. Eig. Landwirtschaft. Prosp. NMZ.

**Höhenluftkurort Simmersfeld** 780 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Anker" Bek. gute Butterküche. (Eig. Kühlanl.). Liegehalle mit großem Baumgarten. Luft- und Sonnenbad. Eig. Forellenwasser. Pensionspreis ab Mk. 3.50. Prospekte NMZ. Besitzer: J. Stoll.

**Solbad Sulz a. N.** Hotel „Waldhorn" Das führende Haus mit fließ. Wasser und großem Garten, Solbäder i. Hause. Bill. Preise. Prospekte.

Gasthaus und Pension **„Zur Waldlust" Tonbach** Württ. Schwarzw., Bahnhof Baiersbronn od. Klosterreichenbach. 1 Min. vom Walde, sehr ruhige Lage, Liegewiesen am Walde. Pension v. 3.50 RM an. Tel. Baiersbronn 2209. Bes. Ernst Löffle.

**Wildbad** Hotel „Kühler Brunnen" Nächst d. Bahnhof. Gut bürgerl. Haus. Pension RM 4.50—5.50. Großer Garten mit Glashalle. Anerkannt vorzügl. Küche. Garagen. Tel. 374.

**Gasthaus z. Kreuz** mod. Fremdenzimmer mit fließ. kalt. u. warm. Wasser, Garage. Tel. 380. Pension Mk. 4.50 einschl. Bedienung u. Kurtaxe.

**Zwickgabel** Post- u. Bahnstat. Schönmünzach (Murgtal) 600 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zum Mohren" Eing. geleg. Haus, abs. v. Staub u. Lärm, direkt a. Wasser u. Wald, am Fuße der Hornisgrinde. Bei gut. reichl. Verpfleg. mäßige Preise. Tel. 60. Garage, Zentralhz., Badegel. Bes.: Fr. Wurster.

**Aftersteg** Aftersteger Mühle Schwarzwaldhaus. Nähe Wasser. Mäß. Prospekt durch NMZ und b. Todtnau (Hochschwarzwald). Gräfin v. Kielmansegg.

**St. Georgen i. Schwarzwald** 870 – 1000 Mtr. ü. d. Meer Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn. Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes über 25000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strandhallen. Herrliche Wanderungen und Waldungen. Wer Nervenstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- und Nachsaison Preisermäßigung. Prospekte durch Verkehrsbüro. Fernsprecher Nr. 258 und Hotels.

**Kirchzarten** das badische Gärtnerdorf. Jahreskurort / 400 - 600 m ü. M. Feldberggebiet. Zahlreiche Nah- und Fernspaziergänge. Strandbad, Forellenfischerei, Privatkraftwagen. Kur- und Verkehrsverein.

**Lenzkirch** im Hochschwarzwald (800 - 1000 m ü. d. M.) „Hotel Hirschen" Das bevorzugte preiswerte Familienhotel. Alle Zimmer fließend. Wasser. Liegewiese, Garage. — Prospekte NMZ. — Neuzeitliches Strandbad. — Gepflegte Waldanlagen.

800 m ü. d. M. Kurhaus **Kniebis** LAMM bietet seinen Gästen Ruhe, Ausspannung und Erholung im schönen Schwarzwald. Erstklass. Verpflegung u. Zimmer m. fließ. Wasser. Günst. Pens.-Preise. Freischwimmbad. Prospekte durch den Besitzer C. Gaisser — Tel. 2180


MARCHIVUM

# Wie reist man am besten?

## Allein, mit der Familie oder in größerer Gesellschaft

Schwierigste Frage beim Beginn jeder neuen Reisezeit: Soll ich allein reisen, mit der Familie oder in Gesellschaft? In den meisten Familien gilt es als Selbstverständlichkeit, daß in den großen Ferien Vater, Mutter, Kind und Kegel gemeinsam fortrollen. Man will ja endlich einmal etwas mehr voneinander haben. Der Vater, der sonst den ganzen Tag in seinem Büro sitzt, freut sich auf die Kinder, die Mutter auf die Erholung, und die Kinder lockt das Neue, das mit jeder Reise so verführerisch verbunden ist. Aber dieses Reisen in der Familie ist, so schön und natürlich es sein mag, heute doch nicht mehr allein Vorbild. Wenn die Kinder herangewachsen sind, ist es nicht mehr so notwendig, daß die Mutter mit ihnen verreist. Nervöse Menschen haben oft genug das Bedürfnis, sich in den Sommerferien einmal völlig aus dem gewohnten Kreise zu lösen. Und auch Eheleute soll es geben, die sogar grundsätzlich in den Hauptferien für sich allein verreisen. Also die Frage ist schon berechtigt: Wie soll man reisen? Und es wird bestimmt viele geben, die sich in diesen Tagen den Kopf darüber zerbrechen.

Gegen das Alleinreisen von Eheleuten macht sich am raschesten Kritik bemerkbar. Vielen scheint ein so getrenntes Fahren unnatürlich. Mann und Frau gehören zusammen, denken sie, sie sollen auch die Erholungswochen gemeinsam miteinander verbringen. Aber wer ein einziges Mal die Methode des Alleinreisens versuchte, wird gespürt haben, daß sie durchaus nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Gerade Menschen, die eng zusammenleben, die alle Freuden und Schmerzen des täglichen Lebens miteinander teilen, sollten sich für wenige Wochen im Jahr einmal trennen. Jeder hat auf diese Weise Gelegenheit, neue Eindrücke zu sammeln, sich auf eine neue, unbekannte Umgebung einzustellen, andere Menschen kennen zu lernen. Gerade die Tatsache, daß dabei die übertriebene Rücksicht auf den anderen fortfällt, daß man nicht jeden Augenblick fragen muß: „Wie denkst Du darüber? Ist es Dir recht? Wollen wir es lieber anders machen?" — ist ein guter Weg zur Erholung.

So verschieden die Menschen, so verschieden ihre Reisewünsche! Da sind viele, die in ihren Ferientagen in irgend einen stillen Winkel fahren, um in einem idyllischen Nest nur miteinander und füreinander zu leben. Andere freuen sich wieder darauf, das bunte Getriebe eines großen Badeortes aufzusuchen und gemeinsam an allen Festlichkeiten und Veranstaltungen, an den bewegten Reizen der Saison, teilzunehmen.

Mancher ist sich selbst genug, der andere liebt Gesellschaft. Der ungeheure Zuspruch, den heute die großen Gesellschaftsreisen haben, beweist, daß sehr viele diese Form des Reisens sehr begrüßen. Sie ist das Gegebene für alleinstehende Menschen, die ein wenig Anschluß suchen. Bei der zwanglosen Geselligkeit der großen Gesellschaftsreisen sind schon viele Freundschaften, ja sogar Ehen zustande gekommen, und selbst, wo das nicht der Fall ist, pflegt sich in der großen Menge doch fast immer der Reiseanschluß zu finden, den ein jeder sucht.

Seltsam, wie auf Reisen rasch Gleichgesinnte zueinander finden. Ernste, tiefempfindende Menschen spüren mit feinem Taktsinn die gleiche Aufnahmefähigkeit für die Schönheiten einer Reise beim anderen. Und wer nur in leichter Fröhlichkeit lustige Ferientage verbringen will, findet ganz bestimmt auch dazu die fröhlichen Genossen.

Mit Freunden oder Bekannten zusammen zu verreisen, setzt immer ein tiefgehendes gegenseitiges Verständnis voraus. Ist dies nicht vorhanden, wird die Reise leicht zum Anlaß unersprießlichen Auseinanderlebens. Man soll sich bei solchen Verabredungen auch einigermaßen danach richten, ob die finanziellen Reisemittel ungefähr die gleichen sind. Denn wenn unser Reisepartner im Gegensatz zu uns nur in den Geldbeutel zu greifen braucht, um sich jeden kleinen Luxus zu gestatten, so führt das früher oder später zu Unstimmigkeiten, die die Harmonie der Seelen stark stören.

**Der Weg in die Ferne.**
Ein Bild zur Reisezeit, die vor der Tür steht.
(Europa-Archiv, M.)

Aber wie ist es nun: Allein, mit der Familie oder in größerer Gesellschaft? Die erste Antwort lautet: Folge bei der letzten Entscheidung nur völlig der eigenen Sehnsucht. Gerade die Reisezeit ist die einzige im Jahr, wo wir uns einmal keinen Zwang antun sollen. Wenn einem Familienvater der Sinn danach steht, wenigstens einen Teil der Ferien zu einer größeren Alleinwanderung zu benutzen, besonders da die liebe Familie vielleicht irgendwo am Meeresstrand gut aufgehoben ist, so sollte er dieser Sehnsucht ruhig nachgeben. Bei ein wenig gegenseitigem Verständnis wird man sich leicht über die Tage der Trennung einigen. Und auch für die anderen gilt: Irgendeine kleine Sehnsucht für die Ferien haben sie alle. Mancher denkt vielleicht: „Könnte ich nur einmal eine der vielen herrlichen Fahrten mitmachen, die jetzt von „Kraft durch Freude" oder von anderen Reisegesellschaften angekündigt werden. Einmal fremde Städte oder sogar ein fremdes Land sehen! Ach, einmal etwas ganz anderes erleben!" Und wenn man ihn fragt: „Und warum nicht?", so wird er vielleicht zur Antwort geben: „Was soll denn meine Frau denken!" Verlassen Sie sich darauf, Ihre Frau wäre bestimmt glücklich, wenn sie ebenfalls einmal einer kleinen Sehnsucht nachgeben und ins Blaue reisen dürfte. Man muß nur den Mut und den Willen dazu aufbringen! Ferdinand Erken.

### Ueberwachung des Ausflugs- und Wanderverkehrs

Der Reichs- und preußische Innenminister hat, wie das NdZ. meldet, alle Polizeibehörden angewiesen, mit allen geeigneten Mitteln darauf hinzuwirken, daß Wald- und Heidebrände vermieden werden. Der Minister empfiehlt, im Benehmen mit den örtlichen Feuerwehren einen Streifendienst einzurichten, durch den der Ausflügler- und Wanderverkehr in Wald- und Heidegebieten überwacht wird. Zuwiderhandlungen gegen die Schutzvorschriften sollen mit strengsten Strafen geahndet werden. Durch Hinweis in der Presse und möglichst auch an Ort und Stelle ist die Bevölkerung über die Bedeutung der Feuerverhütungsmaßnahmen in Wäldern und Heiden besonders aufzuklären.


## Ferien im Odenwald

**Aschbach** bei Waldmichelbach i. Odenw. (Post Fürth-Land)
Gasthaus und Pension „Zur Waldeslust"
Erholungsuch. find. i. gt. u. reichl. Verpfl. angen. Aufenth. mitt. i. Walde gel. Pens. 3 M b. 4 Mahlz. Bad i. H. Tel. 128 Waldmichelbach. Bes.: E. Jaeger.

**Auerbach** (a. d. Bergstraße) **Hotel-Pension „Zur Krone"**
Größtes und schönstes Haus an der Bergstraße. — Große Park-Anlagen. — Zeitgemäße Preise.

**Beerfelden** Odenwald 500 m
**Hotel Traube**
Herrliche Lage. Freundl. Zimmer, vorzügl. Verpflegung geg. mäß. Pr. Bes.: C. Hattje, Tel. 226.

**Bettenbach** Post- u. Bahnstation Mörlenbach / Odenw.
Privat-Pension in ruhiger Lage (Waldrand), 4 reichl. Mahlzeiten, elektr. einger. Küche. Preis Mk. 3.—. Joh. Dörsam.

**Erbach** (im Odenwald) Gasthaus und Pension **„Zum Ochsen"**
Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal, gute Küche, eig. Metzgerei, Bad im Hause. Tel. 498. Pensionspreis Mk. 3.30. Besitzer: Joh. Egner.

Gasthaus und Pension „ZUR ERHOLUNG" **Gadern i. O.**
Der Platz für Urlauber und Erholungsuchende. Billigste Tagespreise u. trotzdem beste Verpflegung. Eig. Luft- u. Schwimmbad. Eig. Landwirtschaft. Gadern: Klein. ruh. Dörfchen. Nähe Kastl-Männer u. Ireneturm.

**Gaiberg** (Baden) i. Odenw.
Gasthaus u. Metzgerei „Zur Germania"
Großer, geräumiger Saal. Kegelbahn. Tel. 242 Neckargemünd. Bes.: Ludwig Gaul.

**Gras-Ellenbach im Odenwald**
Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde"
Neu erbaut und neu eröffnet. Badegelegenheit. Herrl. Aussicht v. allen Zimmern. Beste Verpfleg. Mäß. Pensionspr. bei 4 Mahlz. Bes.: Hans Jöst.

**Hainstadt** im Odenwald. Bahnstation: Strecke Höchst—Aschaffenb.
Pension und Gasthaus „Zum Löwen"
Telephon: Höchst Nr. 42. Völlig neu eingerichtete Zimmer, in sonniger Lage, herrliche Aussicht auf den Breuberg. 5 Min. v. Wald entfernt. Eigene Schlächterei, vorzügl. Küche. Pr. 3 M bei 5 Mahlz. Bad im Hause. Freibad. Besitzer: Joh. Eib.

Odenwald 500 m Luftkurort **Hammelbach**
Hotel-Pension Odenwald
Herrl. Lage, Nähe d. Waldes, schöne sonn. Zimmer. Sol- u. Therm.-Wannenbäder f. Nervenleidende, Erholungsbed. u. Kinder. Bek. vorzügl. Küche, eig. Landw. Tel. Fürth 342. Prosp. d. W. bch. NMZ.

**Hirschhorn** — am Neckar — Gasthaus, Pension u. Metzgerei „Erbach-Fürstenauer-Hof"
2 Gesellschaftssäle. Pension bei billigster Berechng.

**HIRSCHHORN**
Hotel u. Pension zum „Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spez.: Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Kaltopf", „Saarbrücker Lebertopf". Tel. 8. Autoboxen. Bes. Kaspar Schaefer, Küchenm.

**Lichtenberg** der herrl. gelegene Luftkurort im Odenwald
Prospekte durch Gg. Schellhaas, Lichtenberg im Odenwald, über Darmstadt 2.

**Michelstadt i. O.** Hotel Friedrich
1. Haus, fl. Wasser, Zentralhzg. Pension 4.50—5 M. Autogaragen. Tel. 343. Bes.: Paul Zechmeister.

**Oberabtsteinach** 540 Mtr. über dem Meere
Sommerfrische u. Erholungsort. Gasthaus u. Pension „Zur Rose"
Neu einger. Zimmer mit fließ. Wasser, Zentralheizung, Bad. Gute Küche. Mäßige Preise. Läng. Aufenthalt für Dauergäste. Tel. Waldmichelbach 38. Bes.: L. Hintenlang.

**Rehbach i. O.** Post u. Bahnst. Michelstadt
Kleine Privat-Pension Zirk
von herrl. Waldung umgeben, Badegelegenheit im Freien, große Liegew. m. Liegest. a. Hause, Sandbad, eig. Land- u. Milchwirtsch., Dauerräder, Häuslich. Pens. RM. 3.— b. 4 Mahlz. Keine Nebenkosten.

**Waldhilsbach i. Odw.**
— Besuchen Sie den beliebten Ausflugsort! — Gasthaus „zum Rößl", Inh.: Phil. Gaul.

**Waldkatzenbach** Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel"
500 m ü. d. M. Eig. Metzgerei. Fr.-Zim. m. f. W. Bel. Einkehr. Touristen. Liegehalle u. Wiese. Pens.-Preis ab 3.50 M. Tel. Strümpfelbrunn 43. Bes.: H. Kuhl.

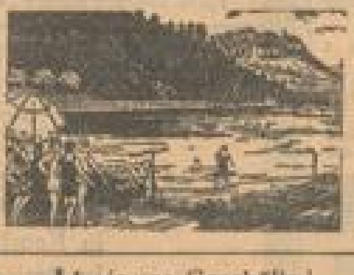
**Waldmichelbach im Odenwald**
Gasthof und Pension „Zum Odenwald"
Garten u. Liegewiese am Hause. Schöne Räumlichkeiten. Mäßige Pensionspreise bei 4 Mahlzeiten. Prospekte. Tel. 18. Bes.: Emil Jarnkopf.

Höhenluftkurort **Weisbach i. Odw.** Pension Keßler
Renov., inmitt. herrl. Laub- u. Nadelwald. Erstkl. Verpfl. Pens. 3.50 M b. 4 Mahlz. Bad i. H. Bahnst. Eberbach, Postauto Eberb.-Strümpfelbr. Fuhrw. a. B.

*Alte Heilkraft im neuen Gewande:*
**BAD ELSTER**
500 m ü.d.M.
HERZ-RHEUMA-FRAUENLEIDEN

**Achtung!**
„Wer gut und billig leben will, Der geht in den Odenwald!"
Ruhige, schöngelegene, 3 Min. vom Wald entfernte Erholungsstätte, mit herrlichen Ausflüge. Gute, reichliche Essen, ... Preis pro Tag 3.— RM. ...
Jakob Ziegler, St. Leonhardhof
Post Hammelbach i. Odenwald.

Der ideale Platz den Sie suchen. Verlangen Sie Privatprospekt!
Pensionspreis M. 3.50-3.80, Tel. 38, Neustadt i. O.


LUFTKURORT **REICHELSHEIM i. Od.**
Zentrale des Odenwaldes und seiner Sommerfrischen
Herrliche Anlagen, Wald, Historische Burgen.
Auskunft: VERKEHRSVEREIN

**Prospekte** in uns. Geschäftsstelle erhältlich!

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen i. d. Verkehrsbeilage der „NMZ"

**Bad Schwalbach i. Ts. Hotel Metropole**
Erstklassiges Haus / 1935 vollständig renoviert
Ruhige Lage am Kurpark / Vorzügliche Küche / Zeitgemäße Preise / Prospekte / Neue Leitung: A. Kinast.
Wochenend-Preise: von Samstag-Abend – Sonntag Abendessen incl. RM 8.— von Samstag-Abend – Montag Frühstück „ „ 11.—

## Bergstraße und Neckartal

SOLBAD **Bad Friedrichshall (Ortsteil Jagstfeld)**
beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte durch Gaststätte und Pension Bräuninger. Tel. 201. Besonders geeignet für Wochenende.

**Heidelberg** Pension — Erholungsheim Kümmelbacher-Hof
unmittelbar am Wald, erhöhte Lage am Neckar. Liegehalle. 4 Mahlz. Auf Wunsch Diät. Pensionspreis ab M 4.—. Wochenend. Prospekte d. W. Auch als Café für Passanten geöffnet.

**Heidelberg „Haarlass"**
Café, Konditorei, Hotel-Pension. Pensionspreis von Mk. 4.50 an. — Gesellschaftstanz.

**HEIDELBERG — Pleikartsförsterhof**
ab Staatsbhf. Wieblingen über Pfaffengrund od. neues Gaswerk 45 Min. Gemütl. Fam.-Restaur., 2 Säle, ged. Terrass., Garten, Spez. Bauernvesper, Weißer Käse, Schwetzg. Schwanengold, Obstwein.

**Luftkurort Jugenheim**
Herrl. Frühjahr-, Sommer-, Herbst-Aufenth. Modernst. Frei-Schwimmbad am Wald gelegen. Prospekte durch den Verkehrsverein.
Kurhaus-Hotel „Gold. Krone" Zim. mit fl. Wasser, Privat-Bäder, groß. Hotelpark, Liegewiese. Pension ab 4.75 M. Prospekte.
Waldhotel „Kühler Grund" offene und geschlossene Liegehallen für Sonnenkuren. Wochenend RM. 8.50.
Haus Bergfried dir. a. Walde, gr. schatt. Park, Liegewiese, fl. Wasser. Prosp.

**Luftkurort Langenthal**
b. Hirschhorn a. N. Gute Aufnahme, m. Preise. Verlangen Sie bitte Prospekte.
Bes.: L. Weyrauch, z. Linde.

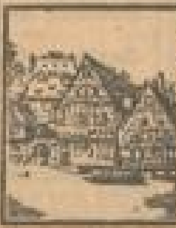
Kaffee-Restaurant „HARFE"
**Neckarsteinach** empfiehlt seinen gemütlichen Glas-Pavillon, direkt am Neckar. Eigener Parkplatz.
Neuer Inhaber: Otto Lambert, Küchenchef bisher Gasthof „Zum Schiff" daselbst.

**Neckarsteinach** Hotel u. Pension „Schiff"
Direkt am Neckar gelegen. Herrliche Aussicht auf den Dilsberg und die 4 Burgen. Großer und kl. Saal. Terrasse und Garage.

**Rockenau b. Eberbach a. Neckar**
Gasthof und Pension „Zur Traube"
Direkt am Neckar gelegen. Kahnfahrgelegenheit, Strandbad. Schöne Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Zentralhzg. Pensionspr. M 3.50
Tel. Eberbach 308. Bes.: Karl Schmelzer.

**Schriesheimer Hof**
Gepflegte Waldautostraße, Beste Verpflegung. Pension b. 4 Mahlzeiten 3.50, Bad. Prospekte. Tel. Schönau 35. Postautoverbindung Heidelberg.

**Zwingenberg a. Neckar**
Gasthaus-Pension „Zum Anker"
50 Betten, fl. Wasser, Garage, Pensionspr. M 3.30, 4 Mahlzeiten. Neckarterrasse u. Strandbad. Teleph. Neckargerach Nr. 21. Haldermann.


**Miltenberg** Die Perle am Main
Wunderbare Lage am Fluß inmitten anmut. Täler und prächt. Bergwälder. Reiches mittelalt. Gepräge trotz aller mod. Einrichtungen. Weltberühmter Marktplatz, ein Schatzkästlein für Maler u. Architekt. Beliebter Sommer- u. Herbstaufenthalt. Neuerbaute modernst eingerichtete Sommer-Badeanstalt. Auskunft, Prospekte, durch den Fremdenverkehrsverein und städt. Verkehrsbüro. (Fernruf 301 Rathaus)

In den Stunden der Erholung
lesen Sie die
*Neue Mannheimer Zeitung*

**Gasthaus zum Adler**
Bäckerei u. Konditorei. Privatpension. Direkt am Kurgarten u. Bahnhof gelegen. Schöner schattiger Garten. Restauration zu jed. Tageszeit. Autogarage
*Tel. Kappelrodeck 359* *Bes. Wilhelm Huber*

**Gasthaus zum Engel**
Gute Küche. Pension 4.—. Große Vereinssäle. Eigene Brennerei.
*Tel. Kappelrodeck 282* *Bes. Franz Roth*

**Gasthof u. Pension zur Linde**
Neurenov. Haus. Zimmer mit fl. Wasser. Zentralheizung. Orig. Schwarzwaldstube, Liegewiese, sonnige Veranda. Vorzügliche Küche. Naturweine
*Tel. Kappelrodeck 288* *Bes. Bernhard Schneider*

**OTTENHÖFEN**
*im Schwarzwald - Hornisgrindegebiet*
Gern besuchter Luftkurort. Zentralster Stützpunkt für Ausflüge nach Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhstein, Edelfrauengrab, Solberg, Allerheiligen usw. Neuangelegt. Kurgarten. Sportplatz, Schwimmbad.
*Prospekt und Auskunft durch den Verkehrsverein*

**Gasthof und Pension Pflug**
Altbekanntes Haus direkt am Kurgarten gelegen. Prima Küche. Pensionspreis 4.— mit Nachmittagskaffee. — Autovermietung, Tankstelle, Garage
*Tel. Kappelrodeck 205* *Bes. Albert Schnarr*

**Hotel und Pension Sternen**
Bestbekannte Küche. Eig. Schwimmbad, Forellenfischerei. Park mit Liegewiese u. Kinderspielplatz anschl. beim Hause. Zim. mit fl. W. Pens. ab 4.—
*Tel. Kappelrodeck 292* *Bes. Josef Springmann*

**Gasthof u. Pension zum Wagen**
Ruhig u. gutgeführtes Haus. Zentralheizg. fl. Wasser. Großer Park, Tennis- u. Kinderspielpl. Sehr mäß. Preise. Spezialität: naturreinen bad. Spitzenweinen
*Tel. Kappelrodeck 485* *Bes. Karl Weber*


MARCHIVUM

# Wandervorschlag

**Neustadt a. d. H., Welschterrasse, Schellelwarte, Hohes Weinbiet, Forsthaus Silbertal, Forsthaus Rotsteig, Eckkopf, Heidenlöcher, Michaelskapelle (Ruine), Deidesheim.**

Sonntagsfahrkarte zu 60 v. H. Preisermäßigung von Ludwigshafen nach Neustadt 1 Mark.

Ludwigshafen ab 6.32, Neustadt an 7.02. Die Fahrkarte hat nur für diesen Zug Gültigkeit. Anschlußkarte Deidesheim — Neustadt 40 Pfg.

Vom Bahnhof Neustadt auf der Hauptstraße durch die schmucke Stadt. Die Stiftskirche bleibt links, zum Marktplatz. Quer über diesen und rechts auf Treppen (nördlich) mit Wegzeichen, blauweißem Strich, durch Landhäuser und Villen, sowie durch Weinberge hinauf zur Welschterrasse, mit prächtigen Anlagen und dem Ehrenmal des einstigen 5. bayerischen Reserve-Regiments. Eine überlebensgroße Figur schaut, auf ein Schwert gestützt, wachhaltend in die gelagerte Landschaft. Auf der Terrasse schöne Nah- und Fernsicht, bei klarem Wetter bis zum Schwarzwald und zu den Vogesen. Rechts durch die Anlagen und eine Türe zur Markierung rotes Dreieck. Rechts (westlich) auf holperigem Weg langsam bergan. Links noch ein Landhaus, dann Rebgelände. Nach kurzer Zeit Wald. Das Wegzeichen zieht links ab. Gleich rechts geschwenkt zur Schellelwarte, 30 Minuten. Von da Waldwanderung bis Deidesheim. Abermals schöne Fernsicht. Mit blauer Scheibe zum Ludwigsbrunnen und von da rechts auf Pfad um den Hang herum. Richtung nördlich. Zunächst eben. Links hinter und links oben ein Gedenkstein. Ueber ein Bächlein, dann rechts auf Fußweg (dem Karlsruher Weg) bequem aufwärts, an der Bismarckeiche vorüber. Nochmals über das Bächlein. Nach einer Schwenkung rechts, etwas steiler zum Hohen Weinbiet (555 Meter hoch), 1¼ St. Auf dem Turm schöne Fernsicht, namentlich auf die Rheinebene, den Odenwald, mit der Bergstraße und bei klarem Wetter auch wieder auf den Schwarzwald und die Vogesen.

Nördlich im Tannenwald, mit Wegzeichen weißer Strich, langsam bergab. Gleich über die Markierung blauer Strich. Beim nächsten Knotenpunkt auf das Farbzeichen achten, das links auf dem hinteren langen Berg auf gleicher Höhe weiterzieht. Da die Markierung einmal aussetzt, auf einen Wegweiser links achten. Bei einer Buche links geschwenkt und weiter abwärts zur alten Schenge. (Knotenpunkt) und zum Forsthaus Silbertal, 1 Stunde (364 Meter). In gleicher Richtung und gleichem Wegzeichen weiter. Bald über ein Bächlein. Kurz vor Forsthaus Rotsteig nochmals das Bächlein querend und kurz auf zum Forsthaus (360 Meter hoch) 20 Minuten.

Nördlich auf dem Weg nach Wachenheim. Bevor dieser abfällt, rechts, direkt westlich mit der Markierung rotes Dreieck auf Fußweg am Hang des vorderen langen Bergs nicht steil aufwärts, zuletzt etwas steiler zum Eckkopf (520 Meter hoch) 1 Stunde. Wieder prächtige Fernsicht. Vom Eckkopf westlich abwärts. Nach kurzer Zeit tritt der Wald rechts zurück. Links eine Wegweisertafel, mit einem weißen U, die Lokalmarkierung zu den Heidenlöchern, über die Michaelskapelle, nach Deidesheim. Nach 5 Min. auf eine Straße. Dieser rechts folgend und wieder nach kurzer Zeit links in den Wald. Gemächlich abwärts, hierauf rechts etwa 200 Meter auf zu den Heidenlöcher, ¾ St. (347 Meter hoch). Ueberreste einer vorgeschichtlichen Wohnstätte, von 20 000 qm Flächeninhalt. 1908 wurden unter wissenschaftlicher Leitung Nachgrabungen vorgenommen, die ergaben, daß die ganze Hochfläche mit Blockhäusern bebaut war. Einige der guterhaltenen Bauten liegen westlich innerhalb des Ringwalls. Eine zweite derartige Anlage gibt es in ganz Deutschland nicht mehr. Sie stellt wohl eine gallische Fliehburg dar. Auf Fußweg weiter bergab zu der etwa 25 Minuten entfernten Ruine der Michaelskapelle, 320 Meter hoch. Mehrere Ruhebänke laden zu einer längeren Rast ein, um den einzig schönen Ausblick in die gesegnete Pfalz, die Rheinebene und auf die Erhebungen des Odenwaldes genießen zu können. Von da etwas steiler bergab ins romantische Senfenbachtälchen und in diesem links vor nach Deidesheim. Wanderzeit 5 bis 6 Stunden. Deidesheim ab 18.37, 19.08, 20.16, 21.23, Neustadt an 18.53, 19.22, 20.31, 21.37, Neustadt ab 19.06, 19.39, 20.48, 21.51, Ludwigshafen an 19.51, 19.56, 21.16, 22.30. Wer auf der Hinfahrt an den einen Zug nicht gebunden sein will, löse sich eine Sonntagskarte Ludwigshafen — Deidesheim für 2.30 Mk.

F. Sch.

## Lenzerheide

Von der schönen Hauptstadt Graubündens, Chur, mit ihren malerischen alten Gassen und Plätzen und wohlgepflegten neuen Vierteln, dem bischöflichen Schloß und dem stattlichen St. Luciusdom auf hoher Felsenterrasse, gelangt man mit der täglich fünfmal verkehrenden Autopost auf aussichtsreicher Straße, mit herrlichem Blick ins Rheintal, nach der Paßhöhe der Lenzerheide in 1551 Metern Höhe. Prächtig ist von hier der Ausblick auf die Berge des Oberhalbstein. Eine kurze Strecke noch und man befindet sich in einem weiten Hochtal der rhätischen Alpen, dessen landschaftlichen Mittelpunkt der Lenzerheidensee bildet. Es ist ein wundervolles Stück Graubündner Landschaft: weite, dunkle Wälder, saftig grüne Alpwiesen mit reichem Blumenschmuck, der klare Spiegel des malerischen Sees in einem Bergrahmen bis zu 3000 Metern. In einigen Minuten erreicht man von hier den Ort Lenzerheide, der zusammen mit dem See einen der international bekanntesten Sommer- und Winterkurorte der Schweiz bildet. Alle Vorzüge des alpinen Klimas, die stärkende, trockne, reine Luft, die geringe Bevölkerung, die tonisierende Wirkung der Höhensonne, die kühlen Nächte, vereinigen sich hier. Die neuzeitlich eingerichtete Seebadeanstalt ermöglicht es, die Freuden des Wassersports in vollen Zügen zu genießen. Gutgepflegte Tennisplätze stehen den Liebhabern des Sports zur Verfügung.

Zu den besonderen Vorzügen der Lenzerheide gehört, daß der Besucher hier eine geradezu unerschöpfliche Fülle schönster Wanderwege durch die weiten Wälder und Alpwiesen des Hochtales findet. Der Hochtourist, und zwar auch der minder geübte, kann auf eintägigen Touren eine Reihe von Gipfeln mit herrlichster Aussicht besuchen, wie das Stätzerhorn, das Lenzerhorn, das Aroser Rothorn, das Parpaner Rothorn, den Piz Scalotta u. a. Wem genußreiche Wanderungen oder Fahrten über Bergpässe locken, der kann über die Alp Scharmoin oder den Welschtobel Arosa oder Stils im Albulatal erreichen oder die Fahrt über Tiefenkastel und den Julier nach St. Moritz unternehmen.

Angesichts seiner natürlichen Vorzüge und aller Faktoren, die einen erfolgreichen Erholungsaufenthalt verbürgen, ist es kein Wunder, daß Lenzerheide, das sich bekanntlich auch eines ganz hervorragenden Rufes als Winterkurort und Sportplatz erfreut, in beiden Saisons Gäste aus aller Welt aufweisen, die gern immer wiederkommen. So hat im letzten Winter der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sich Lenzerheide als Ort der Erholung von seiner schweren Arbeitslast auserkoren. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich auch in dieser Sommersaison die Anziehungskraft der Lenzerheide neu bewähren wird. Dr. W. K.

## Höhenluftkurort Bubenbach

hat eine wundervolle, völlig ruhige, windgeschützte sowie staubfreie Lage (1 Km. von der Poststraße entfernt) und ist umgeben von prächtigen Tannenhochwäldern. Für Erholungsbedürftige bietet daher dieser idyllisch gelegene Ort wie kein anderer den best geeigneten Aufenthalt. Infolge des günstigen Geländes, der Höhenlage von Bubenbach übt dieser Ort auch im Winter, wenn der Schnee seinen malerischen Zauber entfaltet, seine Anziehungskraft aus für Sportfreunde sowohl als auch für solche, die in des Winters Pracht und Sonne ihre Nerven stärken wollen.

Bubenbach ist von Station Neustadt 10 Km. und von Hammereisenbach 5 Km. entfernt. Station Neustadt liegt an der Höllentalbahn Freiburg-Donaueschingen, von Neustadt hat man zweimal täglich Postautoverbindung nach Bleßinghof (1 Stunde Fahrzeit) und von hier ab geht man auf bequemer Straße in 10 Minuten nach Bubenbach. Station Hammereisenbach liegt an der Bregtalbahn, die in Donaueschingen von der Schwarzwaldbahn Offenburg — Singen — Konstanz abzweigt. Von Bubenbach lassen sich kleinere und bequeme Spaziergänge oder Höhenwanderungen mühelos nach allen Richtungen ausführen, auch für größere Ausflüge, z. B. zum Titisee, auf den Feldberg, ins Höllental, nach Donaueschingen usw., ist Bubenbach günstig gelegen.

* „Die Straße", herausgegeben vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen. Volk- und Reich-Verlag, Berlin. Eine kürzlich erschienene Sonderausgabe der Zeitschrift „Die Straße", die der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen im Volk-und-Reich-Verlag, Berlin, herausgibt, widmet der neueröffneten Reichsautobahnstrecke Frankfurt — Darmstadt zahlreiche wertvolle und sachkundige Aufsätze. Viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, unter ihnen der Reichsstatthalter von Baden, Robert Wagner, Gauleiter Sprenger, Reichsbahndirektor Pückel und Reichsbahnoberrat Ernst, beides Mitglieder der Obersten Bauleitung Frankfurt, behandeln in der „Straße" die Reichsautobahn vom Main zum Neckar unter verschiedenen Gesichtspunkten. Die großen Brückenbauwerke, die künstlerisch vollendete Einpassung der Strecke in die Landschaft, das Land und die romantischen Städte zu beiden Seiten dieser Straße Adolf Hitlers, die Aussichten der Verkehrsentwicklung durch den Bau der Bahn und ihre wirtschaftliche Bedeutung für die Städte Frankfurt, Mannheim, Darmstadt und Heidelberg sowie für all die kleineren abseits der Bahn gelegenen Kreisstädte, für die die neue Straße gleichsam einen Schlüssel zu ihren verborgenen Schönheiten darstellen wird, werden hier beschrieben. Das Heft, das im übrigen mit zahlreichen schönen Bildern von der Strecke und ihren technischen Wunderwerken ausgestattet ist, vermittelt ein lebendiges Bild dieses neuen wichtigen Verkehrsweges und ist insbesondere für alle Autofahrer des Rhein-Main-Bezirkes ein wertvoller Führer und Ratgeber.


**Pfalz**

**Kallstadt**
**Winzer-Verein**
Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche.
Tel. Nr. 190. Amt Bad Dürkheim

**Kallstadt**
**Winzergenossenschaft**
Naturweine — Eigene Schlachtung.
Bekannt gute Küche.
Telephon Nr. 54. Amt Bad Dürkheim

**Leistadt**
**WINZER-VEREIN**
Ausschank naturreiner Weine im eigenen Hause. Geräumige Lokalitäten
Telephon Nr. 212. — Endziel schöner Waldspaziergänge ab Bad Dürkheim

Die Winzer sind stolz auf ihre edlen Weine,
Doch Deidesheimer Weine sind unbestritten fein.
**Winzerverein Deidesheim**
am Bahnhof
Für Besucher der schönen Pfalz der richtige Einkehrplatz. Groß. Saal. Schöne Räume. Vorzügl. Küche. Naturreine Weine. Telephon 251.

**Liebe Mannheimer Freunde!**
... so schätzen Sie Weine, als König seiner Art.
Trinkt einzig und alleine in Deidesheim a. d. Haardt
in der **Winzer-Genossenschaft**
an der Hauptverkehrsstraße
Autobushalle. Großer Parkplatz. Tel. 365.

**Forster Winzerverein**
Herrlich gelegene Gaststätte — Neuer großer Saal — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Großer Parkplatz — Telephon Nr. 359
Jeden Sonntag Konzert.

**Mußbach**
**Winzergenossenschaft - Ratskeller**
Ausschank erstklassiger Naturweine
Gute Küche — Telephon 6163

der meistbesuchte Luftkurort der Rheinpfalz
(1934: 45000 Uebernachtungen). Auskunft d. Kurverwaltung

**Moorbad und Sanatorium „Sickingen"**
**Landstuhl (Rheinpfalz)**
Das bewährte **RHEUMA- u. FRAUENBAD**
Herrliche Gebirgswaldlage. — Pauschalkuren.

Höhenlage 480 m üb. d. M. Mitten im Walde auf dem Peterskopf
**„Forsthaus Lindemannsruhe"**
Mit schönen Fremden-Zimmern. Pens. ℳ 5.50.
Aussch. d. Freinsh. Winzerv. Bek. gute Küche
Autostr. b. v. d. Ha. Fernspr. Amt Dürkheim 584

**Bodensee**

**Unteruhldingen**
Bodensee. Lieblicher Ferienaufenthalt mit Strandbad, schönen Spaziergängen im prachtvollen Hochwald und am See. Günstiger Mittelpunkt zu Ausflügen auf den See und in die herrliche Umgebung. Auch für Frühjahrs- und Herbstaufenthalt gut geeignet.
6 Hotels und Gasthöfe: Krone, Seehof, Seeperle, Mainaublick, Strandkaffee und Bahnhofwirtschaft Oberuhldingen: 130 B., Pension 4—6 Mk.
7 Pensionen und Kurheime: Bicker, Höhler, Geiger, Kopp, Heck, Brassert u. Dietrich u. Kurheim Dr. Randt: 100 Betten, Pension 4—7 Mk.
48 Zimmervermieter: 150 Betten, Uebernachten 1—2.50 Mark.
Auskunft und Prospekt durch den Verkehrsverein.
Pfahlbauten aus der Steinzeit etwa 2200 v. Chr., aus der Bronzezeit etwa 1100 v. Chr. Ein Kulturdenkmal deutscher Vorzeit, das sehr anschaulich, belehrend und volksbildend wirkt. Geöffnet von April bis Oktober. Sachkundige Führung. C 21

**Prospekte**
werden von allen Kurorten an unseren Anzeigen-Schaltern aufgelegt
!

**Bodman** Gasthof Pension **„Linde"**
Neues Sommerhaus mit fließ. Wasser, direkt am See. Pens.-Pr. Juli-Aug. 4.80—5.50 ℳ. Prospekte bereitwilligst durch W. Kreuz, Fernspr. 45.

**Ludwigshafen** am Bodensee
**Hotel-Pension „Löwen"**
Führend. Familien-Hotel am Platze. Neu erbaut. 71 Betten, ff Butterküche. — Garage. — Pension ℳ 5.80. Prospekte. Telephon 8.

**Immenstaad** am Bodensee das beliebte Familien-Strandbad
Auskunft u. Prospekte durch die Gasthöfe u. den Verkehrsverein sowie durch das Reisebüro der Neuen Mannh. Zeitung
**Gasthof und Pension zum Adler** mit Sommerhaus direkt am See. Telephon 8
**Gasthof und Pension zum Schiff** direkt am See. Fließendes Wasser. Telephon 22
**Gasthof und Pension „Seehof"** direkt am See. Fließendes Wasser. Telephon 3

**Ferien an der See**

**Dauer-Pensionäre!**
Aeltere, alleinst. Personen finden lieben. Ruhe u. Verpfl. i. Privatpension i. schön. Neckartal. Pens.-Preis 75 ℳ pro Monat. Zuschr. erb. und. Neckartal V. H. 191 an d. Geschäftsst.

Lest die NMZ!

**Hotel u. Pension · Kurhaus · Bad Assmannshausen a/Rhein**
Mod. Haus in schönst. u. ruhigst. Rheinlage geg. Burg Rheinstein, schatt. Park, Terrass., 70 Betten ab 3.—. Pens. RM 5.30 bis 7.—
**Pauschalkuren:** 14 Tg. ℳ 110.—, 21 Tg. ℳ 160.— einschl. Bäder, Zimm. mit voll. Pension, Thermalbad, Tr.-Kur, ärztl. Untersuch.
Stärkste Lithionquelle Deutschlands. 32,5° C. gegen Rheuma, Gicht, Ischias, alle Steinleiden, Blutarmut und Nervenschwäche. Prospekt auf Wunsch!

**Gstaad** (Berner Oberland) **Hotel Bellevue - Kurhaus**
80 Betten, sonnige ruh. Lage. Gepflegte Küche. Zimm. ab Fr. 5.- Pens. ab Fr. 12.50.
Dr. Gdr. E. Rohr, fr. Kurorchestel, Dolomiten.

**Gstaad / Hotel Alpenblick**
Staubfr. Lage. Pens. ab Fr. 9.—

**Saanenmöser** ob Gstaad 1300 m
**SPORT-HOTEL.** Idealer Sommeraufenthalt. Pension Fr. 1620

**Ferien** im alpinen Höhenkurort **Avers-Cresta, Hotel Heinz**
(Graubünden), 1969 m ü. Meer bleiben unvergessen. Pension ab Fr. 7.50. Prospekte. Anton Heinz, Besitzer.

**Gütsch** bei Luzern
Der ideale Ferienaufenthalt mit der berühmten Aussicht auf Luzern und den See. Pension 8.50 bis 11.— Fr.
Prospekt durch Hotel Gütsch

**Klosters** 1200 Meter
**Hotel Silvretta und Kurhaus Klosters**
200 Betten. Geheiztes Strandbad. Das gepflegte Familienhotel mit allem Komfort.

**AROSA**
**Sporthotel Hof Maran**
In hochalpiner Lage. Bestempfohlenes Haus mit allem Komfort. Sonnenterrasse, Tennisplätze, Garagen. Mäß. Preis. Prosp. T. Halder Tel. 604

**Gurnigelbad**
Berner Oberland 1160 m. 300 Zimmer. Schwefelquellen, Bäder, Trinkkuren, Inhalatorium. Diät. Waldungen. Tennis, Bergtouren. Kurarzt. Pension ab Fr. 11.- Postauto ab Bern.

**Grimmialp** (Berner Oberland) **Grand Hotel**
1300 m über dem Meeresspiegel
Der ideale Ferienaufenthalt in einer Gegend voll maler. Schönheit, Ruhe u. Ursprünglichkeit. Postauto. Garage. Pens. v. Fr. 10.- an

**Luzern Carlton-Hotel** am See
In Komfort und Leistung erstklassig.
In Preisen zeitgemäß.
**Das von Deutschen bevorzugte Haus!**

**Interlaken Hotel Bristol-Terminus**
Das gute Familienhotel in ruh. Lage erwartet die Basler Gäste. Zim. ab Fr. 4.—, Pens. ab Fr. 11.—. Dir. H. Lichtenberger

**Interlaken Hotel Beau-Site**
Schöne, ruhige Lage. Großer Park. Moderner Komfort. Pension ab Fr. 7.—.

**FERIENREISE**
**ins Schweizer Bergparadies!**
1400 m hoch
**Devisen-Beschaffung unnötig!**
In jedem „MER"-Reisebüro erhalten Sie für uns: Reisekreditbrief, Fahrkarte, Hotelgutschein und Auskunft:
II. Kl. Fahrt u. Ferien RM **146.-**
III. Kl. „ „ „ **127.-**
enthaltend:
Fahrt Frankfurt a. M. — Brünig (Schweiz) und zurück, 7 Tage Ferien mit bester Pension im
**Grand Hotel u. Kurhaus Brünig**
Berner Oberl. (Deutsche Direktion: Otto F. Schick) ferner 4 Ausflüge in die Bergwelt (ohne Bergsteigen), Wasserfälle, Gletscher, Schluchten, Wetterhorngruppe und Jungfraugebiet, Bergbahnen, Dampferfahrten, etc. etc.

**Engelberg / HOTEL HESS**
Das Hotel für deutsche Gäste!
Park, Tennis, Schwimmbad, Spielwiesen. Pension ab Fr. 10.— Prospekte.

**Bönigen PARK-HOTEL**
4 Min. Fahrt von Interlaken
Ruhiges Familien-Hotel direkt am Brienzersee. Groß. Park. Strandbad. Pens. Fr. 8.50—10.—

**Spiez** am Thunersee (Berner Oberland)
**Die Hotels für deutsche Gäste:**
**Eden-Hotel**
**Schloßhotel Schonegg**
**Grand Hotel Spiezerhof**
Strandbad, Golf, Tennis, Wassersport, Bergtouren
Mäßige Preise!

**Luzern**
**Stadtkeller**
größtes Bier-Restaurant!
Gepflegte Küche

**Inserieren bringt Gewinn!**

Besuchen Sie
**die französischen, belgischen und englischen Seebäder**
mit den 25—75% ermäßigten Spezialfahrscheinen des Amtl. Französischen Verkehrsbüros REISEBÜRO DER FRANZÖSISCHEN EISENBAHNEN, München, Maximiliansplatz 12a, Fernsprecher 13831. — Sonderfahrten:
**Rhein-Holland-Belgien (Brüsseler Weltausstellung)**
vom 16.—23. Juli Totalpreis: RM. **107.-** ab Mannheim. Frühzeitige Anmeldung dringend erforderlich. Prospekte und Auskünfte gegen Rückporto

Besucht die herrlichen Ostseebäder

Prospekte durch die örtlichen Kur- und Badeverwaltungen sowie Reisebüros

**Für Ihren Wochenend-Ausflug Ihre Sonntagskarte durch das Reisebüro des Verkehrs-Vereins Mannheim, N 2, 4.**


MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 5. Juli 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 302


## Die Bank der Deutschen Arbeit AG. Berlin im Jahre 1934

Die Bank der Deutschen Arbeit AG., Berlin, früher das Bankinstitut der Freien Gewerkschaften und jetzt das der Deutschen Arbeitsfront, legt Geschäftsbericht und Abschluß für das Jahr 1934 vor, die bereits in der am 3. Juli abgehaltenen o. HV. genehmigt worden sind. Das Institut konnte im Berichtsjahr die erfreuliche Aufwärtsbewegung des Vorjahres in verstärktem Maße fortsetzen. Der Umsatz hat sich gegenüber 1933 mehr als verdoppelt. Die Bilanzziffer ist von 156,0 Mill. RM i. V. auf 203,8 Mill. RM Ende 1934 gestiegen. Die Ausdehnung des Geschäftes hatte eine Vergrößerung der Gefolgschaft von 265 auf 372 Mitglieder zur Folge. Die soziale Gesinnung der Betriebsführung tritt darin in Erscheinung, daß an alle Gefolgschaftsmitglieder ohne Unterschied ihrer Stellung eine Tantieme anläßlich des Jahresabschlusses gezahlt wird, die für Ledige 100 RM, für Verheiratete 200 RM und für jedes Kind 50 RM beträgt. Der erweiterte Geschäftsumfang machte eine Erhöhung des Eigenkapitals erforderlich. Daher wurde beschlossen, das Grundkapital um 8 Mill. RM auf 20 Mill. RM zu erhöhen. Nachdem die Erfolgsrechnung im Vorjahr ausgeglichen war, verbleibt für das Berichtsjahr ein Betriebsgewinn von 2 221 035 RM. Davon werden 1,50 Mill. RM zur Rückstellung verwendet, von dem Reingewinn 600 000 RM zur Ausschüttung einer Dividende von 5 v. H. auf 12 Mill. RM AK. verwendet und 121 035 RM vorgetragen werden.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden die Guthaben der Sparer der Deutschen Angestelltenschaft Verbandssparkasse der Deutschen Wirtschaftsbank AG. und der Deutschen Werkmeistersparbank AG. mit zusammen 60 Mill. RM übernommen. Da die Uebernahme über die Deutsche Arbeitsfront erfolgte, ist damit eine Erhöhung der Bilanzziffern nicht verbunden. Die Bilanz ist trotz der Neubewilligung von Krediten in Höhe von 108 Mill. RM durch eine hohe Flüssigkeit ausgezeichnet, die auch im neuen Jahr eine starke Anteilnahme der Bank an den Maßnahmen der Reichsregierung hinsichtlich der Wirtschaftsbelebung ermöglicht. Die liquiden Mittel von zusammen rund 105,6 Mill. RM umfassen 70 v. H. der Einlage.

* **Neue Reichsschatzanweisungen.** Zur Befriedigung des wieder zunehmenden Anlagebedarfs wurden am Donnerstag neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen mit Kupon per 1. März 1936 mit 4¼ v. H. zu 100% abzüglich Bankierprovision von ¼ v. H. begeben.

* **Der genossenschaftliche Beirat der Dresdner Bank.** Der AR der Dresdner Bank hat in seiner letzten Sitzung Neuwahlen für den genossenschaftlichen Beirat der Dresdner Bank vorgenommen. Danach gehören jetzt dem Beirat folgende Herren an: Verbandsdirektor Dr. K. Baumann (Bad. Genossenschaftsverband), Verbandsdirektor Franz Eisele (Pfälz. Genossenschaftsverband e. V., Speyer), Verbandsdir. Dr. C. Frankenbach (Genossenschaftsverband Hessen-Mittelrhein, Schulze-Delitzsch, e. V., Wiesbaden), Bankdir. H. Girkau (Kredit-Kassen-Verein zu Forst eGmbH., Forst i. L.), Bankdirektor Max Gruner (Köpenicker Bank eGmbH., Berlin-Köpenick), Bankdirektor Reinhold Leischert (Kreditbank Kassel eGmbH.), Verbandsdirektor K. Pohle (Genossenschaftsverband v. Nordwestdeutschland e. V., Kiel), Verbandsdirektor K. Schumacher (Revisionsverband württ. Kreditgenossenschaften), Bankdir. A. Sklorz (Hindenburger Genossenschaftsbank eGmbH., Köln), Bankdir. O. Thienwiebel (Handels- und Gewerbebank Waldenburg eGmbH.), Landgerichtsdir. Dr. Wiedemann (Vors. des Deutschen Beamten-Genossenschafts-Verbandes e. V., Berlin). Außer den vorgenannten nimmt Dr. Lang in seiner Eigenschaft als Mitglied des AR der Dresdner Bank an den Sitzungen des genossenschaftlichen Beirats teil.

* **Orion Versicherungs-AG., Hamburg.** Hamburg, 3. Juli. (Eig. Tel.) Die HV. der zum National-Versicherungskonzern gehörenden Orion Versicherungs-AG. genehmigte die Abrechnung für 1934. Die Erfolgsrechnung schließt ohne Gewinn und Verlust ab. Der Vortrag aus 1933 in Höhe von 780 RM wird wieder vorgetragen. (V. J. 4 v. H. Dividende). Die Prämieneinnahmen haben sich 1934 erhöht, doch wurde der Schadensverlauf durch einige Großschäden ungünstig beeinflußt. Das Feuerversicherungsgeschäft nahm einen befriedigenden Verlauf. Das neue Geschäftsjahr hat zufriedenstellend begonnen.

* **Bergbau AG Ewald-König Ludwig, Herten i. W.** Wie mitgeteilt wird, ist die Gründung der Bergbau AG Ewald-König Ludwig, auf die das gesamte Vermögen der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten und der Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen übergehen soll, am 3. Juli in das Handelsregister eingetragen worden. Unter dem gleichen Datum ist auch die Liquidation der beiden Gewerkschaften eingetragen.

* **Neckar AG in Stuttgart.** Auch für 1934 dürfte das AK ohne Dividende bleiben. Die erzielten Ueberschüsse sollen wie im Vorjahre zu Rückstellungen und Abschreibungen verwendet werden (i. V. Zuweisung von 2 767 718 RM zur Erneuerungsrücklage, 11 486 RM Abschreibung auf Inventar, 2921 RM auf Geschäftseinrichtung, 21 726 Mark auf Kontinventar und 169 360 RM sonstige Abschreibungen). Die Teilstrecke Mannheim — Heilbronn, die nunmehr fertiggestellt ist, soll bekanntlich am 28. Juli dem Verkehr übergeben werden.

* **Allgemeine Hoch- und Tiefbau AG, Düsseldorf.** Die o. HV genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß und die beantragte Herabsetzung des AK im Verhältnis 5:4 von 450 000 auf 360 000 RM sowie die gleichzeitige Wiedererhöhung um 150 000 RM 6proz. kumulative Vorzugsaktien. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist dabei ausgeschlossen. Die neuen Aktien werden von der Commerz- und Privat-Bank mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis 3:1 zu pari anzubieten. An der Dividende nehmen die neuen, mit einfachem Stimmrecht, Liquidationsvorrecht und Umwandlungsrecht in Stammaktien ausgestatteten Aktien ab 1. Juli 1935 teil. Ein ausscheidendes AR-Mitglied wurde wiedergewählt.

* **AG Norddeutsche Steingutfabrik, Grohn bei Bremen.** Die o. HV der AG Norddeutsche Steingutfabrik, Grohn, stimmte dem Jahresabschluß 1934/35 einstimmig zu. Es wurde ein Ueberschuß von 456 260 RM erzielt, aus dem 6 (0) v. H. Dividende verteilt und 156 269 RM vorgetragen werden (i. V. wurde der ausgewiesene Reingewinn von 302 882 RM insgesamt vorgetragen). In den AR wurde an Stelle des im Berichtsjahr verstorbenen Mitgliedes Dr. Danziger Konsul Dubbers-Bremen gewählt.

## Steigender Außenhandel mit Kraftfahrzeugen

Die Ausfuhr deutscher Kraftfahrzeuge hat sich in den ersten fünf Monaten des Jahres 1935 erheblich gebessert. Sie betrug, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht feststellt, in dieser Zeit 17,3 Mill. RM. Bereits im Frühjahr 1933 war der Rückgang der Ausfuhr zum Stillstand gekommen, nachdem sie bis dahin (dem Werte nach) um etwa 40 v. H. unter den Höchststand vor Ausbruch der Wirtschaftskrise gesunken war. Von Januar bis Mai dieses Jahres wurden 7091 Personenkraftwagen und Untergestelle für Personenkraftwagen ausgeführt; das sind 71 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres und fast doppelt soviel wie in den entsprechenden Monaten des Jahres 1933. Diese Erfolge in der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen sind um so bedeutungsvoller, als sich inzwischen die handelspolitischen Hemmnisse, die der deutschen Ausfuhr entgegenstehen, keineswegs vermindert haben. Es ist daher lediglich der erhöhten Konkurrenzfähigkeit und der verstärkten Werbetätigkeit zuzuschreiben, wenn sich die deutsche Kraftfahrzeugindustrie auf einer Reihe alter und neuer Märkte stärker durchsetzen konnte.

Gleichzeitig mit der Ausfuhr hat allerdings die Einfuhr von Kraftfahrzeugen zugenommen. In den Monaten Januar bis Mai 1935 wurden 3 677 fertige Personenkraftwagen und Untergestelle mit eingebauten Motoren eingeführt. Die Einfuhr von Personenkraftwagen ist damit mehr als viermal so groß wie in den Jahren 1932 und 1933. Infolge dieser starken Zunahme hat sich im laufenden Jahr der Gesamtwert der Kraftfahrzeugeinfuhr auf 5,4 Mill. RM erhöht gegenüber 3,0 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Jahres 1933. Trotz steigender Einfuhr war der Außenhandel mit Kraftfahrzeugen in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres aber noch mit 11,8 Mill. RM aktiv. Das ist der bisher höchste Ausfuhrüberschuß (46 v. H. mehr als im Vorjahr).

* **Gebr. Körting AG in Konkurs. — Sofortige Befriedigung der Obligationäre vorgesehen.** Wegen der Realisierung der Aufwertungsobligationen wird folgendes bekannt: Die vorgenannten Teilschuldverschreibungen, von denen noch 807 650 RM im Umlauf sind, waren nach den ursprünglichen Anleihebedingungen hypothekarisch ungesichert. Dadurch, daß im Jahre 1927 auf dem Grundbesitz der Gesellschaft eine englische Pfund-Hypothek von 175 000 £ eingetragen wurde, erfolgte entsprechend den Anleihebedingungen auch eine hypothekarische gleichrangige Sicherstellung für die deutschen Teilschuldverschreibungen. Infolge Einleitung des Vergleichsverfahrens, später des Konkurses, wurden auch diese Teilschuldverschreibungen notleidend. Obwohl die Ansprüche der Obligationäre als hypothekarisch gesicherte Forderungen vor Durchführung einer völligen Verwertung der vorhandenen Realpfänder an dem Konkursverfahren nicht beteiligt waren, wurde zwischen dem Konkursverwalter und dem amtlich bestellten Obligationärvertreter eine Verständigung darüber erzielt, daß ein Teilbetrag der Obligationäransprüche als Konkursausfallforderung seitens des Konkursverwalters anerkannt wurde. Hierdurch wurde der Obligationärvertreter davor bewahrt, eine Zwangsversteigerung der Grundstücke zu versuchen, deren praktische Durchführung deshalb kaum möglich gewesen wäre, weil der Obligationärvertreter als Vertreter einer großen Zahl kleiner Gläubiger, die ihm zum Teil gar nicht bekannt sind, überhaupt nicht in der Lage gewesen wäre, ein Gebot abzugeben. Der Obligationärvertreter hat deshalb mit dem Vertreter der englischen Gläubiger ein Abkommen geschlossen, das eine sofortige Befriedigung der Obligationäre in bar gegen Ablösung ihrer Hypothekenrechte vorsieht, wodurch allein eine zweckmäßige und vernünftige Veräußerung des gesamten Grundbesitzes der Gebr. Körting AG in Konkurs mit dem Ziel eines künftigen Wiederaufbaues der Gesellschaft ermöglicht wird. Die deutschen Obligationäre brauchen infolge dieses Abkommens mit den englischen Gläubigern den Abwicklungsprozeß, der sich durch Verkauf der Fabrikanlagen, Terrains usw. sicherlich über viele Jahre hinziehen dürfte, nicht abzuwarten. Bei Bemessung des Kaufpreises für die Ablösung der Hypothekenrechte der Obligationäre mußte dem Umstand Rechnung getragen werden, daß sich die Gesellschaft im Konkurs befindet und im Augenblick eine Möglichkeit der Wiederaufnahme des gesamten industriellen Betriebes oder eine Verwertung der Grundstücke nicht gegeben ist. Der Zwangsvergleichstermin steht am 9. 7. 1935 an, nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs wird der Obligationärvertreter die gesamten Ansprüche der Teilschuldverschreibungsgläubiger in bares Geld verwandelt haben. Alsdann wird es möglich sein, als einmalige Gesamtzahlung auf die Obligationen 50 v. H. auszuschütten. Von diesem Betrage ist zur Deckung der Unkosten (Veröffentlichungen, Verlosung und Vernichtung der Obligationen, Bankspesen usw.) eine Abstempelungsprovision von ca. 0,75 RM pro Obligation in Abzug zu bringen. Die Obligationen sind zur Einlösung erst vorzulegen, sobald eine diesbezügliche Veröffentlichung seitens des amtlich bestellten Vertreters, des Rechtsanwalts Knitter-Berlin etwa Ende Juli ergangen sein wird.

* **Orenstein u. Koppel AG, Berlin. — Bessere Konzernumsätze im neuen Jahr.** In der o. HV der Orenstein u. Koppel AG, Berlin, wies der AR-Vorsitzende darauf hin, daß bei der großen Bedeutung der Ausfuhr für die deutsche Wirtschaft auch die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr das Auslandsgeschäft wieder besonders gepflegt hat. Ein Weltunternehmen, wie die Orenstein u. Koppel AG, halte es für seine Pflicht, auf diesem Gebiet mit an führen und die deutsche Position im Ausland zu behaupten. Auf einige Anfragen eines Aktionärs wurde von der Verwaltung ausführliche Auskunft erteilt. Die Höhe der sonstigen Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung (3,79 gegen 3,94 Mill. RM) beruhe darauf, daß die gesamten Aufwendungen mit dem wachsenden Umsatz selbstverständlich auch steigen mußten; darüber hinaus seien sie aber in diesem Jahre verhältnismäßig höher geworden, weil auf Verlangen der prüfenden Gesellschaft im Gegensatz zum Vorjahr alle Frachten, Zölle usw. auf diesem Konto verbucht werden mußten. Die außerordentlichen Erträge stammen aus freigewordenen Reserven, und zwar zum größten Teil aus Außenforderungen. Die Bankschuld (4,19 gegen 2,30 Mill. RM) habe im laufenden Geschäftsjahr auf Grund der weiter gestiegenen Umsätze wieder eine Erhöhung erfahren. Bezüglich des Neuerwerbs von Aktien der Dessauer und der Gothaer Waggonfabrik könne gesagt werden, daß es sich um ganz geringe Beträge handele, die weit unter 50 v. H. gekauft wurden. Die Aussichten der Tochtergesellschaften seien so, daß die Gothaer Waggonfabrik, die ja schon im verflossenen Jahr günstig gearbeitet habe, auch in diesem Jahr voraussichtlich gut abschließen werde. Die Dessauer Waggonfabrik habe ein besonders schlechtes Jahr hinter sich, das sich aus der Aufnahme neuer Betriebszweige ergab, werde aber, wie man hofft, in diesem Jahr erheblich günstiger abschneiden. Auch die Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft sei im laufenden Jahr besser beschäftigt, man glaubt aber nicht, daß sich ein Verlust ganz vermeiden lasse; bei derartig großen Objekten, wie sie für die Gesellschaft, die das Auslandsgeschäft pflege, in Frage kommen, sei es außerordentlich schwer, aus dem Ausland entsprechend große Aufträge hereinzunehmen. Die übrigen Tochtergesellschaften befänden sich fast sämtlich im Ausland, so in Holland, der Schweiz, Oesterreich, der Tschechoslowakei, Ungarn, Südafrika, Danzig und Frankreich, und müßten zum Teil unter sehr schwierigen Verhältnissen ihr Leben fristen. Zwei dieser Gesellschaften hätten im vorigen Jahr ganz gut abgeschlossen. Insgesamt sei festzustellen, daß im laufenden Geschäftsjahr bei den Tochtergesellschaften die Umsatzzahlen die des Vorjahres bis jetzt erheblich übersteigen, während bei der Muttergesellschaft sich die Umsätze ungefähr auf der Höhe des Vorjahres halten. Voraussagen über das Ergebnis des Geschäftsjahres 1935 lassen sich nicht machen. Der Abschluß für 1934 fand einstimmig Annahme. Der einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahr von 48 984 RM mit insgesamt 876 781 RM ausgewiesene Reingewinn wird zur inneren Stärkung des Unternehmens neu vorgetragen. Aus dem AR ist Direktor Erich Riemann, Berlin, ausgeschieden, der gebeten hatte, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen. Eine Ersatzwahl erfolgte nicht.

* **Deutsche Schuh-AG, Bata, Ottmuth Bezirk Oppeln.** Die mit 2 Mill. RM ausgestattete Gesellschaft weist für 1934 nach 906 056 RM Abschreibungen auf Anlagen und 80 000 RM anderen Abschreibungen (i. V. insgesamt 986 194 RM) einen Reingewinn von 163 758 RM aus. Der noch bestehende Verlustvortrag von 136 024 RM wird dadurch restlos beseitigt und noch ein kleiner Ueberschuß von 27 729 RM vorgetragen.

* **Die Bodensee- und Rheinfischerei im Mai 1935.** Im Mai 1935 wurden im Bodensee und Rheingebiet insgesamt 464 000 Kg. Fische im Gesamtwert von 49 300 RM gefangen. Davon entfielen auf Blaufelchen 16 800 Kilo im Werte von 27 800 RM, auf Gangfische 2000 Kg. (2900 RM), auf Sand-(Weiß)-Felchen 800 Kg. (1200 RM), auf Forellen 200 Kg. (800 RM), auf Trüschen 200 Kg. (100 RM), auf Hechte 5200 Kg. (6200 RM), auf Barsche (Egli, Kräzer) 8200 Kg. (4800 RM), auf Brachsen 6200 Kg. (2600 RM), auf Weißfische (Alet, Nase usw.) 1500 Kg. (900 RM), und auf sonstige Fische 2800 Kg. im Werte von 2200 RM.

## Rhein-Mainische Abendbörse freundlich

Die Abendbörse zeigte eine freundliche Haltung und in manchen Spezialpapieren des Aktienmarktes war die Umsatztätigkeit etwas lebhafter, im großen und ganzen hielt sich aber das Geschäft angesichts des nur kleinen Orderseinganges in engem Rahmen. Lebhafter waren Kunstseide Aku auf höhere Amsterdamer Meldungen mit 66,75 (66⅛). Außerdem bestand nach Rhein-Elektra Mannheim zu 129 (128,25) stärkere Nachfrage. Auf den übrigen Marktgebieten kamen erste Kurse noch nicht zustande, meist nannte man die Berliner Schlußkurse gut gehalten. Renten lagen weiterhin still und unverändert. Einiges Interesse erhielt sich für zertifizierte Preußen-Bonds zu ca. 96,75.

Im Verlauf verlagerte sich das Interesse der Börse auf den Montanmarkt, an dem das Geschäft in Eisen- und Stahlwerten lebhaftere Formen annahm, da neben Kundenkäufen auch die Kulisse als Käufer auftrat. Die Ausfuhrsteigerung und die erhöhte Inlandsbeschäftigung in der Röhrenindustrie bot Anregung. Außerdem blieben Kunstseide Aku sowie einige Elektrowerte beachtet, während die meisten Marktgebiete zwar still, aber gut behauptet lagen. IG Farben zogen auf 157 nach 154,75 an. Gegen den Schluß der Börse wurde das Geschäft ruhiger. Aku wurden etwas realisiert und gingen unter Schwankungen auf 66,50 zurück. Am Einheitsmarkt kamen Ver. Ultramarin mit 144 (141,50) und von Bankaktien Commerzbank mit 92 (91,75) zur Notiz. Renten lagen sehr still. Nachbörse: IG Farben 157; Aku 66,50 Geld; Mannesmann 90,75; Stahlverein 85,75.

* **Vereinigte Isolatorenwerke AG, Berlin-Pankow.** Direktor Erik Sommerfeld ist aus dem AR des Unternehmens ausgeschieden.

* **Das Postscheckamt Karlsruhe im Juni 1935.** Die Zahl der Postscheckkonten beim Postscheckamt Karlsruhe stellte sich Ende Mai auf 46 026, so daß sich lt. Aufstellung im Juni ein Zugang von 11 Konten ergibt. Die Guthaben auf den Postscheckkonten betrugen Ende Juni 18 772 224 RM, im Monatsdurchschnitt 20 188 815 RM. Die Gutschriften beliefen sich auf 1 395 104 Stück über 188 417 887 RM, die Lastschriften auf 916 882 Stück über 188 009 368 RM. Der Gesamtumsatz betrug sonach 2 311 986 Stück über 376 427 255 RM, wovon bargeldlos 274 337 191 RM beglichen wurden. Der Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wird mit 861 840 RM ausgewiesen.

* **Die Abschlüsse der deutschen Zündholzgruppe.** Die Süddeutsche Zündholz AG., Berlin, und die Norddeutsche Zündholz AG., Berlin, veröffentlichen im Reichsanzeiger ihre Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1933. Der Reingewinn bei der Süddeutschen beträgt einschl. 101 069 RM (155 214 RM) Gewinnvortrag 807 124 (881 058) RM bei 1 054 877 (987 812) RM Abschreibungen und bei der Norddeutschen einschließlich 169 022 (147 978) RM Gewinnvortrag 883 820 RM (768 029 RM) bei 612 076 (661 591) RM Abschreibungen.

## Waren und Märkte

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,60; Sept. 3,47½; Nov. 3,40; Jan. 3,45. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 60,75; Sept. 51,25; Nov. 52; Jan. 52,75.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) Americ. Universal Stand. Middl. (Schluß) Juli (65) 658; August 648; Sept. 626; Okt. 620; Nov. 620; Dez. 618; Jan. (66) 616; Febr. 615; März 615; April 613; Mai 612; Juni 610; Juli 610; Okt. 609; Dez., Jan. (67) je 607; Tendenz ruhig.

* **Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte.** Weisenheim am Sand: Erdbeeren 1. Sorte 25—26, dto. 2. Sorte 16 bis 18; Schwarzkirschen 25—28; Sauerkirschen 19—22; Stachelbeeren rot 25—28; dto. grün 14—18; Johannisbeeren 11 bis 16; Pfirsich 30—35; Bohnen 26. Anfuhr etwa 1000 Ztr. Nachfrage und Absatz sehr gut. — Neustadt a. d. H.: Erdbeeren 26—30; Heidelbeeren 25—26; Himbeeren 36; Johannisbeeren 10—12; Kirschen 15—20; Pfirsiche 20—30; Stachelbeeren 8—16. Anfuhr und Nachfrage gut. — Freinsheim: Erdbeeren 1. Sorte 19—24; Schwarzkirschen 25—28; Hauwüller- und Napoleonkirschen 20—27; Sauerkirschen 20—28; Stachelbeeren rot 22—28; dto. 2. S. 18—20; Stachelbeeren grün 15—16; Johannisbeeren 13—15; Pfirsiche 30; Heidelbeeren 24—27. Anfuhr: etwa 1400 Ztr. Nachfrage und Absatz flott. — Meckenheim: Stachelbeeren 10—18; Johannisbeeren 9—11; Pfirsich 30; Kirschen 10—25; Erdbeeren 22; Erbsen 6—7; Bohnen 26. Anfuhr 750 Ztr. Absatz und Nachfrage gut. — St. Martin: Mohrenkirschen 22—28; Groß Prinzessin 25—30; Sauerkirschen 22; Herzkirschen 18—22; Heidelbeeren 24—26. Anfuhr und Nachfrage gut. — Bockenheim: Kirschen 1. S. 25 bis 30, dto. 2. S. 20—25, dto. 3. S. 16—19; Stachelbeeren 10—12; Johannisbeeren 10—14. Anfuhr 110 Ztr. Nachfrage und Absatz gut. — Maxdorf: Erbsen 5—7; Bohnen 24 bis 28; Weißkraut 11—12; Wirsing 6; Rotkraut 11; Blumenkohl 16—24; Karotten 6; Zwiebeln 6. Nachfrage und Absatz sehr flott.

* **Ellerstadter Obstgroßmarkt.** Süßkirschen 20—27, Sauerkirschen 26, Erdbeeren 30, Johannisbeeren 9—10, Stachelbeeren 12—16, Pfirsich 30 Pfg. Anfuhr und Absatz gut.

* **Sinsheimer Schweinemarkt.** Zufuhr: 20 Läufer, 12 Milchschweine. Läufer 56—65 RM, Milchschweine 45—56 RM. Verkauft wurden 8 Läufer und 5 Milchschweine.

* **Leinöl-Notierungen vom 4. Juli.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juli 8⅝ (unv.); dto. Kl. per Juli-August 11¾ (unv.); Leinsaatöl loko 21,25 (unv.); Juli-August 20,25 (20⅝); Sept.-Dez. 20⅝ (20⅞); Jan.-April 20,25 (21); Baumwoll-Oel ägypt. 20,0 (20,0); Baumwoll-St. ägypt. per Juli 6⅜ (unv.).

### Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 4. Juli (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 20,22 — | [illegible] | 41,90 — | [illegible] | 17,02 | [illegible] | 248 |
| London | 15,06 — | [illegible] | 208,75 — | [illegible] | 58,33 | [illegible] | 305 |
| Newyork | 304,82 | [illegible] | 123,20 — | [illegible] | | [illegible] | 2¼ |
| Belgien | 51,57½ | [illegible] | 73,23 — | [illegible] | 7,02 | [illegible] | 1½ |
| Italien | 25,28 — | [illegible] | 68,25 — | [illegible] | 290,— | [illegible] | 2¼ |

Paris, 4. Juli (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 74,75 — | [illegible] | 207,25 | [illegible] | 333,25 | [illegible] | |
| Newyork | 15,12½ | [illegible] | 125,08 | [illegible] | 10,20 | [illegible] | 609,50 |
| Belgien | 255,25 | [illegible] | 494,50 | [illegible] | 307,— | [illegible] | 286,— |

London, 4. Juli (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Newyork | 494,12 | [illegible] | 22,40 — | [illegible] | 548,— | [illegible] | 1,73 |
| Montreal | 495,— | [illegible] | 19,39 | [illegible] | 479,50 | [illegible] | 1,29 |
| Amsterdam | 724,50 | [illegible] | 19,92½ | [illegible] | 5,80 — | [illegible] | 125,— |
| Paris | 74,48 | [illegible] | 110,12 | [illegible] | 520,— | [illegible] | 17,25 |
| Brüssel | 29,27 — | [illegible] | 226,75 | [illegible] | 25,86 | [illegible] | 19,25 |
| Italien | 59,58 — | [illegible] | 118,62 | [illegible] | 25,50 | [illegible] | 118,8 |
| Berlin | 12,23½ | [illegible] | 27,30 | [illegible] | 19,05 | [illegible] | |
| Schweiz | 15,08 — | [illegible] | 252 — | [illegible] | 41,2 — | [illegible] | 18,25 |
| Spanien | 36,04 — | [illegible] | 390,— | [illegible] | 2,300 | [illegible] | 100,12 |

### Hamburger Metallnotierungen vom 4. Juli

| | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Kupfer bezahlt | Raffin.-Kupfer Brief | Raffin.-Kupfer Geld | Raffin.-Kupfer bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 42,75 | 42,25 | ... | ... | ... | ... |
| Februar | 42,75 | 42,25 | ... | ... | ... | ... |
| März | 42,75 | 42,25 | ... | ... | ... | ... |
| April | 42,75 | 42,25 | ... | ... | ... | ... |
| Mai | 42,75 | 42,25 | ... | ... | ... | ... |
| Juni | 42,75 | 42,25 | ... | ... | ... | ... |
| Juli | 38,50 | 38,50 | ... | 300,0 | 300,0 | ... |
| August | 38,50 | 38,50 | ... | 300,0 | 300,0 | ... |
| September | 38,50 | 38,50 | ... | 300,0 | 300,0 | ... |
| Oktober | 40 | 38,75 | ... | 300,0 | 300,0 | ... |
| November | 40,75 | 40,— | ... | 300,0 | 300,0 | ... |
| Dezember | 42,25 | 40 | ... | 300,0 | 300,0 | ... |

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| [illegible] | 18,25 | 18,25 |
| [illegible] | 60,25 | 57,25 |
| [illegible] | 2,84 | 2,79 |
| [illegible] | 2,55 | 2,35 |
| [illegible] | 3,50 | 3,25 |
| | Loko | Ausl. |
| [illegible] | 50,— | 47,— |
| [illegible] | 11,07 | 11,07 |
| [illegible] | ... | 131 |

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 5. Juli.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,25 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,30 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 60,70—62,50 RM je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 5 Kilo.

### Industrie- und Handelsbörse Stuttgart

Auf der am 3. Juli abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden nachstehende Aenderungen gegenüber der Börse am 19. Juni 1935 vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf Garne und Gewebe aus Ersatz-Baumwolle, die wesentlich höhere Preise bedingen. Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne: (Gebr. 1935. Qualitäten): (19. Juni) Nr. 20 engl. Trosseln, Warp- und Pincops je Kilo 1,52—1,56 RM (1,47—1,50); Nr. 30 engl. Trosseln, Warp- und Pincops je Kilo 1,63—1,66 RM (1,78—1,81 RM); Nr. 36 engl. Trosseln, Warp- und Pincops je Kilo 1,94—1,97 RM (1,89—1,92 RM); Nr. 42 Pincops je Kilo 2,04—2,07 RM (1,99 bis 2,02 RM).

Baumwollgewebe (Gebr. Südd. Qualitäten): 88 Ztm. Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er per Meter 30,5—31,0 Pfg. (29,5—30,0), 88 Ztm. Renforcés 19/18 aus 30/20er per ¼ frz. Zoll 30,0—30,5 Pfg. das Meter (29,5—29,8), 88 Ztm. glatte Satins 19/18 per ¼ frz. Zoll oder Croisés aus 36/42er 26,0—28,4 Pfg. d. Meter. (25,6 bis 26,0). — Nächste Börse am 17. Juli 35.

### Immobilien- und Hypothekenbörse Karlsruhe

Während der gestrigen Börse bestand lebhaftes Angebot an Rentenhäusern. Gesucht waren Hypotheken sowohl an erster wie auch an zweiter Stelle. Als Neuerung für die Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse wurde ein Nachrichtendienst in Heftform eingeführt, in dem die Angebote und Nachfragen enthalten sind. Die Hefte werden wöchentlich auf den neuesten Stand gebracht. Der Nachrichtendienst wird sämtlichen deutschen Immobilien- und Hypothekenbörsen zugeschickt, wodurch sich zweifellos der Grundstücksmarkt in Baden beleben wird.

### Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Die Frachten notierten den alten Stand. Der Schlepplohn bergwärts blieb ebenfalls unverändert. Der Talschlepplohn ab Ruhrort nach Rotterdam hat eine Ermäßigung erfahren und beträgt zwischen 6 und 8 Pfg. je nach Tonne und Größe. Ein fester Tonnenlohn besteht hier nicht mehr.

**Wetter-Aussicht**

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M.,** vom 5. Juli: Die Großwetterlage hat sich seit gestern wenig geändert. Ueber Nordeuropa ziehen fortgesetzt Tiefdruckwirbel ostwärts, die bei uns eine Westströmung bedingen und vornehmlich in Norddeutschland auch zum Auftreten einzelner Regenfälle führen. Eine Aenderung des zur Zeit bestehenden wechselhaften, im ganzen aber noch freundlichen Witterungscharakters ist noch nicht zu erwarten.

### Voraussage für Samstag, 6. Juli

**Veränderlich mit zeitweiliger Aufheiterung, aber höchstens ganz vereinzelt auftretenden Niederschlagsschauern, bei westlichen Winden, Temperaturen wenig verändert.**

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli**

| Rhein-Pegel | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 3,72 | 3,71 | 3,71 | 3,88 | 4,00 |
| Breisach | 3,02 | 3,04 | 3,01 | 3,07 | 3,42 |
| Kehl | 3,88 | 3,86 | 3,80 | 3,90 | 4,19 |
| Maxau | 4,74 | 4,72 | 4,71 | 4,72 | 4,73 |
| Mannheim | 5,52 | 5,54 | 5,54 | 5,52 | 5,60 |
| Kaub | 3,34 | 3,12 | 3,11 | 3,08 | 3,11 |
| Köln | 3,02 | 2,96 | 2,97 | 2,87 | 2,82 |

| Neckar-Pegel | 2. | 3. | 4. | 5. |
|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 4,55 | 4,53 | 4,55 | 4,25 |
| Jagstfeld | 0,79 | 0,75 | 0,84 | 0,77 |
| Heilbronn | 1,21 | 1,20 | 1,20 | 1,21 |
| Plochingen | 0,19 | 0,19 | 0,22 | 0,25 |
| Diedesheim | 0,50 | 0,66 | 0,61 | 0,55 |

Höchsttemperatur in Mannheim am 4. Juli 1935 + 22,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 5. Juli + 16,6 Grad; heute früh ½8 Uhr + 20,2 Grad. In den Rheinbädern wurden heute vormittag 9 Uhr + 20 Grad Wasser, und + 18,5 Grad Lufttwärme gemessen.

### „Kraft durch Freude"

**Sport für Jedermann**

**Samstag, den 6. Juli**

**Fröhliche Morgenstunde:** 6.15—7.15 Uhr Gymnastikhalle Stadion, Frauen und Männer. — 8—9 Uhr Gymnastikhalle Stadion, Frauen und Männer.

**Leichtathletik:** 15.30—17.30 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld, Frauen und Männer.

**Schwimmen:** Kursus 51, 20.30—22 Uhr Herschelbad, Halle 2, Frauen. — Kursus 54, 20.30—22 Uhr Herschelbad, Halle 3, Männer.

**Tennis:** Kursus 97, 16—17.30 Uhr, Stadion, Frauen und Männer.

**Rudern:** Vorbesprechung auf der Geschäftsstelle des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen, L. 13, 12.

## Die badische Obstbaumzählung 1934

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes ergab sich im Jahre 1934 in Baden folgender Obstbaumbestand: 3 295 845 Apfelbäume, 2 327 086 Birnbäume, 1 068 240 Süßkirschbäume, 55 968 Sauerkirschbäume, 2 570 794 Pflaumen- und Zwetschgenbäume, 187 080 Mirabellen- und Reineclaudenbäume, 16 099 Aprikosenbäume, 381 119 Pfirsichbäume und 269 044 Walnußbäume.

Im Landeskomm.-Bez. Konstanz wurden 1 044 047 Apfelbäume festgestellt. Davon waren 714 940 ertragfähig, 305 021 noch nicht ertragfähig und 25 495 abgängig. Der Bestand an Birnbäumen belief sich auf 406 185 Bäume, wovon 370 702 ertragfähig, 100 391 noch nicht ertragfähig und 18 842 abgängig waren. Mirabellen- und Reineclaudenbäume wurden insgesamt 3097 in diesem Landeskomm.-Bezirk gezählt, von denen 2604 ertragfähig und 1966 noch nicht ertragfähig waren. Weiter wurden 1784 Aprikosenbäume, davon 1344 ertragfähig, 3478 Pfirsichbäume, davon 2383 ertragfähig und 27 778 Walnußbäume, davon 18 941 ertragfähig festgestellt. Von den übrigen Obstarten entfielen auf Süßkirschen 95 307 Bäume, davon 80 269 ertragfähig, 20 400 noch nicht ertragfähig und 4866 abgängig, auf Sauerkirschen 6440 Bäume (4081 ertragfähig, 1151 noch nicht ertragfähig und 208 abgängig) sowie auf Pflaumen und Zwetschgen 265 681 Bäume. Von letzteren waren 189 878 ertragfähig und 59 276 noch nicht ertragfähig.

Im Landeskomm.-Bezirk Freiburg wurden 1 146 925 Apfelbäume gezählt, von denen 1 022 492 ertragfähig waren, 549 174 Birnbäume, wovon 470 702 ertragfähig, 501 596 Süßkirschbäume, davon 364 312 ertragfähig, 22 324 Sauerkirschbäume, davon 16 904 ertragfähig, 690 904 Pflaumen- und Zwetschgenbäume, wovon 496 497 ertragfähig, 50 095 Mirabellen- und Reineclaudenbäume, davon 42 938, 8279 Aprikosenbäume, wovon 2487 ertragfähig, 136 580 Pfirsichbäume, davon 77 299 ertragfähig und 147 289 Walnußbäume, davon 111 906 ertragfähig.

Die Zählung im Landeskomm.-Bez. Karlsruhe brachte folgende Bestandsangabe: 735 780 Birnbäume, wovon 579 817 ertragfähig, 1 134 981 Apfelbäume, wovon 789 450 ertragfähig, 44 716 Mirabellen- und Reineclaudenbäume, wovon 30 858 ertragfähig, 2915 Aprikosenbäume, davon 2261 ertragfähig, 102 496 Pfirsichbäume, davon 110 779 ertragfähig, 70 787 Walnußbäume, wovon 56 169 ertragfähig, 282 102 Süßkirschbäume, davon 178 904 ertragfähig, 16 716 Sauerkirschbäume, davon 9598 ertragfähig und endlich 894 069 Pflaumen- und Zwetschgenbäume, von denen 606 298 ertragfähig waren.

Im Landeskomm.-Bezirk Mannheim erbrachte die Zählung für das Jahr 1934 folgendes Ergebnis: 1 691 892 Apfelbäume, davon 1 138 700 ertragfähig, 781 274 Birnbäume, wovon 601 679 ertragfähig, 187 166 Süßkirschbäume, davon 136 102 ertragfähig, 16 820 Sauerkirschbäume, wovon 7586 ertragfähig, 711 640 Pflaumen- und Zwetschgenbäume, wovon 497 307 ertragfähig, 25 612 Mirabellen- und Reineclaudenbäume, von denen 19 706 ertragfähig, 2772 Aprikosenbäume, wovon 2094 ertragfähig, 99 577 Pfirsichbäume, davon 66 914 ertragfähig und 64 200 Walnußbäume, von denen 48 836 ertragfähig waren.

# Vermischtes

— **Sah ein Mägdlein jenseits des Sudetenwaldes** im trauten Stübchen beim Schein der Kerze **und las** — zum wievielten Male? — **die Liebesbriefe des fernen Herzensfreundes.** Nächtliche Stille umgab die Lesende. Ihre Gedanken schweiften in die schöne Zeit zurück, da sie neben dem Liebsten im Hörsaal gesessen und den gelehrten Worten gelauscht hatte, die von dem Katheder tropften. Scheiden und Meiden tut weh. In zwei weit voneinander entfernte Städte verschlug das Geschick die beiden Liebenden, in bescheidene Stellungen, die der praktischen Erprobung für den künftigen Lehrerberuf dienen sollten. Aber emsig flogen die zärtlichen Briefe hin und her . . . Die Lesende seufzte. Da fuhr sie plötzlich erschrocken zusammen. Ein rascher Luftzug fegte zwischen die Blätter. Hochauf zischte die Kerze. Dann umschlangen kräftige Männerarme das Mädchen. Die Ueberraschte blickte empor. Aber es waren nicht die Augen des Geliebten, die sich in die ihrigen bohrten. Ein Bauernbursche aus der Nachbarschaft, der schon seit einiger Zeit vergebliche Annäherungsversuche gemacht hatte, war in das Zimmer der jungen Lehrerin gedrungen, um die Spröde mit Gewalt zu erobern. Aber die Sache ging schief. In dem liebenden Frauenherzen wohnte nicht nur die altüberkommene Gefühlsseligkeit. Daneben hatte der Sportgeist der modernen Turnlehrerin Platz und ebenso der in jedem Weibe schlummernde Wirklichkeitssinn. Zunächst einmal erhielt der Frechling eine gehörige „Abreibung". Die so jählings aus allen Träumen gerissene Maid beförderte den Burschen nach allen Regeln der Boxkunst die Stiegen hinab. Die Gekränkte zeigte den ungefügen Anbeter überdies wegen Körperverletzung an. Und zwar mit Erfolg. Der Bursche mußte hundert Mark herausrücken. Dann kam das Schlimmste: Von der stürzenden Kerze war ein Teil der Liebesbriefe verbrannt worden. Das hatte der Frevler mit 200 Mark zu büßen. Und das von Rechts wegen. Denn ein verbrannter Liebesbrief ist strenger zu ahnden als ein blaues Auge.

•

— In der Zeit vom 6. bis 25. August 1935 findet auf dem Berliner Messegelände die **„12. Große Deutsche Rundfunkausstellung 1935"** statt. Diese Rundfunkausstellung wird ganz im Zeichen der volkstümlichen nationalsozialistischen Rundfunkarbeit stehen. Der Hörer, der den Rundfunk meist nur vom Lautsprecher her kennt, hat diesmal Gelegenheit, vor dem Mikrophon selbst **praktische Rundfunkarbeit** zu leisten. In diesem Zweck wird in der Halle II ein **Volkssender** errichtet, ein richtiges Funkhaus in Betrieb genommen, das dem Ausstellungsbesucher, angefangen von der Mikrophon-Probe bis zur Sendung, Gelegenheit zur Betätigung vor dem Mikrophon bietet. Besonders sollen auch diejenigen Gruppen, die sich draußen im Land die Pflege heimatlicher Kunst zur Aufgabe gestellt haben, im Volkssender auf der Rundfunkausstellung zu Worte kommen. Jeder Besucher soll heute schon wissen: „Der Hörer sendet auf der „12. Großen Deutschen Rundfunkausstellung" in Berlin." Die Ausstellungsbesucher haben ferner Gelegenheit, auf der Rundfunkausstellung **das Fernsehen** aus eigener Anschauung zu verfolgen. Durch die Eröffnung des regelmäßigen Programmbetriebes der Reichsrundfunkgesellschaft ist das Fernsehen in ein neues Stadium seiner Entwicklung getreten. Damit sind auch der Fernseh-Industrie neue Aufgaben gestellt. Auf der diesjährigen Rundfunkausstellung wird zum ersten Male der Fernsehempfänger zum Kauf ausliegen. Die vielen Tausende Besucher aus dem Reich, die das Fernsehen bisher nur aus Schilderungen kennen, werden auf der Rundfunkausstellung selbst Fernseher werden.

•

— **Fischer aus Le Havre,** die auf Fischfang in den Aermelkanal hinausgefahren waren, entdeckten kurz nach Tagesanbruch **ein kleines Boot, das steuerlos dahin trieb.** Sie hielten auf das geheimnisvolle Fahrzeug zu und fanden schließlich einen Mann, der völlig erschöpft und entkräftet im Innern des Kahnes lag. Man nahm den Schiffbrüchigen an Bord und stärkte ihn. Nach einiger Zeit kam der Gerettete auch wieder zu sich. Er gab an, Artur Szeje zu heißen und aus einer russischen Emigrantenfamilie zu stammen, die in England eine neue Heimat gefunden hatte. Artur Szeje ist seit fast drei Jahren arbeitslos. Da er trotz heißen Bemühens in England keinen Erwerb mehr finden konnte, hatte er den Entschluß gefaßt, sein Glück in Frankreich zu versuchen. Weil er nun kein Geld besaß, um sich eine Schiffskarte zu kaufen, kam er auf den Gedanken, die Ueberfahrt in einem kleinen Fischerboot zu unternehmen. Im übrigen hoffte er, sich auf diese Weise heimlich in Frankreich einschleichen zu können. Der Arbeitslose hatte sich für zwei Tage Nahrungsmittel und Wasser mit an Bord genommen. In dieser Zeit hoffte er, es geschafft zu haben. Er hatte jedoch nicht mit den Tücken des Aermelkanals gerechnet, der nicht nur wegen seiner vielen Strömungen, sondern auch wegen der Winde und Böen gefährlich werden kann. Diese Gefahren machten sich schon wenige Stunden nach der Abfahrt bemerkbar. So lange Artur Szeje noch einigermaßen bei Kräften war, gelang es ihm, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Aber allmählich ließen die Kräfte nach, und er gab den hoffnungslosen Kampf auf. **Sechs Tage lang** ist dann der Arbeitslose **bei entsetzlichen Hunger- und Durstqualen herumgeworfen** worden. Verschiedentlich sah er wohl die Rauchfahnen von vorbeifahrenden Dampfern, in der Nacht fuhr einmal ein Schiff sogar in unmittelbarer Nähe an ihm vorüber, aber er war bereits zu schwach, um Signale zu geben oder gar um Hilfe zu rufen. Seine Rettung kann als ein Wunder bezeichnet werden, denn weitere 24 oder 48 Stunden würde es der Verzweifelte, der den Tod schon vor Augen sah, wohl kaum noch ausgehalten haben. Artur Szeje ist von seinen Rettern nach Le Havre gebracht worden, wo nunmehr die Polizei zu befinden hat, was weiter mit ihm geschehen soll.

•

— Ein Metzger aus einer Vorstadt von **Warschau** führte dieser Tage einen **prachtvollen Stier** mitten **durch die belebten Straßen,** um sich ins Schlachthaus zu begeben. An irgendeiner Straßenkreuzung wurde das Tier plötzlich durch eine Straßenbahn scheu gemacht, zerrte wie wild an seinem Strick und ergriff schließlich die Flucht, den Metzger eine Zeitlang am Boden hinter sich her schleifend. Die Lage war nicht ungefährlich, denn der wildgewordene Stier rannte mitten in die Menschenmenge hinein, die nichtsahnend die Straße belebte. Bald setzte **eine wilde Panik** ein. Alles stürzte davon, um sich in den Hauseingängen oder sonstwo in Sicherheit zu bringen. In diesem Augenblick der höchsten Not bog ein Taxi um die Ecke, in dem ein elegant gekleideter Herr saß. Der Mann ließ sofort halten, sprang aus dem Wagen heraus, riß sein Jackett herunter und ging nun mit größter Seelenruhe auf den Stier zu. Der Stier beäugte seinen Gegner einen Augenblick lang und raste dann mit gesenktem Kopf auf ihn zu. Aber der Stoß ging ins Leere, denn der Unbekannte war geschickt zur Seite gesprungen. Dieses gleiche Manöver wiederholte sich noch gut ein dutzendmal. Der Toreador wider Willen tänzelte wie ein richtiger spanischer Stierkämpfer geschickt, und wendig um das wütende Tier herum, hielt diesem immer wieder das Jackett hin und brachte sich dann mit einem kühnen Satz in Sicherheit, wenn der Stier zum Angriff überging. Nach zehn Minuten war der Stier so erschöpft, daß ihn sein Gegner bei den Hörnern packen und auf die Knie zwingen konnte. Inzwischen war auch der Besitzer des Stieres auf dem Schauplatz angekommen. Der arme korpulente Mann konnte kaum mehr schnaufen, so war er gerannt. Er rief rasch zwei Polizeibeamte zu Hilfe, die ihm halfen, den bezwungenen Stier zu fesseln. Als dies geschehen war, wollte sich der überglückliche Fleischer bei dem Unbekannten für die tatkräftige Hilfe bedanken. Aber siehe da, dieser geheimnisvolle Toreador hatte bereits wieder seine Taxe bestiegen und war unerkannt davongefahren. Er hatte sich heimlich durch die Zuschauer und Gaffer gedrängt, die langsam aus ihren Schlupfwinkeln wieder heraus gekommen waren und voll Neugierde das Ende dieses improvisierten Stierkampfes mitten in den Straßen der polnischen Hauptstadt erwarteten.

•

— Die **Bewohner der Südküste von Java** haben im Hochsommer oft an einer **epidemisch auftretenden Krankheit** zu leiden, die unserer Ruhr entspricht und mit hohem Fieber verbunden ist. Die holländische Kolonialregierung tut alles, um diese geheimnisvolle Seuche einzudämmen, trotzdem sind in diesem Jahre wieder eine große Zahl von Eingeborenen von ihr befallen worden. Nachrichten aus Wonogiri zufolge soll in den ersten Monaten dieses Jahres eine **Massenerkrankung an Berri-Berri,** wie die Krankheit heißt, entstanden sein. Wie die Nachfragen in den dortigen Krankenhäusern ergaben, sind in ganz kurzer Zeit nicht weniger als 835 Personen von dieser Seuche befallen worden. Die Aerzte der dortigen Krankenhäuser haben alle Hände voll zu tun, um eine Weiterverbreitung dieser geheimnisvollen Krankheit unter der Bevölkerung zu verhindern. Bisher hatte man die verschiedensten Heilmittel angewandt, jedoch nur mit sehr geringem Erfolg. Dadurch entstand unter den Bewohnern erhebliche Unruhe, und jeder versuchte sich auf seine eigene Art zu schützen. Nach vielen Versuchen soll es nun den Aerzten gelungen sein, ein Mittel zu finden, durch das eine vollkommene Heilung dieser ruhrartigen Seuche möglich ist. Es handelt sich um Vitamintabletten, die man den Erkrankten als Aufbaustoffe und zur Festigung ihrer Konstitution eingibt. Die Ursache dieser Erkrankung liegt gewöhnlich am Klima und der mit ihr verbundenen Kräfteverzehrung des menschlichen Körpers.

•

— Die **herrliche Granitschale,** die fast ein Jahrhundert **im Berliner Lustgarten** vor dem Museum gestanden hat und die im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Lustgartens zu einem großen Aufmarschplatz eine neue Aufstellung seitlich vom Dom finden soll, hat jetzt ihren beschwerlichen Weg nach dem endgültigen Standort angetreten. Der Beginn des Transportes dieser **75 Tonnen schweren Riesenschale,** die seinerzeit aus einem mächtigen märkischen Findlingsblock gehauen worden war, hat nach umfangreichen Vorbereitungen, die jede Bruchgefahr ausschließen sollen, begonnen. Die erste Wegstrecke von neun Zentimetern ist geschafft, mit Ketten und Winden. Jeden Tag folgt nun eine weitere Zentimeterstrecke, bis etwa in vier Wochen der Weg zum neuen Standort beendet sein wird.

•

— **Die 160 Mitglieder des „Klubs der Dicken",** die zusammen an 200 Doppelzentner wiegen, haben sich in diesem Jahr zu ihrem **Bankett in Wilmington** (Massachusetts) versammelt, um „die Schönheit und die Poesie der Korpulenz" gebührend zu feiern. Nach dem opulenten Festmahl erhob sich der Präsident des Klubs, Mr. Harry Bagan, der selbst 190 Kilo wiegt, und hielt eine „zündende" Ansprache an die Versammelten. Schon Julius Cäsar hat gesagt: „Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein", meinte der Herr Präsident, und dieser große Römer wird wohl gewußt haben, warum. „Weil allein wir Dicken Humor und Sinn fürs Leben haben; in dieser Beziehung nehmen wir es mit allen Schmachthälsen auf", so fuhr Mr. Bagan fort. Auch die Frauen sollten sich, wenn sie gescheit sind, nur an „rundliche" Herren halten, denn allein sie verstünden es, das Leben heiter und angenehm zu machen.

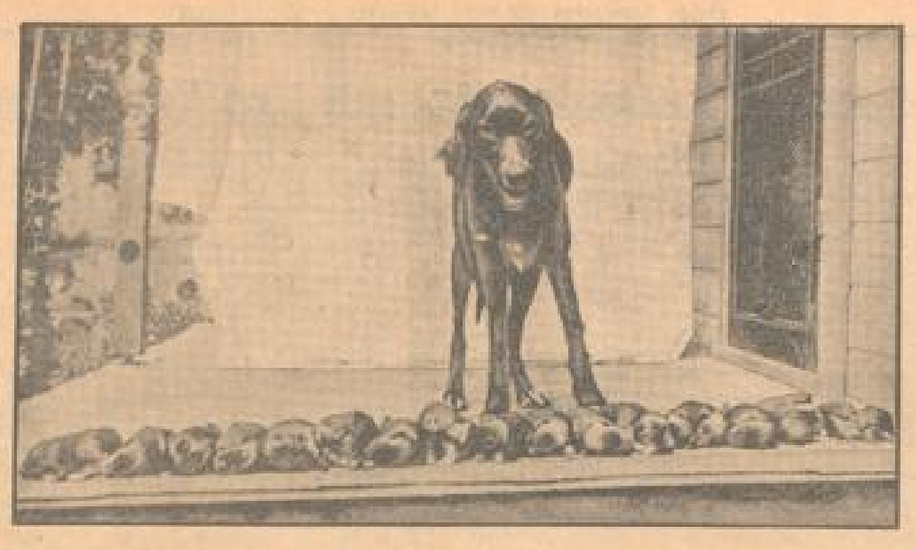
•

— **In einem Zusammenstoß zwischen Zollbeamten und Schmugglern** kam es auf der Landstraße, die von Goirle nach Poppel in Belgien führt. Die Beamten hatten erfahren, daß Schmuggler beabsichtigten, einen größeren Transport von Margarine und Zucker nach Belgien zu schmuggeln. Sie legten sich daher nachts auf die Lauer, um das Auto der Schmuggler zu erwarten. Ihre Hoffnungen wurden nicht enttäuscht. Kurz nach Mitternacht sauste der Wagen der Schmuggler über die Chaussee und versuchte mit höchster Geschwindigkeit und abgeblendeten Lichtern davonzukommen. Als er auf den Befehl zum Stoppen nicht hielt, wurde das **Feuer eröffnet.** Das Auto wurde getroffen, fuhr aber noch einen halben Kilometer, ehe es gegen einen Baum lief. Die Insassen sprangen heraus und entkamen, obwohl sie zum Teil schwer verwundet sein mußten, im Dunkel der Nacht. Die Zollbeamten fanden vier Zentner Zucker und sechs Zentner Margarine in dem Schmugglerauto. Ein Zeichen dafür, daß die Schmuggler verwundet wurden sind, war der Umstand, daß die Margarine völlig blutig war.

•

— Die seit ungefähr fünf Jahren im Bau befindliche **Straße über den Großglockner,** den höchsten Gipfel des österreichischen Alpengebiets an der Grenze von Tirol und Kärnten, wird **Anfang August vollendet** sein. Der nördliche Teil dieses großartigen Passes und der südliche Teil sind bereits fertiggestellt, während am Mittelstück noch fieberhaft Tag und Nacht gearbeitet wird.

## Eine tüchtige Mutter!



Da Sedan im nordamerikanischen Staate Kansas warf eine irische Setterhündin 17 Junge, die sämtlich kräftig und munter waren — ein Rekord nicht nur für irische Setters. (Weltbild, M.)

# Die Schwestern Torbekken

ROMAN VON HEINRICH LANG

36

27.

Als Heide Torbekken am Nachmittag dieses regnerischen Frühherbsttages auf Schloß Holmes in der Grafschaft Kent plötzlich zu so ungewöhnlicher Stunde zwischen Five o'clock tea und Diner in das Boudoir der Mistress Binles gerufen wurde, sah sie es schon an den schadenfrohen Mienen der Nurse Kitty, daß etwas Außergewöhnliches zu gewärtigen war.

Eine jähe Unruhe wollte sie überfallen. Aber sie hatte längst verlernt, sich vor der strengen Schloßherrin zu fürchten.

Mit stolz erhobenem Kopf trat sie ein in das stets in rauschiges Dämmerlicht getauchte Boudoir Violet Holmes'.

Die Dame des Hauses war allein. Das war seltsam genug. Nicht einmal die unentbehrliche Miß Brown war zu sehen.

Heide blieb erwartungsvoll an der Tür stehen. „Sie ließen mich rufen, Mistress Holmes?"

Die Dame Holmes lag auf einer Chaiselongue. Sie hatte ein Buch in der Hand. Einen der französischen Romane, die sie bei schlechtem Wetter zu schmökern pflegte, wenn ausnahmsweise kein Besuch da war. Heide hatte sie im Verdacht, überhaupt nie etwas anderes gelesen zu haben, als die Bibel und französische Romane.

„Ja", sagte Mistress Violet jetzt. Sie griff nach ihrem Lorgnon und blickte Heide Torbekken an, als sähe sie das Gesicht der jungen Deutschen heute zum ersten Male. „Ich bin leider gezwungen, ein — etwas peinliches Kapitel anzuschneiden. Ich hoffe zuversichtlich, daß es nicht wahr ist, was man mir gesagt hat. Sie sollen — heimliche Beziehungen zu einem Herrn unterhalten, der bisweilen Gast unseres Hauses ist, Miß Torbekken?"

So sehr Heide sich auch bemühte, sich zu beherrschen und die Haltung zu bewahren, so sehr sie auch vorbereitet war auf eine Attacke ihrer boshaften Herrin — sie konnte nicht verhindern, daß eine helle Röte ihr ins Gesicht schlug. Als ob sogar aus ihren Augen heiße Flammen herausloderten, war ihr zumute. Sie fand einige Sekunden keine Silbe der Antwort. Und durch das Lorgnon der Mistress Holmes stachen deren Blicke erbarmungslos auf des Mädchens Gesicht.

„Nun?" fragte endlich die Dame Violet, spöttisch, hohnvoll.

„Das ist unwahr!" raffte sich jetzt Heide auf. „Ich bin in London einige Male mit Mister Temperley ausgegangen. Ich glaubte, einem Freund dieses Hauses schon aus Höflichkeit die Einladung nicht abschlagen zu dürfen!"

Jetzt war es Mistress Holmes, die nicht gleich eine Antwort fand. Dann stand sie auf. Sie stellte sich kerzengerade vor ihre Chaiselongue hin. Sie verschränkte die überschlanken Arme. „Gut geantwortet, Miß Torbekken", sagte sie endlich und lächelte dünn. „Aber es ändert nichts an dem, was ich Ihnen zu sagen habe. Ich kann es nicht dulden, daß . . . Damen meines Personals mit . . . unseren Gästen in unkontrollierbaren Beziehungen stehen . . ."

Nun aber flammte Heide Torbekken in jäher Unbeherrschtheit auf. „Ich wiederhole Ihnen, daß ich zu Mister Temperley in keinerlei Beziehungen irgendwelcher Art stehe! Sehr zum Unterschied vielleicht zu einer anderen . . . Dame Ihres Personals, die Ihnen diesen Wink wohl gegeben hat!" Heides Wangen glühten. Ihre Augen blitzten kriegerisch.

Und sofort wurde auch Mistress Violet ausgesprochen feindlich. „Ich verbitte mir Ihre frechen Antworten, Miß Torbekken! Ihre Beziehungen zu Mister Temperley mögen sein, wie sie wollen. Jedenfalls ist mir die Tatsache an und für sich schon durchaus unsympathisch. Ich lege keinen Wert darauf, Sie länger um mich zu sehen!"

„Wie Sie meinen!" schrie jetzt Heide Torbekken. Ein wilder Trotz flammte in ihr auf. „Vielleicht kann ich dann gleich mit Miß Brown abreisen, die schon längere Zeit sich der Freundschaft des Mister Temperley in und außer dem Hause Holmes erfreut?"

„Sie werden das Haus Holmes sofort verlassen!" schrie Mistress Violet zurück, sehr blaß um die Nasenspitze. „Ich bin nicht gewohnt, mich mit meinem Personal in einer solchen Weise auseinanderzusetzen!"

„Ich gehe noch heute! Wollen Sie mir Zeugnis und Gehalt richten!" rief die trotzige Heide Torbekken.

„Gewiß! Ich möchte Sie aber ersuchen, von meinem Töchterchen keinen Abschied mehr zu nehmen. Frances ist nervös. Jede Aufregung könnte dem Kinde schaden. Sie sind einfach nicht mehr da, verstanden?"

„Sehr wohl, Mistress Holmes! Ich weiß, wie sehr das Kind an mir hängt. Es würde mir weh tun, es weinen zu sehen", erwiderte Heide Torbekken, einige Sekunden mit einem bitteren Schmerz kämpfend, als sie des blonden Engelköpfchens ihrer kleinen Schutzbefohlenen gedachte, die sie nun nicht mehr sehen sollte. Aber dann war auch das vorüber.

Heide Torbekken war in ihrem Zimmer. Sie stand über ihre Koffer gebeugt, die sie seltsam fremd anglähnten. Staub und Spinnweben der Speicher des Schlosses Holmes hingen an ihnen. Und Heide Torbekken merkte erst jetzt, wieviel Zeit schon verflossen war, seit sie diesem Hause angehörte.

Aber sie wehrte sich gegen alles Nachdenken. In fieberhafter Eile packte sie. Nach anderthalb Stunden war sie fertig. Willy, der Chauffeur, kam und schleppte die Koffer in ein Auto. Er grinste bedauernd dazu. Er hatte die deutsche Miß gut leiden können. Seine abstehenden Ohren glühten rot von der Anstrengung des Kofferschleppens.

Nur ein Zimmermädchen und die allzeit naseweise Nurse Kitty standen am Portal, als Heide abfuhr. Und nur das Zimmermädchen hob zu einem kurzen Winken die Hand. Kitty schien das nicht für nötig zu halten.

Das Auto fuhr durch den Park des Mister Holmes davon, nach dem nahen Canterbury hinüber.

Eine Stunde lang saß Heide im Bahnhof des altertümlichen Städtchens. Dann kam der Zug, der sie nach London brachte.

In einem Boarding-Haus, dessen Adresse sie durch einen Zufall sich gemerkt, legte Heide Torbekken an diesem Abend ihren blonden Kopf zur Ruhe nieder.

Aber sie erwachte schon, als der neue Tag noch nicht einmal zu grauen begonnen. Eine namenlose Unrast füllte sie aus. Als müsse sie mit jeder Minute eilen. Als könne sie nicht rasch genug ans Werk gehen.

Ans Werk? An was für ein Werk?

Mit wirbelndem Kopf stand Heide am Fenster ihres ihr noch fremden Zimmers. Sie zitterte in der Morgenkühle. Sie bemühte sich verzweifelt, Ordnung in ihre Gedanken zu bringen, in denen alles kunterbunt zu kollern schien.

Herbert Loh, dachte sie. Ich muß für ihn eintreten!

Winston Temperley, sangen ihre Ohren. Ich muß ihn entlasten!

Aber dann war da wieder die mahnende Stimme des Mister Austen Sawkins. Sie müssen sich Ihrer Sache annehmen! hörte sie ihn vorwurfsvoll sprechen. Und Heides Gedanken flogen für Sekunden davon nach der fernen Heimat, zu den ragenden Schornsteinen und dröhnenden Maschinenhallen ihrer väterlichen Fabrik, zu den Bergen des heimatlichen Schwarzwaldes . . .

Mit brennenden Augen starrte Heide Torbekken in den dämmernden, nebligen Londoner Herbstmorgen hinein, der jetzt über die Dächer der endlosen Stadt heraufzog.

Ich bin allein! fühlte sie verzweifelt. Allein muß ich versuchen, den rechten Weg zu gehen!

Niemand hilft mir!

Warum auch du nicht, Herbert Loh?

28.

Unweit des Sussex Square fand Heide nach fast zweistündigem Suchen und Fragen das Haus, welches der Mister Temperley — offenbar ganz allein — bewohnte. Heide hatte nahezu den ganzen Stadtteil Mayfair durchirrt, war in den Hydepark hineingeraten und stand jetzt, ziemlich erschöpft, endlich an ihrem Ziel, die Schenkel schwer vom langen Gehen, den Mund trocken von Durst und das Herz hämmernd von fiebriger Erregtheit.

Ein schweigsames Dienstmädchen, das den Eindruck einer Taubstummen machte, verschwand auf Heides Frage ohne ein Wort der Erwiderung; bald dafür erschien eine Dame unbestimmbaren Alters, eine Frau, die vielleicht einmal schön gewesen war, jetzt aber die häßliche Fülle ihres Körpers nicht mehr bändigen zu können schien. Wie ein fetter Frosch sah sie aus, obwohl das schwarzseidene Kleid, das sie trug, überall die Zeichen einer gewaltsamen Eindämmung des allzu massigen Körpers verriet.

Die Hausdame, dachte Heide Torbekken und verlangte Mister Temperley zu sprechen. Eine Musterung voll unverhohlenen Mißtrauens wurde ihr zuteil. Die Hausdame hob die Nase hoch, bog unsäglich abweisend die Mundwinkel abwärts und begehrte zu wissen, was die Besucherin von Mister Temperley wolle.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Die Tour rollt

### Erster Streckensieger Maes-Belgien — Ickes, Stöpel und Thierbach die besten Deutschen

Vier Wochen lang wird die radsportlich interessierte Welt im Banne des schwersten Straßenrennens der Welt, der Frankreich-Rundfahrt, stehen. Auch in Deutschland interessiert man sich in den letzten Jahren für die „Tour", sind doch auch die besten deutschen Berufsfahrer an ihr beteiligt und einmal konnte sogar ein Deutscher, Kurt Stöpel, in diesem unsagbar schweren Rennen Zweiter werden. Der Traum eines jeden Straßenfahrers ist ein Sieg in der „Tour", der aber nur den Besten unter den Besten zufällt. Bemerkenswerter Weise gab es in den letzten fünf Jahren nur Franzosensiege: 1930 Leducq, 1931 Magne, 1932 Leducq, 1933 Speicher und 1934 wieder Magne. Wird es diesmal einem der Ausländer gelingen, die französische Siegesserie zu durchbrechen? Einem Belgier, einem Italiener, einem Spanier oder gar einem Deutschen? Das sind Fragen, die vorläufig noch nicht beantwortet werden können. Die „Tour" ist lang und der Weg nach Paris ist weit. Wenn einmal die Alpen passiert sind, wird man klarer sehen, aber die letzte Entscheidung dürfte doch, wie meistens, in den Pyrenäen fallen. In der deutschen Mannschaft gibt es neben einigen bewährten Tour-Kämpen junge und ehrgeizige Kräfte, denen es hoffentlich gelingt, zu beweisen, daß der deutsche Radsport marschiert und daß seine Straßenfahrer zu den Besten der Welt zählen.

Am Donnerstagmorgen wurde die 29. Frankreich-Rundfahrt gestartet. Im ersten Morgengrauen drängte sich schon viel Volk um das Verlagshaus der bekannten Sportzeitung L'Auto, die das Rennen veranstaltet, und bald trudelten auch die Fahrer ein, die hier ihre einheitlich gelb gehaltenen Räder in Empfang nahmen. Unter Begleitung von rund 100 Polizisten zu Rad und einer unübersehbaren Menschenmenge setzte sich dann das 93köpfige Feld, die belgischen „Asse" an der Spitze, dann die Italiener, Spanier, Deutschen und Franzosen, schließlich die Ersatzleute und zum Schluß die Touristen, in Bewegung hinaus zum Vorort Vésinet, wo in der üblichen Weise vor dem Lokal des früheren französischen Stehermeisters Julien Rudolphe der eigentliche Start erfolgte. Als Starter fungierte diesmal Altmeister Rudolphe persönlich; punkt 9 Uhr senkte er die Flagge, die 29. Tour hatte begonnen.

Die erste Strecke — von insgesamt 21 — führte von Paris nach dem 262 Kilometer entfernten Lille, über die gefürchteten Kopfsteinpflasterstraßen Nordfrankreichs. Trotzdem bot die Strecke den Fahrern keine besonderen Schwierigkeiten, zumal das Wetter ideal kühl war und eine frische Brise Schiebedienste leistete. Den ersten Reifenschaden verzeichnete der Franzose Speicher und ein Franzose war es auch, der den ersten Vorstoß einleitete: Debenne. Zehn Mann kamen vom Feld weg, aber schon in Beauvais (78 Km.) hatten 15 Verfolger aufgeschlossen und das auf halber Strecke liegende Amiens (138 Km.) wurde schon wieder vom geschlossenen Feld passiert. Von den deutschen Fahrern hatte der Berliner Kutschbach etwas Pech, denn er stürzte zweimal, aber in glänzender Fahrt machte er den Rückstand von etwa sechs Minuten wieder gut. Auf dem letzten Teil der Strecke wagte der Belgier R. Maes einen Vorstoß und ehe man sich über die Verfolgung einig war, hatte der Belgier einen schönen Vorsprung gewonnen. Er wäre aber wohl doch von der unter der Führung von Charles Pélissier und Antonin Magne stehenden achtköpfigen Verfolgergruppe eingeholt worden, wenn sich nicht 14 Kilometer vor dem Ziel den Verfolgern eine Bahnschranke hindernd in den Weg gestellt hätte.

Mit einem Vorsprung von 53 Sekunden erreichte Maes als Erster das Ziel auf der Pferderennbahn von Lille, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Seine Fahrzeit betrug 7:26:58 Stunden. Die Verfolgergruppe war auf vier Mann zusammengeschmolzen: der Belgier De Caluwé schlug Pélissier, J. Aerts und Magne im Endspurt (7:24:51), dann kam der Franzose André Leducq (7:26:18) allein und genau zwei Minuten später führte der Franzose Merviel eine größere Gruppe über das Band, in der sich auch die Deutschen Ickes, Stöpel und Thierbach befanden.

#### Ersatzmann Ickes vor Stöpel und Thierbach

Die deutschen Fahrer haben am ersten Tage keineswegs schlecht, aber auch nicht überragend abgeschnitten. Ueberraschend schlugen sich die Ersatzleute besser als die „Asse". Der Wiesbadener Ickes wurde Elfter vor Stöpel (12.) und Thierbach (17.) und Händel (Berlin) und Roth (Frankfurt a. M.), zwei weitere Ersatzleute ließen die übrigen deutschen „Asse" hinter sich.

**Die Ergebnisse:**

**1. Strecke Paris—Lille, 262 Kilometer:** 1. R. Maes (Belgien) 7:26:58 Stunden, 2. De Caluwe (Belgien) 7:24:51 Stunden, 3. Pélissier (Frankreich), 4. J. Aerts (Belgien), 5. A. Magne (Frankreich), alle dichtauf, 6. Leducq (Frankreich) 7:26:18 Stunden, 7. Merviel (Frankreich) 7:27:18 Stunden. Die deutschen Fahrer: 11. Ickes 7:27:18 Stunden, 12. Stöpel 7:27:18 Stunden, 17. Thierbach 7:29:22 Stunden, 25. Händel 7:29:48 Stunden, 26. Roth 7:30:48 Stunden, 44. Kijewski 7:34:20 Stunden, 53. Kutschbach 7:36:30 Stunden, 61. Heide 7:36:38 Stunden, 62. Weckerling 7:36:38 Stunden, 66. Hoden 7:39:22 Stunden, 71. Stach 7:41:50 Stunden.

#### Umbenhauer ausgeschieden

In der ersten Etappe der Tour de France gab es für Deutschland bereits den ersten Ausfall. Der Nürnberger Georg Umbenhauer ist bereits aus der Nationalmannschaft und aus dem Wettbewerb ausgeschieden, da er bis zum Kontrollschluß das Ziel nicht mehr erreichte. Der Süddeutsche, auf den man so große Hoffnungen setzte, wird nunmehr durch den Wiesbadener Ickes ersetzt, der von allen Deutschen am besten abschnitt. In der Länderwertung nimmt Deutschland den dritten Platz hinter Belgien und Frankreich ein. Die belgische Nationalmannschaft führt mit acht Minuten Vorsprung.

**Die weitere Placierung der Deutschen:** 44. Kijewski-Dortmund 7:34:20; 53. Kutschbach-Berlin 7:36:30; 61. Heide-Hannover 7:36:38; 62. Weckerling-Bielefeld gleichauf; 66. Hoden-Essen 7:39:22; 71. Stach-Berlin 7:41:50.

**Länderwertung:** 1. Belgien 22:10:32; 2. Frankreich 22:18:37; 3. Deutschland 22:21:01; 4. Italien 22:33:20; 5. Spanien 22:50:07 Stunden.

## Hilde Sperling versagte!

### Amerikanisches Frauen-Endspiel in Wimbledon

Der zehnte Wimbledon-Tag, der Donnerstag, bot nicht ganz das glänzende Bild, das man am Vortag gesehen hatte. Zwar war der Besuch wieder sehr gut, aber es fehlte einmal die Sonne und dann übten nun einmal die Vorschlußrundenspiele im Fraueneinzel nicht die gleiche Zugkraft aus wie am Mittwoch die Männerspiele.

Der Donnerstag gestaltete sich zu einem großen Triumph für den amerikanischen Tennissport, konnten doch die beiden „Helens" im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde ihre Gegnerinnen, Frau Hilde Sperling und die Australierin Joan Hartigan, schlagen und damit für eine allamerikanische Schlußrunde sorgen. Ueberraschend spielten die Gegnerinnen der beiden Amerikanerinnen eine recht mäßige Rolle, vor allem Hilde Sperling enttäuschte gegen Helen Jacobs gewaltig. Nach allem was die Deutsch-Dänin bisher in Wimbledon gezeigt hatte, mußte man ihr auch eine gute Chance gegen Helen Jacobs geben. Anfangs schien auch alles glatt zu gehen. Hilde beherrschte wieder den ganzen Platz und ging auch in 3:3-Führung, aber dann gelang auf einmal nichts mehr und die muskulöse Amerikanerin, wieder in „Shorts" spielend, gewann Spiel auf Spiel, zehn hintereinander, und damit im Gesamtergebnis 6:3, 6:0. Diese glatte Abfuhr bedeutete eine gewaltige Ueberraschung. Anschließend schlug Helen Moody die Australierin Joan Hartigan mit 6:3, 6:3, ähnlich überlegen wie vorher Jacobs die Dänin. Der Ex-Weltmeisterin eröffnen sich nun wieder die besten Aussichten auf den Titel, den sie seit 1927 sechsmal inne hatte und den zwischendurch 1931 Cilly Aussem und 1934 Dorothy Round gewann.

Im übrigen diente der Donnerstag der Förderung der Doppelspiele. Im Männerdoppel stehen in der unteren Hälfte bereits in Mako-Budge und Crawford-Quist, die ihre Spiele gegen die Südafrikaner Bertram-Musgrove und die Franzosen Boussus-Bernard ohne Satzverlust gewannen, bereits die Vorschlußrundenteilnehmer fest. Oben treffen Allison-van Ryn auf Hughes-Tuckey oder Rogers-Andrews.

**Die Ergebnisse:**

**Frauen-Einzel:** (Vorschlußrunde): Moody — Hartigan 6:3, 6:3; Jacobs — Sperling 6:3, 6:0. **Männerdoppel:** Mako-Budge — Maier-Ward 6:3, 6:4, 7:9, 3:6, 6:3; Crawford-Quist — Bernard-Boussus 6:2, 6:4, 6:1; Allison-van Ryn — Bertram-Musgrove 6:1, 10:8, 6:0. **Frauendoppel:** Stammers-James — Jedrzejowska-Kral 6:3, 6:3. **Gemischtes Doppel:** Shepard Hopman — Perry-Austin 11:9, 8:6, 6:2; Heeley-Halston — Harvey-Bertram 4:6, 6:1, 6:4.

## Doppelspiele stark gefördert

Da am Donnerstag in Wimbledon lediglich die beiden Begegnungen im Frauen-Einzel ausgetragen wurden, konnten die Doppelspiele stark gefördert werden, so daß auch hier die letzten vier Paare feststehen. Im Männerdoppel begegnen sich in der unteren Hälfte Crawford-Quist und die Amerikaner Mako-Budge, während in der oberen Hälfte die Amerikaner Allison-van Ryn gegen die Engländer Hughes-Tuckey anzutreten haben. Im Frauendoppel lauten die Paarungen der Vorschlußrunde Mathieu-Sperling gegen de Meulemeester-Howard und Stammers-James gegen Haylock-Kirk.

Etwas zurück ist man noch im gemischten Doppel, wo erst die „letzten Acht" ermittelt sind. Von oben nach unten spielen Sperling-von Cramm gegen Valerio-Turnbull, Heeley-Maltroy gegen Round-Perry, Stammers-Wilde gegen Shepard Hopman, Jedrzejowska-Quist gegen Hartigan-MacGrath.

Sehr schwer zu kämpfen hatten in den späten Nachmittagsstunden Sperling-von Cramm, um sich in die Vorschlußrunde zu spielen. Auch Round-Perry benötigten drei Sätze, um das gleiche Ziel zu erreichen.

**Männerdoppel:** Hughes-Tuckey — Andrews-Rogers 6:3, 6:2, 6:3.

**Frauendoppel:** Haylock-Kirk — Dearman-Lyle 2:6, 7:5, 6:4.

**Gemischtes Doppel:** Hartigan-MacGrath — Koel-Nishimura 6:3, 6:4; Shepard Hopman — Stammers-Wilde 2:6, 6:1, 9:7 (Shepard Hopman hat damit bereits die Vorschlußrunde erreicht); Jedrzejowska-Quist — Clarke-Reichmann 6:3, 6:3; Sperling-von Cramm — Valerio-Turnbull 6:4, 5:6, 6:1; Round-Perry — Heeley-Maltroy 7:9, 6:3, 6:1.

## Deutsche Meisterschaften im Gewichtheben

Deutschlands Schwerathletik steht vor einem ihrer Höhepunkte der Sommersaison, den Meisterschaften im Gewichtheben. Wie nichts anders zu erwarten war, haben die deutschen Meisterschaften, die am 11. und 12. Juli in der Berliner „Neuen Welt" ausgetragen werden, in allen sechs Gewichtsklassen eine ganz ausgezeichnete Besetzung gefunden. Will es doch keiner unserer Schwerathleten versäumen, bei dieser Gelegenheit sich durch besonders gute Leistungen für die Olympia-Kernmannschaft zu qualifizieren, die im Anschluß an die Titelkämpfe aufgestellt wird. Zugelassen sind jedoch nur solche Bewerber, die in diesem Jahr bei offiziellen Wettkämpfen folgende Mindestleistungen im Olympischen Dreikampf (beidarmig Drücken, Reißen und Stoßen) erzielen konnten: Bantamgewicht: 460 Pfund, Federgewicht: 510 Pfund, Leichtgewicht: 560 Pfund, Mittelgewicht: 600 Pfd., Halbschwergewicht: 640 Pfund, Schwergewicht: 670 Pfund.

Von den Titelverteidigern startet lediglich der Essener Wagner, der im vergangenen Jahr Leichtgewichtsmeister wurde, im Mittelgewicht. Die übrigen Meister, Schuster (München), Walter (Saarbrücken), Jämann (München), Deutsch (Augsburg) und Wahl (Möhringen), haben ihre Gewichtsklassen beibehalten können. — Das Programm sieht folgende Zeiteinteilung vor:

**11. Juli:** 10 Uhr: Meisterschaften der Altersklassen im Leicht-, Mittel- und Schwergewicht und Aeltestenklasse (über 50 Jahre) in einer Gewichtsklasse; 15 Uhr: Meisterschaft im Bantamgewicht; 20 Uhr: Meisterschaft im Leicht- und Mittelgewicht.

**12. Juli:** 15 Uhr: Meisterschaft im Federgewicht; 20 Uhr: Meisterschaft im Halbschwer- und Schwergewicht. — Die sechs Gewichtsklassen sind wie folgt besetzt.

**Bantamgewicht:** Schuster (München), Schmaleit (Berlin), Rein (Stuttgart), Opple (Stuttgart), Bamberger (Köln), Antonie (Hörde), Dürrbecker (Hörde), Färber (Regensburg), A. Schuster (Immenstadt), Werner (Würzburg), W. Taykó (Elberfeld), H. Bötiger (Bremen), Rodcke (Hamburg).

**Federgewicht:** Walter (Saarbrücken), Liebich (Düsseldorf), Schäfer (Stuttgart), Wagner (Stuttgart), Koch (Altenau), Renter (Augsburg), Koch (Hörde), Lang (Lüdenscheid), K. Taykó (Elberfeld), Dielefeld (Erfurt), Schlegel (Erfurt), Kaltan (Hamburg), Braun (Hersfeld).

**Leichtgewicht:** Kohl (Berlin), Erdmann (Suhl-Thüringen), Schubert (Welzow N/L), Mühlberger (Frankfurt), Jaelen (Wanne-Eickel), Lessenich (Köln), Bieler (Kubbach-Schweinfurt), Herz (Breslau), Muranski (Hörde), Wölpert (München), W. Böttger (Bremen), Kolb (Schifferstadt), Scherer (Speyer), Schmitz (Köln), Granvogel (Augsburg).

**Mittelgewicht:** Jämann (München), Obichrus (Trier), Jordan (Stuttgart), Rieder (Stuttgart), Lehmann (Welzow N/L), Würz (Königsberg), Schmidt (Köln), Pürrer (Karlsruhe), Gerd (Langendreer), Hüttner (München), M. Gottschalk, Wagner (beide Essen), Stanislawski (Düsseldorf), Klügger (Wilhelmshaven), Döring (Bremen).

**Halbschwergewicht:** Deutsch (Augsburg), Lüder (Berlin), Duschke (Welzow), Lost (Chemnitz), Menze (Hörde), Gierl (München), Biermirth (Essen), W. Gottschalk (Essen), Kehler (Schifferstadt), Scheibe (Dresden), Klüh (Reichsmarine), Leopold (Erfurt).

**Schwergewicht:** Wahl (Möhringen), Neubauer (Stuttgart), Schwickrath (Köln), Hole (Kubbach), Meusel (Leipzig), Straßberger (München), Manger (Freising), Schultner (Berlin).

## Oblt. Handrick an zweiter Stelle

### Moderner Fünfkampf in Budapest

Mit dem Degenfechten wurde die große sportliche Vielseitigkeitsprüfung, der Moderne Fünfkampf, in Budapest fortgesetzt. Die überlegene Stellung der Schweden, die diese bisher in diesem Wettbewerb einnahmen, wurde nach dem zweiten Wettbewerb stark erschüttert. Zwar kann jetzt über den Ausgang des international hervorragend besetzten Kampfes noch nichts gesagt werden, da noch alle Möglichkeiten gegeben sind, aber es wird für die Nordländer noch schwerer als im Vorjahre werden, wenn sie den Sieg behaupten wollen.

Als bester Fechter erwies sich erwartungsgemäß der ungarische Oblt. Petnehazy, der mit 30 Punkten den ersten Platz vor dem italienischen Oblt. Orsera mit 26 P. belegte. Sehr gut schnitt wieder Oblt. Handrick ab, der mit 23 Punkten Dritter wurde. Oblt. Birk wurde mit 21 P. Siebenter, Lt. Cramer mit 17 P. Zwölfter und Lt. Lemp mit 16 P. Dreizehnter.

Nach der genauen Durchrechnung des Degenfechtens liegen jetzt folgende Ergebnisse vor:

**Degenfechten:** 1. Oblt. Petnehazy (Ungarn) 30 P.; 2. Oblt. Orsera (Italien) 28 P.; 3. Oblt. Handrick (Deutschland) 23 P.; 4. Lt. Gillenstierna (Schweden) 22 P.; 5. Lt. Oblt (Italien) 22 P.; 6. Lt. von Holtzman (Schweden) 21 P.; 7. Oblt. Birk (Deutschland) 21 P.; 8. Oblt. Berrisso (Italien) 20 P.; 9. Lt. Oxenstierna (Schweden) 20 P.; 10. Lt. Bartha (Ungarn) 19 P.; 11. Hptm. Somfay (Ungarn) 18 P.; 12. Lt. Cramer (Deutschland) 17 P.; 13. Oblt. Abba (Italien) 16 P.; 14. Lt. Lemp (Deutschland) 16 P.; 15. Lt. Orban (Ungarn) 16 P.; 16. Oblt. Jos (Ungarn) 14 P.; 17. Lt. Blungren (Schweden) 12 P.; 18. Lt. Rissling (Schweden) 12 P.; 19. Lt. Frattini (Italien) 12 P.

**Gesamtergebnis:** 1. Oblt. Petnehazy 4 P.; 2. Oblt. Handrick 7 P.; 3. Lt. Gillenstierna 9½ P.; 4. Oblt. Birk 19 P.; 5. Lt. von Holtzman 16 P.; 6. Oblt. Orsera 15 P.; 7. Lt. Oblt 18½ P.; 8. Lt. Oxenstierna 17 P.; 9. Hptm. Somfay 21 P.; 10. Oblt. Abba 22 P.; 11. Lt. Rissling 24 P.; 12. Lt. Püttmann 24 P.; 13. Lt. Bartha 20 P.; 14. Lt. Blungren 20 P.; 15. Lt. Lemp 30 P.; 16. Lt. Orban 31 P.; 17. Lt. Cramer 32½ P.; 18. Lt. Frattini 33 P.; 19. Oblt. Jos 36½ P.

**Gesamtstand der Nationen:** 1. Schweden 36 P.; 2. Italien 38 P.; 3. Deutschland 36 P.; 4. Ungarn 42 Punkte.

## Rennen zu Hoppegarten

### Nereide siegt im Sierstorpff-Rennen

Im Mittelpunkt der Hoppegartener Pferderennen des Donnerstags stand das mit 14 500 Mark ausgestattete Sierstorpff-Rennen, das ein halbes Dutzend unserer hoffnungsvollsten Zweijährigen am Start sah. Das Rennen, das über die kurze Distanz von 1000 Meter führte, wurde von der Erlenhoferin Nereide (O. Grabsch) sicher im Kanter gegen die vielgenannte Weinbergerin Alexandra und den Ebbesloher Nordbeich gewonnen. Volle sechs Längen lagen im Ziel zwischen Nereide und Alexandra.

**1. Freda-Rennen.** 3000 Mk., 1000 Meter: 1. Gralshorn (G. Streit); 2. Pescara; 3. X für'n U; 4. Schneewittchen. Ferner: Angreifer, Feuerreiter, Lord Tullus, Statthalter, Conrad, Ducks, Justi, Fortuna, Hetia, Tornado, Unversagt, Dina, Parheim. Toto: 39, 12, 25, 16, 30:10.

**2. Ariel-Rennen.** 3000 Mark, 1800 Meter: 1. Marquis (P. Ludwig); 2. Sperling; 3. Altona. Ferner: Tarnow, Oho, Sib, Lapsus, Vagabund, Monte Christo. Toto: 48, 17, 26, 23:10.

**3. Sierstorpff-Rennen.** 14 500 Mark, 1000 Meter: 1. Nereide (O. Grabsch); 2. Alexandra; 3. Nordbeich. Ferner: Wahnfried, Abendstimmung, Telephon. Toto: 25, 10, 10:10.

**4. Perseus-Rennen.** 3000 Mark, 2000 Meter: 1. Scheola (O. Binsena); 2. Mitternacht; 3. Wolllieder. Ferner: Agathon, Wilderich. Toto: 46, 16, 16:10.

**5. Leben-und-leben-lassen-Rennen.** 3000 Mark, 1000 Meter: 1. Janiculus (W. Held); 2. Mar; 3. Cassier. Ferner: Palesherold, Prinzregent, Alpenstrauß, Greifland. Toto: 59, 21, 26, 34:10.

**6. Lichtblick-Rennen.** 3000 Mark, 1600 Meter: 1. Falländer (E. Hamann); 2. Würdige; 3. Waldläufer; 4. Buckham. Ferner: Talbot, Narrhalla, Allaha, Timur, Osfold, Tallum, Leni H., Crispina. Toto: 107, 25, 16, 18, 17:10.

**7. Dömundo-Rennen.** 3000 Mark, 2000 Meter: 1. Weltenbiest (J. Starosta); 2. Peloponnes; 3. Portepee; 4. Freibrief. Ferner: Niederunder, Tillo, Ahamant, Gleisner, Winifred, Angebinde, Torrent, Wolthart, Wilsburg. Toto: 62, 18, 19, 25, 38:10.

## Was hören wir?

### Samstag, 6. Juli

**Reichssender Stuttgart**

6.30: Frühkonzert. — 10.15: Fische und Fischlein. Naturkundliches Märchen. — 11.00: Schwäbisches Schaffen. — 12.00: Buntes Wochenende. — 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei. — 15.00: HJ-Funk. — 16.00: Froher Samstag-Nachmittag. — 18.00: Tonbericht der Woche. — 18.30: Wer darf unter die Soldaten? Heer: Infanterie. Hörbericht von der Rekrutenmusterung. — 19.00: Präsentier- und Parademärsche. — 20.15: Festkonzert. — 21.00: Tanzabend. — 22.30: Tanzmusik zum Wochenende. — 23.00: Ruderregatta in Henley. Hörbericht (Aufnahme). — 24.00: Nachtmusik.

**Deutschlandsender**

6.15: Fröhliche Morgenmusik. — 8.20: Morgenständchen. — 10.15: Kinderfunkspiele. — 11.00: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Wissenschaft meldet. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei. — 15.10: Fürs Jungmädel. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Jagd mit Habicht und Falk. — 16.00: Froher Samstag-Nachmittag. — 18.00: Sportwochenschau. — 18.20: Zeitfunk. — 18.30: Das war ein Fußballjahr. Rückblick. — 18.45: Phantasien auf der Orgel. — 19.00: Präsentier- und Parademärsche. — 19.45: Gespräche aus unserer Zeit. — 20.10: Tanzabend. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

## Tageskalender

### Freitag, 5. Juli

**Nationaltheater:** „Hilde und 4 PS", Lustspiel von Kurt Sellnick. Miete F, 20 Uhr.
**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
**Autobussonderfahrt ab Paradeplatz:** 14 Uhr Weinheim — Birkenauer Tal — Mörlenbach — Siedelsbrunn — Gorxheimer Tal — Kreidacher Höhe — Stadlenkandel — Weinheim — Mannheim.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 20.15 Uhr Varieté-Programm.
**Solarium, Neuostheim:** Geöffnet von 15.30 bis 20 Uhr.
**Tanz:** Palasthotel, Kaffee Vaterland.
**Kaffee Odeon:** Konzert (Verlängerung).
**Pfalzbau-Kaffee:** 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
**Lichtspiele:** Universum: „Lachende Augen". — Alhambra: „Die scharlachrote Blume". — Capitol: „Ein falscher Fuffziger". — Palast und Gloria: „Die Schatzinsel".

**Ständige Darbietungen:**

**Städtisches Schloßmuseum:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: Die deutsche Seele.
**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: Emil Lugo (Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen).
**Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: „Neue württembergische Kunst".

## Zum dritten Male Schmeling-Paolino

### Am Sonntag im Berliner Poststadion — Keine leichte Aufgabe für Schmeling

Am kommenden Sonntag wird das Berliner Poststadion das Ziel vieler deutscher Boxsportfreunde und -Anhänger sein. Der deutsche Exweltmeister Max Schmeling boxt gegen den spanischen „Holzfäller" Paolino Uzcudun. Zweimal schon standen sich die beiden Gegner in ihrer langen Boxlaufbahn gegenüber. 1929 erlitt Paolino in Amerika eine schwere Punktniederlage durch Schmeling, der sich damit den Weg freimachte für höhere Ehren. Das zweite Mal sahen sich die Beiden vor Jahresfrist in Barcelona. Der Baske mußte wohl die schwerste Belastung seines Lebens hinnehmen, doch das spanische Urteil: „Unentschieden" war selbst den Spaniern „spanisch". Schmeling will — und wird in Berlin erneut beweisen, wer der Bessere ist.

Dem Deutschen kommt es lediglich darauf an, diesen „Schandflecken", der eigentlich keiner ist, in seiner Rekordliste auszumerzen. Erst in zweiter Linie denkt er daran, den Amerikanern zu beweisen, daß er doch der eigentliche Anwärter, also der berufenste, auf den Weltmeistertitel ist. Seine beiden Siege über Walter Neusel und Steve Hamas hatten eigentlich keines dritten Beweises seiner wirklichen Fähigkeiten mehr bedurft. Schließlich aber will auch Schmeling nicht aus der Form kommen und nimmt deshalb Kämpfe an, solange ihn die Amerikaner warten lassen. Daß sie ihn holen werden, ist sicher, denn die jetzt veröffentlichte Rangliste — mag sie auch ein noch so willkürliches Ding sein — zeigt Max an dritter Stelle hinter Braddock und Joe Louis. Mit anderen Worten: Die Amerikaner fürchten den Neger, dem sie die Weltmeisterschaft nicht geben wollen. Also soll ihn Schmeling „nehmen" — und der Exweltmeister wird sich nicht scheuen, Joe Louis seine Fäuste spüren zu lassen.

Inzwischen hat sich Schmeling aber wenig um die amerikanische Intrigen-Wirtschaft und üble Geschäftemacherei gekümmert, sondern sich ernsthaft auf den Kampf am Sonntag vorbereitet. Sein Training vor den Fachleuten konnte nur wieder einen eindeutigen Beweis des durchtrainierten, sportlich vollkommen auf der Höhe befindlichen Boxers bringen, der es mit seinem harten Beruf überaus ernst meint. Seine Form in allen Einzelheiten zu beschreiben, erübrigt sich, es genügt, wenn gesagt wird, daß Schmeling im Poststadion „da" sein wird. Nichtsdestoweniger darf man den Basken, der in seiner ganzen Postur untersetzter und gedrungener ist, nicht unterschätzen. Seine Bewegungen sind vielleicht nicht so flüssig und elegant wie bei Schmeling, aber von seiner „unmenschlichen" Härte und seiner Technik hat der nun schon 35jährige Paolino noch nichts eingebüßt. Er gehört also noch lange nicht zum „alten Eisen", wie man das in Amerika hinzustellen beliebt. Sein Schlag hat noch wie vor volle Wirkung. Man sagt, er sei jetzt sogar besser als vor dem Kampfe in Barcelona. Aber Schmeling ist Favorit. Die deutsche Sportwelt erwartet seinen sicheren Sieg, ja, man hofft sogar, daß es ihm diesmal gelingen werde, den Basken zum ersten Male in seinem Leben entscheidend zu schlagen.

Recht abwechslungsreichen Sport sollte es auch im Rahmenprogramm geben. Der Krefelder H. Schönrath hat den starken Tschechoslowaken Rudi Ambrosz zum Gegner. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt-Kiel kämpft mit dem Exeuropameister Ernst Pistulla-Berlin, während der Kampf Willi Pürsch gegen Leonhard Marohn eine Berliner Angelegenheit ist. Schließlich werden auch die beiden Weltergewichtler Alfred Radtke-Danzig und Reinhold Leopold-Berlin für Tempoboxen sorgen.

### Amtl. Bekanntmachungen

**Versteigerung.**

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren, Bellantschmuck, Ringe, Bestecke und dergleichen am Mittwoch, den 10. Juli 1935;
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel u. dergl. am Mittwoch, den 17. Juli 1935.

Beginn jeweils 14 Uhr.

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat November 1934 kann nur noch bis Montag, den 8. Juli erfolgen. Städt. Leihamt.

Lassen Sie Ihre Kleider nicht durch Motten verderben!

Was nützt Ihnen ein Insekten-Vertilgungsmittel, das nur betäubt und nicht „vertilgt"? Betäubte Motten beleben sich bald wieder, um das Zerstörungswerk an Ihren Kleidern fortzusetzen. Durch falsche Sparsamkeit in der Wahl des Insekten-Vertilgungsmittels können Motten und andere Insekten entkommen, die Flit restlos vernichtet hätte. Deshalb ist Flit Ihr sicherer Schutz gegen Aerger und Krankheitsgefahr.

Flit-Zerstäubung gibt keine Flecken! Die Flitkanne ist versiegelt, um Sie gegen Fälschungen zu schützen. Verlangen Sie deshalb diese gelbe Kanne mit dem schwarzen Band und dem Flitsoldaten, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Flit erhalten.

Zerstäuben Sie FLIT und vertilgt sie!

MARCHIVUM

**Sensationelle Erstaufführung**
des deutschsprachigen Welt-Spitzenfilmes von **Alexander Korda**.
Im Spiel:
**Merle Oberon** **Leslie Howard**
„Künstlerisch wertvoll!" „Künstlerisch wertvoll!"

**Die scharlachrote Blume**
**Großartiges — Einmaliges**
voll höchster Spannung, erregend, unheimlich ist hier in glühend Farben erstanden.
Paris rast im Fiebertaumel der großen Revolution. Wilde Rhythmen der Marseillaise und Carmagnole... Symphonie des Grauens und des Schreckens!
Reichhaltiges, schönes Vorprogramm u. a.: Neue Tonwoche
Täglich: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr
**ALHAMBRA**

Bevorzugt die Inserenten der NMZ.

**PALAST LICHTSPIELE**
**GLORIA PALAST**
Im Gloria nur noch heute Freitag
Im Palast bis einschl. Sonntag
Der Abenteuer-Großfilm
**Die Schatzinsel**
in deutscher Sprache!
Beiprogramm
4.00, 5.50, 6.40, 8.20 Uhr
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

Inserieren bringt Gewinn!

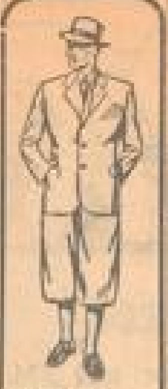
**CAPITOL**
Ab heute 4.15, 6.20, 8.30 die
Elite der Komiker
Adele Sandrock · Theo Lingen · Käthe Haack · Hilde Hildebrand · Georg Alexander · Lucie Englisch

**Ein falscher Fuffziger**
90 Minuten Lachen!

**National-Theater Mannheim**
Freitag, den 5. Juli 1935
Vorstellung Nr. 384
Miete F Nr. 28 Sondermiete F Nr. 15
**Hilde und 4 PS**
Lustspiel in drei Akten von Kurt Sellnick
Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr

**Ihre Photo-Arbeiten**
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Lupex-Papier. Platten, Filme, Lederwaren billig.
**Storchen-Drogerie,** Marktplatz H 1, 16

**Eier — Butter — Käse**
Alle Sorten Butter frisch und vom Eis
Allg. Limb. Käse . . . Pfd. v. 48 Pf. an
Puddingpulver . . Paket von 8 Pfg. an
**Hedwig Zitzmann**
H 1, 19, a. Marktpl., Fernsprech. 275 84



Herren-Schneiderei
**Bubel**
ab 1. Juli
**L 6, 14**

**Waschanstalt F. Busch**
Karl-Mathystr. 3
wäscht alles
Teleph. 51220

**Modische Damenblusen**
Matt-Kunstseide
mit Gürtel in den beliebten Streifen
Gr. 42—46
3.50 3.95
**Plissé-Blusen**
Bemberg-Matesa
moderne Farben
Gr. 42-48 4.95
**Venus**
die flotten Bemberg-Blusen
m. Streifen u. Schleifen
5.90
**Herzberg**
am Meßplatz

**Besucht die Bergsträßer Festspiele**
auf dem histor. Marktplatz **Heppenheim**
Spielzeit bis 14. Juli jeden Sonntag abend 8 Uhr
Ab 29. Juni bis 3. Juli Volksfest
„Bergsträßer Sommernächte im Weindorf auf dem Graben"
*Es empfehlen sich folgende gut geführte Gaststätten:*
Goldner Anker · Zur Zukunft · Zur Gartenlaube · Frankfurter Hof
Saalbau · Starkenburger Hof · Parkhotel Halber Mond

**Heidelberg**
**Gr. Schloßbeleuchtung**
Sonntag, den 7. Juli

**20 Jahre jünger** auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 25 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis M. 6.70, ½ Fl. M. 3.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" M. 6.70, ½ Fl. 5.—. Ueberall zu haben. Parfümerie-Fabrik Exlepäng, G. m. b. H., Berlin W 62.

… und im Sommer **erst recht Elite-Programme**
Das goldige neue Filmkind
**Shirley Temple**

entzückender und begeisternder als
**Jackie Coogan** und **Sonny Boy**
in dem lustigen Großfilm:
**Lachende Augen**
Shirleys lachende Augen sind wohl das Schönste, das je in einem Film gezeigt wurde . . .
(8-Uhr-Abendblatt, Berlin)
Im Vorprogramm: Gestade des blauen Meeres — Kulturfilm / Im Land des Lächelns / Ufa-Ton-Woche
**Mannheimer Ruder-Regatta**
Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr
Jugend ist zugelassen!
DAS KÜHLE THEATER
**UNIVERSUM**


## Offene Stellen

Tüchtiger, perfekter
**Herren- u. Damen-Friseur**
ges. Salon Dehle, Traitteurstr. 40.

Für kleinen Haushalt gesundes, zuverlässiges und kinderliebes
**Alleinmädchen**
mit guten Kochkenntn. und Zeugn. für sofort od. spät. gesucht. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

**Halbtags-Mädchen**
für nichtarischen Haushalt gesucht.
Adr. i. d. Gesch.

**Speisewirtschaft**
Suche per sofort Küchen- oder Servierädchen. Interesse hat Kochen zu erl. Etw. Vorkenntnisse erforderl. Adr. i. d. Gesch.

### Stellengesuche

Sauber., junges
**Mädchen**
sucht Stelle als Bedienung
zum 15. Juli od. 1. Aug. Angeb. u. T N 99 an d. Geschst.

**Saubere Frau**
sucht vormittags
**Stundenarbeit.**
Angeb. u. T P 91 an d. Geschäftsstelle.

## Beteiligungen

Für ein bestehendes, gut eingeführtes Großhandelsgeschäft wird ein stiller oder tätiger
**Teilhaber**
mit RM 10 000.— bis RM 15 000.— gesucht. Angebote unter T W 98 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Verkäufe

**Wir empfehlen für heiße Tage:**
Damen-Kniestrümpfe — Poröse Wäsche — Bade-Artikel
Indanthren-Spezialhaus
WÄSCHE
**Speck**
C 1, 7 Paradeplatz

**Moderner Kindersportwagen**
sehr gut erhalt., billig abzugeben.
G 3, 15, 3 Treppen.

Wenig gesp.
**Stutz-Flügel**
Steinway & Sons
prachtv. Ton, mit Garantie preiswert zu verkaufen
**C. Hauk**
Pianohandlung
L 1, 2 a. Schloß

**Eine billige neue Küche**
naturlas., m. Küch.-Büfett, Arbeitstisch, mit Tisch, Stühlen u. Hocker, da kl. Schönheitsfehler nur
**100.-**
**Möbel-Klinger**
S 2, 6 u. T 1, 8

Kleiner, zweitür.
**Eisschrank**
m. Glas zu verk.
au pf. Werderstr. 3, 4, Stck. r.

**Gelegenheit!**
Neue formschöne
**Couch**
sehr Werkstattarbeit, reines Roßhaar, Ausnahmepreis 58.—
O. Seeberger, S 4, 20.

**Billige Möbel**
Einige
gebr. Speisezimmer
„ Schränke
„ Küchen
„ Schreibtische
„ Tische
„ Stühle
„ Nähmaschinen
sowie gebr. Bücherschrank, Sofa, u.s.w. sehr billig zu verk.
**M. KISSIN**
F 3, 13 pt. Lager
Besichtigung ohne Kaufzwang

Zu vk.: 1 Schlafz. m. 2 Schränk. u. 1 Badewanne.
Näher.: Schäfer, Werderstraße 28, 3. Stock rechts.

**Presto**
das Markenfahrrad
billig und gut bei
**Pister, U 1, 2**

Gebr. weißer
**Herd**
billig zu verkaufen.
**Karl Barsi**
E 4, 4

**Schlafzimmer**
Speisezimmer, Küchen, Kleid.-, Büch.-, Flieg.- u. Küchenschr., Betten, Weißkommoden, Vertiko, Schrk., Sofa, Diwan, Chaisel., Couch, Zimmerbüfett, Weiß- u. Kapokmatr., Tische, Stühle usw. bill. zu verk. Teilzahlg. gestattet!
**Goldstein, T 4a, 1**

**Fahrräder**
Dürkopp-Adler
5 Mk. Anzahlg.
Wochenrate 1.25 Mk.
**Pfaffenhuber**
H 3, 2

Die
**Qualitäts-Küche**
Das
**Qualitäts-Schlafzimmer**
und alle andere
**Möbel**
in größter Auswahl in prachtv. Modellen zur Zeit Ausnahmepreise
**Ausstellung Zimmermann**
**N 4. 20**
Nah. Ufa-Ton-Palast

**Außergewöhnlich billig!**
5 komplette, neue
**Schlafzimmer**
echt Eiche mit Nußbaum, Bür., 180 cm. RM 225.-, 245.-, 365.-, 385.-, 395.-
Besicht. lohnend.
Möbelhaus
**Binzenhöfer**
Schwetzingerstr. Nr. 53.
Ehestandsdarlehen und Warenkaufabkommen.

**Gelegenheit!**
Kompl.
**Schlafzimmer**
Nußb., 180 cm, gut erhalten
**nur Mk. 164.-**
Möbelhaus
**Binzenhöfer,**
Schwetzingerstr. Nr. 53.

Wegen Platzmangels billige gebr.
**Möbel**
Waschtisch ab 8.-
Waschtisch m. Marmor ab 15.-
Nachttisch ab 3.-
Els. Betten ab 2.50
Flurgarder. ab 17.-
Kommode ab 6.-
1 Büfett, nußb., poliert . . . 75.-
1 Kredenz . . . 32.-
**Küchenbüfett**
12.- 18.- 26.-
Tisch . . . ab 4.-
**H. Baumann**
U 1, 7, Breite Straße im Hause Pilz.

**Bierpression**
fast neu, äußerst billig abzugeben.

**2 Elektro-Motoren**
billig zu verkaufen. Angebote u. T S 94 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

**Küche**
nat. las., gut erh. mit 2 Schränken 95 M, mit 1 Schr. 85 und 40 M, Diwan 25 M, Bettst. m. Rost 10, 20 und 25 M, Waschmangel 22 M, Deckbett 28 M, 2 Roßh.-Matratzen 50 M
Qu 5, 4, 1 Tr.

### Geldverkehr

Beamter in gehobener Stellung sucht äußerst dringend kurze Zeit
**1000.- RM.**
zu leihen gegen beste Zinsen und Sicherheit. Nur direkte Geldgeber bitte ich um Angebote u. Z M 196 an die Geschst.

## Vermietungen

In bester Verkehrslage zum 1. Oktbr. 1935 zu vermieten:
**1 Laden, 37 qm**
mit 1 Schaufenster und
**1 Laden, 46 qm**
mit 2 Schaufenstern.
Anfragen unter Z L 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**5-Zimmer-Wohnung**
3 Tr., im Hause Kleinschmidtstr. 58 in Heidelberg, nebst 1 Dachzimm., Küche ohne Herd, Speisek., Bad, Speicher u. 2 Keller zum 1. Oktbr. 1935 zu vermieten. Ausk. ert. die Evang. Pflege Schönau in Heidelberg, Zähringerstraße 18.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung, Oststadt, mit Mans., Bad, Zentralhz. u. Warmwasserber. z. 1. Sept. zu vermieten. Preis p. Mon. einschl. Heizg. u. Treppenbel. RM. 120.— Näh. Mollstr. 28, prt. rechts.

**U 4, 14 (Ring)**
Schöne
**3-Zimmer-Wohnung**
zum 1. Okt. zu vermieten. Besichtigung 15—19 Uhr. — Näheres Knobel, 2. Stck.

Gute
**Schlafstelle**
sofort zu vermieten.
H 2, 19, part.

**Schön möbl. Zi.**
m. 2 Bett. z. v.
G 5, 13, 2 Tr. l.

**O 7, 1, 2 Tr.**
**Büro**
24 qm, Zentralheizung zu vermieten.

**O 7, 1, 2 Tr.:**
**Kühler Lagerkeller**
ca. 250 qm, zu vermiet.

**2 Zim., Küche**
u. Bad, Speisek. z. 1. 8. zu vermieten.
Lenaustraße 28.

**1-2 leere Zim.**
Aussicht Luisenpark, Bad, Tel.-Benütz., sof. zu vermiet. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

**U 5, 18, part.**
Einf. möbl. Zim. sofort zu verm.

**Sonnig., möbl. Balkon-Zimmer**
auch vorübergeh., am Bahnhof, sof. zu verm.
Hch.-Lanz-Str. 5, 2 Trepp. links.

**ZIMMER**
gut möbl., separ. u. ungest., 1. sof. od. spät. zu ver. Tel., Bad vorh.
Pomeroll, L 12, 7, 1 Etage

**Waldpark**
Möbl. Zim. m. Pens. zu verm. Preis 60 Mark. Tel. 334 03

Gut möbliertes
**Wohn-Schlafzimmer**
zu verm.
M 2, 15b, part.

Möbl. Zimmer an Berufst. zu verm. Karl-Benz-Str. 28, prt. lks.

**2 leere Zimmer**
abgetrennt, mit Kochgelegenheit, Zentralheizg., z. 15. 7. zu verm.
Neuostheim, Paul-Martin-Ufer 31, parterre

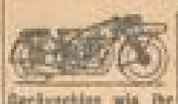

**Bölinger**
Tapeten Linoleum
Seckenheimer Str. 48


### Immobilien

**Wohnhaus mit Laden**
Innenstadt
**zu verkaufen.**
Schubert, Immob., U 4, 4, Fernspr. 230 44.

## Automarkt

**Auto-Verleih**
an Selbstfahrer, allerneueste Opel-Wagen stehen z. Verfüg.
Standplatz: Garage Adam, H 7, 30 • Telefon Nr. 255 71



Geräuschlos wie Ihr Schatten ist die
**Zündapp K 500**
die schnellste 500 ccm Kardan-Maschine!
Zündapp-Vertr.
**Rich. Gutjahr**
Neckarvorlandstr. 23
(Nähe Luisenring-Rheinstraße)
Tel. 22443
Kundendienststelle u. Rep.-Werkst. m. werkgeschult. Monteuren. Ersatzteillager.

**Selbstfahrer**
sch., leihw. neue Wag
**Th. Voelckel**
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standplatz Stadt-Garage

6/30
**Steyr-Limousine**
auch rep.-bedürft., zu kauf. gesucht. Angeb. m. Zustand und Preis u. Z N 198 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

**DKW-Gebr.-Lim.**
4 Sitz., verkg. Jahr gesucht, günst. abzugeb. Angeb. u. T V 97 a. Gesch.

### Kaufgesuche

**Gebr. Büro- u. Ladenmöbel**
Werkschränke und Regale zu kauf. gesucht. Ang. u. Z K 193 an die Gesch.

Gebraucht.
**Waschbecken**
zu kauf. gesucht.
Angeb. u. T O 90 an die Gesch.

**Kaufe Altgold**
Juwelierwerkstätte Rezin, D 1, 13

Kaufe Geld gebr.
**Anzüge und Schuhe**
H 5, 2, Saarland, Fernspr. 329 63.

### Mietgesuche

**2-Zim.-Wohng.**
in bess. Hause v. kl. Beamt.-Fam. sof. od. spät. gesucht. — Angeb. u. T X 99 an d. Gesch.

## Mietgesuche

**5-Zimmer-Wohnung**
mit Mansarde und Garage oder
**4-Zimmer-Wohnung**
mit 2 Mansarden und Garage zum 1. 10. 35 zu miet. ges. Angeb. unt. S K 1 an die Geschäftsst.

**Was fehlt noch zur Reise?**
Ueberlegen Sie gut, meine Damen u. Herren, damit Sie auch alles beisammen haben, was Sie unterwegs an **Kleidung, Wäsche u. Schuhe** etc. brauchen. — Bei uns finden Sie alle in Frage kommenden Stücke. Ohne spürbare Ausgabe machen wir Ihnen die Anschaffung möglich.
**40 Wochen- oder 9 Monats-Raten**
machen Ihnen den Kauf bei uns leicht.
**Vetter** am Tattersall Mannheim M 7, 18/19
Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

**ORANGEADE**
künstlich aber in Geschmack und Bekömmlichkeit der echten gleich!
½ Liter Flasche **1.40**
**Himbeersaft**
½ Liter Flasche **1.25**
**STEMMER**
O 2, 10
Ruf 236 24

**Wanzen**
Flöhe, Schwaben usw. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die
Wanzen-Vertilgungs-Essenz
extra stark
Flasche Mk. 1.—
aus der
Kurfürsten-Drogerie
jetzt N 3
Kunststraße

**Herrenkleider**
werden billig repariert, gewendet, erändert, repassiert u. gebügelt.
Schneidermeister, Theodor-Kutzer-Str. 11, Bismarckplatz.

Lest die NMZ!

**Gebrauchte Motorräder!**
NSU 500 Sportmod. 34, steuerfrei
DT 100 Stadtbummler Sportmodell
D Rad 500, Alt. Mod.
Imperia 500, Zweizyl., Alt. M.
Triumph 200, Modell, steuerfr.
Zündapp Handsch. 200, neuere Mod.
Zündapp Derby 200, 1934
NSU 200 ccm Sportmod. 1933
unter günst. Bed. billig zu verkauf.
**Rich. Gutjahr**
Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring-Rheinstr.)

**Unter-Wäsche**
Tragen Sie die elastische, duftige, Kunstseidene Unter-Wäsche
Tragen Sie dem Wetter Rechnung!

| | |
|---|---|
| **Damen-Hemden** Kunstseide gestrickt, moderne Form . . . Größe 42/46 | 1.45 |
| **Damen-Schlüpfer** Kunstseide gestrickt, mit Ovalzwickel, . . . . Größe 42/46 | 1.45 |
| **Dam.-Hemdhosen** Kunstseide gestrickt, Windelform . . . . . . Größe 42/46 | 1.95 |
| **Damen-Hemden** Kunstseide gestrickt, (+Steigerung 15 Pfg.) . . Größe 42 | 1.35 |
| **Damen-Schlüpfer** Kunstseide gestrickt, dazu passend (+Steig. 20 Pfg.) Gr. 42 | 1.65 |

**GEBRÜDER Rothschild**
MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3


Durch einen Unfall wurde unser Jungmonteur

**Willi Stieber**

im blühenden Alter von 21 Jahren jäh aus dem Leben gerissen.

Obwohl er nur kurze Zeit bei uns tätig war, haben wir ihn als tüchtigen, zuverlässigen mit guten Charaktereigenschaften ausgestatteten Arbeitskameraden kennen und schätzen gelernt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Mannheim, den 4. Juli 1935.

**Führung und Gefolgschaft der Rheinischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft**

MARCHIVUM